



LAND
BRANDENBURG

Haushaltsplan 2008/2009

Band VII

Beilage Einzelplan 06

Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort zur Beilage Epl 06	4
Wirtschaftsplan der Universität Potsdam	6
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Universität Potsdam	10
Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen	21
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Hochschule für Film und Fernsehen	25
Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus	36
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus	40
Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	50
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	54
Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz	64
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Lausitz	68
Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg	77
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Brandenburg	81
Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau	89
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Technischen Fachhochschule Wildau	93
Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde	102
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Eberswalde	106
Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam	113
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Potsdam	117

VORWORT

Modellversuch „Globalhaushalte bei Hochschulen“

(ohne Baumaßnahmen)

Im Landeshaushalt (Kapitel 06 100, Titelgruppe 60) wird nur noch der Zuschussbedarf aller Hochschulen als Saldo der Einnahmen und Ausgaben ausgewiesen. Für die Zuschüsse an die einzelnen Hochschulen sind folgende Titelgruppen eingerichtet.

- **Titelgruppe 61 Universität Potsdam**
- **Titelgruppe 62 Hochschule für Film und Fernsehen – Konrad Wolf – Potsdam-Babelsberg**
- **Titelgruppe 63 Brandenburgische Technische Universität Cottbus**
- **Titelgruppe 64 Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)**
- **Titelgruppe 65 Fachhochschule Lausitz**
- **Titelgruppe 66 Fachhochschule Brandenburg**
- **Titelgruppe 67 Technische Fachhochschule Wildau**
- **Titelgruppe 68 Fachhochschule Eberswalde**
- **Titelgruppe 69 Fachhochschule Potsdam**

Die Beilage setzt sich pro Hochschule wie folgt zusammen:

- **Wirtschaftsplan**
- **Stellenübersicht**
- **Produkt- und Leistungsbeschreibung**

Das Hochschulbudget ist zentral im Einzelplan 06 veranschlagt. Die Ermittlung der einzelnen Hochschulbudgets erfolgt unter Berücksichtigung der aktuellsten Kennzahlen. Gleiches gilt für die Stellenpläne der Hochschulen.

Mit dem Haushaltsplan 2004 wurde die Umstellung der herkömmlichen ausgabenbezogenen Budgetbildung auf eine zukünftig aufgaben- und leistungsbezogene Mittelverteilung vorgenommen.

Das neue Modell der Mittelvergabe an die Hochschulen in Brandenburg hat folgende Grundstruktur:

Grundzuweisung		Leistungsbezogene Zuweisung	Zuweisung für Strukturentwicklung
Aufgabenbezogene Basisfinanzierung (differenziert nach nachfrageunabhängiger und nachfrageabhängiger Finanzierung)	Profilbezogene Sondertatbestände	Finanzierung nach Standard-Leistungsindikatoren	Strukturpool, Zielvereinbarungen

Zu den einzelnen Elementen

- Die **aufgabenbezogene Finanzierung** knüpft an die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit und an die Zahl der Professuren an. Dadurch fließen sowohl nachfrageabhängige als auch nachfrageunabhängige Komponenten ein. Die jeweilige Basisgröße wird mit dem korrespondierenden Finanzierungsfaktor (dem sogenannten Kostennormwert KNW) multipliziert. Der sehr differenziert ausgestaltete KNW stützt sich auf vorhandene Planungsgrößen, wie z.B. den Curricularnormwert (CNW), Festlegungen aus der Hochschulentwicklungsplanung oder Personalrelationen nach dem Bundesbesoldungsgesetz. Vom verfügbaren Haushaltsvolumen werden ca. 75 % aufgabenbezogen verteilt.
- Die **Sondertatbestände** stehen mit staatlichen Zielen bzw. Hochschulprofilen in Verbindung, werden zwischen Hochschulen und MWFK vereinbart und führen zu einer Pauschalzuweisung. Die Zuweisung orientiert sich an den jeweiligen Ausgaben. Sondertatbestände repräsentieren begründete (z.T. zeitlich befristete) Sonderfälle, die über das aufgabenbezogene Rechenmodell nicht erfassbar sind. Die derzeit berücksichtigten Sondertatbestände binden etwa 3 % des Haushaltsvolumens.
- Auf die **leistungsbezogenen Zuweisungen** entfällt ein monetärer Anteil von derzeit 20 %. Im Leistungsteil werden Standardindikatoren verwendet, die für alle Hochschulen gelten und die wichtigsten Grundleistungen über ein einheitliches Formelsystem abbilden. Dabei handelt es sich um folgende Indikatoren:

Indikator	verfolgtes Ziel
Absolventen	Studierende in möglichst kurzer Zeit zum Abschluss des Studiums zu bringen
Drittmittel	Anreiz für hohe Forschungsleistungen setzen
Promotionen	Erfolg in der Nachwuchsförderung honorieren
Anteil der Studienanfängerinnen, Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, Professorinnen	Förderung der Chancengleichheit
ausländische Studierende	Förderung des internationalen Austauschs

Als ein weiteres Ziel soll die Förderung der Leistungen in der Weiterbildung gelten. Dafür wird aber zunächst kein eigener Indikator vorgesehen, da zum einen die Weiterbildungsstudierenden im KNW-Teil erfasst sind und sich zudem Weiterbildungseinnahmen zu großen Teilen in den Drittmitteln niederschlagen.

- Der **Strukturpool** soll die Profil- und Strukturentwicklung und Innovation finanziell fördern und wird per Zielvereinbarung an die Hochschulen vergeben. Er umfasst derzeit 2 % des verfügbaren Haushaltsvolumens. Damit ist die innovations- und profilorientierte Zielvereinbarung nicht nur ein Instrument einer Zusatzfinanzierung, sondern – neben Grund- und Leistungsfinanzierung – ein systematisches und logisch gleichrangiges Modellelement.

Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -	Ansatz 2008 - EUR -	Ansatz 2009 - EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
<u>Betriebliche Erträge</u>						
1		Verwaltungseinnahmen	0	1.960.500	1.960.500	1.960.500
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	2.306.181	0	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	92.827	0	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	7.751	0	0	0
13		Verkaufserlöse	0	0	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	367	0	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	30.195	0	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	18.275	0	0	0
		Summe zu Betriebliche Erträge	2.455.596	1.960.500	1.960.500	1.960.500
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>						
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	24.849.653	0	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	3.419.250	0	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0	0
		Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen	28.268.903	0	0	0
<u>Ausgleichsbetrag</u>						
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 61)	80.272.914	82.339.000	84.006.200	84.232.500
31		Entnahme aus Rücklagen	507.194	0	0	0
		Summe zu Ausgleichsbetrag	80.780.108	82.339.000	84.006.200	84.232.500
		Gesamtsumme Erträge	111.504.607	84.299.500	85.966.700	86.193.000
Aufwendungen						
<u>Personalaufwand</u>						
4		Personalbudget	0	75.245.100	76.912.300	77.138.600
40		Beamtenbezüge, Entgelte der Arbeitnehmer	66.008.756	0	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	20.875	0	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	2.195.801	0	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	11.342.942	0	0	0
		Summe zu Personalaufwand	79.568.374	75.245.100	76.912.300	77.138.600

Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2008	Ansatz 2009
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
		<u>Sachaufwand</u>				
5	Sachbudget		0	9.054.400	9.054.400	9.054.400
50	Verwaltungsbedarf		584.714	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		24.071	0	0	0
52	Bewirtschaftung		4.940.525	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		273.384	0	0	0
54	Mieten und Pachten		1.939.564	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		11.958	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		466.728	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		2.752.552	0	0	0
61	Sachaufwand Hochschulbibliothek		1.007.930	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		320.382	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften/Hochschulkontakte		3.292	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		11.400.683	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		0	0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		4.939.940	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)		3.270.510	0	0	0
	Summe zu Sachaufwand		31.936.233	9.054.400	9.054.400	9.054.400
	Gesamtsumme Aufwendungen		111.504.607	84.299.500	85.966.700	86.193.000
	Abschluss					
	Erträge		111.504.607	84.299.500	85.966.700	86.193.000
	Aufwendungen		111.504.607	84.299.500	85.966.700	86.193.000
	Ablieferungen					
	Zuführungen					
	Finanzplan					
	Deckungsmittel					
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 61)		594.600	597.300	597.300	597.300
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)		3.270.510	0	0	0
	Zusammen		3.865.110	597.300	597.300	597.300

Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist	Ansatz	Ansatz	Ansatz
Grp			2006	2007	2008	2009
			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	597.300	597.300	597.300
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	314.003	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	504.500	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	3.046.607	0	0	0
Zusammen			3.865.110	597.300	597.300	597.300
Stellenplan/-übersicht						
				Stellenanzahl		
				Soll 2007	Soll 2008	Soll 2009
Planmäßige Beamte						
B6	hD	Rektor		0,00	0,00	0,00
W3	hD	Rektor / Präsident der Universität Potsdam		1,00	0,00	0,00
B3	hD	Kanzler der Universität Potsdam		1,00	0,00	0,00
C4	hD	Universitätsprofessor		133,00	0,00	0,00
C3	hD	Universitätsprofessor		78,00	0,00	0,00
C2	hD	Hochschuldozent		0,00	0,00	0,00
C1	hD	Wissenschaftlicher Assistent		5,00	0,00	0,00
A16	hD	Leitender Regierungsdirektor		1,00	0,00	0,00
A16	hD	Leitender Bibliotheksdirektor		1,00	0,00	0,00
A15	hD	Akademischer Direktor		2,00	0,00	0,00
A15	hD	Regierungsdirektor		2,00	0,00	0,00
A15	hD	Bibliotheksdirektor		1,00	0,00	0,00
A14	hD	Oberregierungsrat		3,00	0,00	0,00
A14	hD	Oberbibliotheksrat		0,00	0,00	0,00
A13	hD	Regierungsrat		4,00	0,00	0,00
A13	hD	Bibliotheksrat		0,00	0,00	0,00
A13	gD	Regierungsoberratsrat		3,00	0,00	0,00
A9	gD	Regierungsinspektor		0,00	0,00	0,00
A9	mD	Regierungsamtsinspektor		0,00	0,00	0,00
W1	hD	Professor als Juniorprofessor		44,00	0,00	0,00
Zusammen:				279,00	0,00	0,00
Leerstellen:						
C4	hD	Professor		39,00	0,00	0,00
C3	hD	Professor		19,00	0,00	0,00

Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2008	Ansatz 2009
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
	W1	hD Professor als Juniorprofessor		7,00	0,00	0,00
	Zusammen:			65,00	0,00	0,00
	Arbeitnehmer					
	AT I			1,00	0,00	0,00
	E 15			7,00	0,00	0,00
	E 14			193,00	0,00	0,00
	E 13			292,00	0,00	0,00
	E 11			27,00	0,00	0,00
	E 10			38,00	0,00	0,00
	E 9			143,00	0,00	0,00
	E 8			73,00	0,00	0,00
	E 7			9,00	0,00	0,00
	E 6			136,00	0,00	0,00
	E 5			179,00	0,00	0,00
	E 4			7,00	0,00	0,00
	E 3			16,00	0,00	0,00
	E 2			0,00	0,00	0,00
	Zusammen:			1.121,00	0,00	0,00
	Stellen Auszubildende:					
	AZUBI			53,00	0,00	0,00
	Zusammen:			53,00	0,00	0,00
	Leerstellen:					
	E 14			11,00	0,00	0,00
	E 13			8,00	0,00	0,00
	E 11			1,00	0,00	0,00
	E 10			1,00	0,00	0,00
	E 9			12,00	0,00	0,00
	E 8			7,00	0,00	0,00
	E 6			3,00	0,00	0,00
	E 5			6,00	0,00	0,00
	E 4			1,00	0,00	0,00
	Zusammen:			50,00	0,00	0,00

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2008/2009 der
Universität Potsdam**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Universität Potsdam
2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.2 Forschung und Entwicklung
 - 2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen
 - 2.3.1 Universitätsbibliothek
 - 2.3.2 Sprachenzentrum
 - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
 - 2.3.4 Weiterbildung
 - 2.3.5 Botanischer Garten
3. Ressourcen
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Universität Potsdam

Die Universität sieht es als ihre Aufgabe an, einen nachhaltigen Beitrag zur Entwicklung des Landes Brandenburg durch Spitzenforschung und zukunftsorientierte Studienangebote zu leisten. Sie kooperiert zu diesem Zweck mit den Potsdamer Wissenschaftseinrichtungen, regionalen Institutionen und zahlreichen Schulen in Brandenburg, um Belange der Region in Forschung und Entwicklung einzubeziehen, mit den Bildungseinrichtungen aktuelle und künftige Herausforderungen zu erkennen und zu meistern und die Wissenschaftslandschaft in Brandenburg durch technologieorientierte Ausgründungen zu stärken. Die Studienangebote der Universität dienen der Grundversorgung des Landes Brandenburg mit wissenschaftlich qualifizierten Absolventinnen und Absolventen. Dazu gehören die Ausbildung von Juristinnen und Juristen sowie Lehrerinnen und Lehrern aller Schulstufen insbesondere für den Staatsdienst des Landes Brandenburg und die Möglichkeit zur Erlangung eines Studienabschlusses in den Geistes-, Wirtschafts-, Sozial- oder Naturwissenschaften. Mit ca. 18.000 Studierenden und ca. 2.000 Beschäftigten ist die Universität Potsdam die größte Hochschule des Landes Brandenburg und durch ihre regionale Einbindung ein bedeutender kultureller und Wirtschaftsfaktor für die Stadt Potsdam und ihre Umgebung. Durch Einwerbung von Drittmitteln schafft sie Arbeitsplätze für fast 400 wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Den organisatorischen Rahmen für Lehre und Forschung bilden fünf Fakultäten, die ergänzt werden um fakultätsübergreifende Einheiten, die "Interdisziplinären Zentren". Diese Zentren sind flexible, auf Zeit eingerichtete Struktureinheiten, die die Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus verschiedenen Fachrichtungen organisatorisch und technisch unterstützen. Sie dienen der notwendigen Profilbildung der Universität in Forschung und Lehre.

Mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Potsdam und Umgebung bestehen enge Kooperationsbeziehungen. Zahlreiche gemeinsame Berufungen sichern die personelle Vernetzung und ermöglichen die Bearbeitung von Verbundvorhaben in der Forschung, die gemeinsame Konzipierung und Realisierung von neuen Studiengängen und Studienschwerpunkten sowie deren Erweiterung um aktuelle Spezialisierungen.

Die Universität hat es sich zur Aufgabe gemacht, die noch bestehenden Benachteiligungen für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen weiter abzubauen, und entschieden auf Chancengleichheit für Frauen an der Universität Potsdam hinzuwirken. Ein Ausdruck aktiver Gleichstellungspolitik an der Universität ist die Auszeichnung mit dem TOTAL E-QUALITY Science Award im Mai 2002, die bei der zweiten Bewerbung der Universität im Jahr 2005 erneuert wurde.

Der Aufbau der Universität ist eng verknüpft mit den Profilbereichen, die ein wesentliches Element des Gründungskonzeptes darstellen. Vorrangiges Ziel der Etablierung der Profilbereiche ist, die internationale Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Exzellenzbereiche der Universität und ihre Vernetzung in der Region zu verstärken und dies durch eine Konzentration auf zukunftsorientierte Schwerpunkte in Forschung und Lehre in enger Kooperation mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen und mit den Berliner Universitäten zu erreichen.

Die Universität hat derzeit folgende Profilbereiche eingerichtet:

- o *Erdwissenschaften*
Gemeinsames Forschungsthema der Geologie, Geophysik und Mineralogie, der Geographie/Regionalwissenschaften und Geoökologie ist das "System Erde". Schwerpunktmäßig untersucht werden systemrelevante Transferfunktionen, die Einfluss auf unsere Umwelt haben und für den Menschen zu katastrophalen Auswirkungen führen können, das Management von Landnutzungssystemen sowie anthropogene und wirtschaftliche Reaktionen auf Systemveränderungen und Naturkatastrophen. Enge Kooperationen, unterstützt durch gemeinsame Berufungen, bestehen zu fünf Forschungseinrichtungen in Brandenburg (GFZ, AWI, PIK, ZALF, IRS).
- o *Kognitionswissenschaft*
Die Kognitionswissenschaft befasst sich mit der integrativen Erforschung intelligenter Systeme und ihrer kognitiven Grundfunktionen, wie Denken, Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Bewusstsein und Sprache. Im Profilbereich sind durch die Psychologie, Linguistik, Physik, Informatik und Mathematik verschiedene methodische Zugänge vertreten. Seit 2003 wird der Sonderforschungsbereich 632 „Informationsstruktur: Die sprachlichen Mittel der Gliederung von Äußerung, Satz und Text“ an der Universität von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. In diesem Projekt arbeiten über 40 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Potsdam und der Humboldt-Universität zu Berlin.
- o *Komplexe Systeme*
Zentrales Anliegen ist, die methodisch orientierten Untersuchungen zur Analyse, Modellierung, Simulation, Steuerung, Qualitätsbewertung bzw. Vorhersagbarkeit in Informatik, Mathematik, Physik mit konkreten Anwendungen wechselseitig befruchtend zu verbinden. Diese kommen insbesondere aus den Fächern Biologie, Chemie, Geowissenschaften, Psychologie, Sprach-, Wirtschafts- und Sportwissenschaften und aus der Medizin. Dabei werden Fragestellungen der außeruniversitären Partner, des Hasso-Plattner-Instituts und der Berliner Universitäten einbezogen.
- o *Kulturen im Vergleich*
Die Philosophische Fakultät setzt ihren Schwerpunkt auf die Erforschung von 'Kulturen im Vergleich'. Dabei sollen die historische, soziale und regionale Spezifik kultureller Hervorbringungen wie Texte, Bilder, Diskurse, Praktiken aus unterschiedlichen Zeiten und Regionen untersucht werden. Dazu gehören vor allem die in Forschung und Lehre und in enger Kooperation mit den geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Potsdam verfolgten Schwerpunkte Aufklärungsforschung; Jüdische Religion, Kultur und Geschichte; Visualisierung; Geschichte Berlin-Brandenburgs; Zeitgeschichte; Postkoloniale Studien; Sprachstruktur und Sprachverwendung.
- o *Lebenswissenschaften*
Schwerpunkte des Profilbereiches sind die Pflanzengenomforschung, bioanalytische Mikrosysteme sowie Wechselwirkungen zwischen Nahrung und Organismus auf zellulärer und molekularer Ebene. Enge Kooperationen bestehen mit dem Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie, mit dem Technologiepark Luckenwalde und mit dem Deutschen Institut für Ernährungsforschung in Bergholz-Rehbrücke.
- o *Potsdamer Modell der Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften*
Die Lehrerbildung zielt mit integrierter und stufenübergreifender Ausbildung auf die Professionalisierung der pädagogisch-didaktischen und fachlichen Handlungskompetenz. Besonderheiten sind die frühzeitige Praxisorientierung durch studienbegleitende Praktika, die wissenschaftliche Orientierung und psychologische Fundierung der Didaktiken. Wichtige Bereiche der erziehungswissenschaftlichen Forschung sind die Sozialisationsforschung und die psychologisch orientierte Unterrichtsforschung sowie die empirische Schul- und Unterrichtsforschung.
- o *Weiche Materie*
Als „weiche Materie“ werden Materialien bezeichnet, deren Eigenschaften zwischen denen der kristallinen Festkörper und denen der einfachen Flüssigkeiten und Gase liegen - weiche und flexible Materialien mit einem sehr großen Spektrum anwendungsrelevanter Eigenschaften. In der Universität sind an diesem Profilbereich vor allem die Institute für Chemie und Physik beteiligt, im außeruniversitären Umfeld wird besonders mit dem Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung und dem Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung eng kooperiert. Hervorzuheben ist die Beteiligung an dem Berlin-Brandenburgischen Verband für Polymerforschung. Gemeinsam mit den Berliner Universitäten wird der internationale Master-Studiengang "Polymer Science" betrieben.
- o *Wirtschaft, Institutionen, Verwaltung*
Tätigkeitsfelder sind Ordnungs-, Leitungs- und Steuerungsfunktionen in Organisationen der Gesamtwirtschaft sowie des privaten, öffentlichen und gemeinnützigen Sektors. Wichtige Aufgabe ist die Verbindung zwischen Politikfeldforschung und öffentlichem Management. Hier knüpft auch die Ausbildung von Wirtschafts-, Verwaltungs- und Politikwissenschaftlern an.

Die Universität Potsdam ist in den internationalen Wissenschaftsaustausch durch vielfältige Forschungsk Kooperationen eingebunden. Neben zahlreichen Hochschulverträgen mit Partnereinrichtungen vor allem in Europa und Nord- bzw. Südamerika bestehen Vereinbarungen im Rahmen europäischer Programme, die einen regen Austausch der Studierenden möglich machen und wesentlich zur Internationalisierung von Lehre und Studium beitragen. Das Ziel der Universität Potsdam

besteht weiterhin darin, durch Erhöhung der Attraktivität der Angebote und durch die noch bessere Integration ausländischer Hochschulmitglieder den bisherigen Ausländer-Anteil von gegenwärtig 10% an Studierenden und 17% an Drittmittelbeschäftigten weiter zu erhöhen. Neben der Erhöhung des Anteils ausländischer Studierender an der Studierendenschaft legt die UP besonderes Augenmerk auf deren erfolgreichen Studienverlauf. So werden mit der Einrichtung internationaler Studiengänge, insbesondere im Master-Bereich, Studienangebote entwickelt, deren Graduierungsrate weit über dem Durchschnitt liegt. Mit der Etablierung von strukturierten Programmen soll auch der wissenschaftliche Nachwuchs im Promotionsbereich besonders gefördert werden. Die Position in der Spitzengruppe der deutschen Hochschulen im Bereich Dozentenaustausch soll gehalten werden.

Studienangebote und Forschungsschwerpunkte der *Fakultäten* sind:

Juristische Fakultät	Ausbildung von Juristen und Dienstleistungen für Bachelor-Studiengänge, insb. der Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften. Deutsch-französischer Studiengang Rechtswissenschaften. Studiengang Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht an der Universität Szeged. Spezifisches Ausbildungs- und Forschungsprofil im Bereich Wirtschaft und Verwaltung sowie Grund- und Menschenrechte.
Philosophische Fakultät	Kulturwissenschaften und historische Wissenschaften (Philosophie, Geschichte, Kunstgeschichte, Klassische Philologie, Germanistik, Anglistik, Romanistik, Slavistik, Medienwissenschaften). Bachelor-Studiengänge und Lehramt-Ausbildung (Bachelor/Master) für o. g. Fremdsprachen, Deutsch, Geschichte und Lebensgestaltung – Ethik - Religionskunde Bachelor/Master Europäische Medienwissenschaften Kooperation mit dem Moses-Mendelssohn-Zentrum, dem Zentrum für Zeithistorische Forschung und dem Forschungszentrum für Europäische Aufklärung. Zwei DFG-Graduiertenkollegs (Philosophie und Jüdische Studien)
Humanwissenschaftliche Fakultät	Kognitionswissenschaftliche (Psychologie, Allgemeine Sprachwissenschaft) und erziehungswissenschaftliche (Erziehungswissenschaft, Grundschulpädagogik) Disziplinen sowie Arbeitslehre, Musik und Sportwissenschaft. Wissenschaftliche und organisatorische Betreuung des Potsdamer Modells der Lehrerbildung. Bachelor/Master- und Lehramtstudiengänge (Bachelor/Master). Sonderforschungsbereich „Informationsstruktur: Die sprachlichen Mittel der Gliederung von Äußerung, Satz und Text“.
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	Wirtschaftswissenschaften (BWL, VWL), Verwaltungswissenschaft, Politikwissenschaft und Soziologie. Bachelor-, Master- und Lehramtsstudiengänge. Masterstudiengang „Internationale Beziehungen“. Postgraduale Weiterbildungsprogramme Master of Public Management, Master of Global Public Policy, Master Bio-MedTech, Master of Economics and Business, Master of European Governance and Administration
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	Mathematik, Informatik, Physik, Chemie, Biologie/Biochemie, Ernährungswissenschaft, Geographie, Geoökologie und Geowissenschaften. Bachelor-, Master- und Lehramtstudiengänge Bachelor-/Master-Studiengang IT-Systems Engineering, Informatik, Regionalwissenschaften, Polymer Science, Biowissenschaften. Vernetzung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen: 3 Max-Planck-Institute, 5 Forschungszentren der Helmholtz-Gemeinschaft, 4 Institute der Blauen Liste, zwei Fraunhofer-Institute. Mit dem Hasso-Plattner-Institut Potsdam gemeinsames Studienangebot IT-Systems Engineering. Eine DFG-Forschergruppe, ein Graduiertenkolleg in der Biologie/Biochemie und ein Graduiertenkolleg in den Geowissenschaften.

Zielvereinbarung 2007 - 2009

Die künftigen Entwicklungsziele in Lehre und Studium fokussieren, nachdem die Umstellung auf die gestuften Studiengänge im Wesentlichen abgeschlossen ist, auf die Sicherung der Qualität und Entwicklung des Studienangebotes. Strategisches Ziel ist die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in Konkurrenz zu regionalen, nationalen und internationalen Anbietern. Ein effektives System der Qualitätssicherung ist hierfür eine wichtige Voraussetzung und soll als ‚Qualitätsoffensive‘ die begonnenen und neuen Initiativen - Evaluation und Studierbarkeit, neue Formen der Studienberatung und des Marketing, Hochschuldidaktische Angebote und Nutzung neuer Medien sowie Angebote für Schlüsselqualifikationen - bündeln.

Strategisches Ziel im Bereich Forschung ist die Stärkung des spezifischen Forschungsprofils und strukturbildender Forschungsschwerpunkte. Die kritische Masse für die Etablierung eines spezifischen Forschungsprofils wird durch

Clusterbildung in enger Kooperation mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen und den Universitäten in Berlin erreicht werden. Neben der Sicherung und dem Ausbau bestehender Forschungsk Kooperationen (z.B. in Sonderforschungsbereichen, Forschergruppen, Graduiertenkollegs) werden Schwerpunkte in Geowissenschaften, Biochemie, Biologie, Linguistik und Modern Governance gesetzt. Die Universität Potsdam wird des Weiteren ihre Stärke in den „kleinen Fächern“ und neue Strukturen in regionalen und überregionalen Netzwerken ausbauen. In den Fakultäten und fakultätsübergreifend werden thematische Promotionskollegs mit dem Ziel eingerichtet, Promotionsbedingungen durch transparente Verfahren, durch eine intensive fachliche Betreuung und verstärkte Zusammenarbeit unter den Doktoranden zu verbessern und den Anteil der Frauen bei allen Fördermaßnahmen zu erhalten und zu erhöhen.

Die Potentiale von Wissenschaft und Wirtschaft sollen weiter vernetzt und mit Hilfe von Innovationsberatung, Technologiemarketing, Patentverwertung und Unternehmensgründung gezielt zur Unterstützung der Brandenburger Ansiedlungsstrategie und der Umsetzung des Landesinnovationskonzeptes genutzt werden. Angestrebt wird außerdem die Verbesserung der Qualität und Quantität der Unternehmensgründungen und die Vernetzung mit allen anderen Akteuren im Gründungsbereich in der Stadt Potsdam und in Brandenburg. Die Universität orientiert auch auf die Ausdehnung der Entrepreneurship-Education auf alle Fakultäten. Im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung konzentriert sich die Hochschule auf eine Bedarfs- und Potentialanalyse und die Entwicklung nachhaltiger Strukturen, die geeignet sind, den Weiterbildungsbedarf der regionalen Wirtschaft, der Verwaltung, der Schulen zu bedienen.

2. Produktgruppen

2.1. Lehre

Die Universität hat die Aufgabe, Studiengänge mit dem Ziel der Erlangung eines wissenschaftlichen Hochschulabschlusses (Juristisches Staatsexamen, Diplom, Magister, Master und Bachelor) anzubieten. Darüber hinaus werden Ergänzungs- und Erweiterungsstudiengänge für das Lehramt und durch ein Zertifikat abzuschließende Aufbaustudien durchgeführt. In den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen werden jeweils zwei oder drei Fächer kombiniert und in den Bachelor- und Masterstudiengängen als Nachfolge der Magisterstudiengänge in der Regel zwei Fächer und erfordern damit ein breites Fächerangebot zur Gewährleistung von Wahlmöglichkeiten. Das Studienangebot ist durch Interdisziplinarität, Internationalität, Forschungsbezug und ein spezifisches fachliches Profil auch im Berliner Raum gekennzeichnet.

Grundlagen der Studienorganisation und des Studienaufbaus werden, wie für die bisherigen Studienabschlüsse, auch für die Bachelor- und Masterstudiengänge in einer Rahmenordnung geregelt. Wichtige Eckpunkte sind hier die klare Gliederung des Studiums in Module, die Anerkennung auswärtiger Studienleistungen auf der Grundlage eines ECTS-kompatiblen Leistungspunktsystems und die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen im Umfang von 30 Leistungspunkten. Zum Wintersemester 2004/2005 wurden alle Lehramtsstudiengänge auf konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt. Die Überführung der bisherigen Magisterstudiengänge und der meisten Diplomstudiengänge auf konsekutive Strukturen wurde zum Wintersemester 2006/2007 vorgenommen. Ab dem Wintersemester 2007/2008 werden außer dem juristischen Staatsexamensstudiengang nur noch drei Diplomstudiengänge außerhalb der Bachelor-Master-Struktur angeboten. Auf Grund der mit dem neuen Prüfungssystem gestiegenen quantitativen Belastungen und des Übergangs vom Staatsexamen zur universitätsinternen Masterprüfung in den Lehramtsstudiengängen ist die Infrastruktur entsprechend anzupassen. Ein großer Teil dieser Mehrbelastung wird durch die Einführung eines Internetportals ausgeglichen, das die Studierenden zur Belegung von Lehrveranstaltungen bei gleichzeitiger Prüfungsmeldung nutzen können.

Quantitative Informationen für das Studienjahr 2006 (WS 2006/07):

Personalbezogene Studienplätze ¹	10.964	
Flächenbezogene Studienplätze ²	7.662	
Studienanfänger insgesamt (1. Fachsemester)	2.988	
Studienanfänger im 1. Hochschulse semester	2.344	
darunter weiblich	1.442	62 %
Studierende insgesamt	18.003	
darunter weiblich	10.380	58%
Vollzeitstudierende ³	17.903	99,4%
darunter weiblich	10.302	58%
darunter		
- Juristisches Staatsexamen	1.480	
- Diplom	5.493	
- Magister	3.808	
- Lehramt	3.595	

¹ Incl. Studienplatzerweiterung 2006 entsprechend KV 705/01

² Stichtag 01.12.2006

³ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium einschließlich Promotionen (WS 2006/07)

- Promotion	1.215	
- Bachelor	1.756	
- Master	298	
Teilzeitstudierende ⁴	100	
darunter weiblich	78	78%

2.2. Forschung und Entwicklung

Die Universität Potsdam weist ein breites Spektrum grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung in den Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie Naturwissenschaften auf. Bereits in ihrer Gründungsphase konnte die Universität Potsdam drei Innovationskollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft einwerben, die maßgeblich zur Entwicklung von Profildbereichen beitrugen. Insbesondere konnte damit eine Voraussetzung für den ersten Sonderforschungsbereich „Informationsstruktur: Die sprachlichen Mittel der Gliederung von Äußerung, Satz und Text“ der Universität (Sprecherin: Frau Prof. Dr. Caroline Féry, Institut für Linguistik und Allgemeine Sprachwissenschaft) geschaffen werden, der zu Beginn des Jahres 2007 für den zweiten Förderungszeitraum bis Juni 2011 begutachtet werden wird. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert darüber hinaus zwei langfristige Forschungsprojekte im Rahmen des Förderprogramms „Forschergruppen“.

Die Universität kooperiert mit 28 außeruniversitären Forschungseinrichtungen aus dem Raum Berlin-Brandenburg. Mit 16 dieser Institute werden gemeinsame Berufungen durchgeführt bzw. sind geplant. Insgesamt sind zurzeit 40 Wissenschaftler der Forschungsinstitute zugleich Professoren oder Professorinnen der Universität.

Das Engagement der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hat dazu geführt, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft und das BMBF für die Universität die größten Drittmittelgeber mit 13,55 Mio. € (2005) sind. Insgesamt stiegen die eingeworbenen Drittmittel ohne Sondermittel des Landes und des Bundes von 12,7 Mio. € in 2000 auf 24,8 Mio. € im Jahr 2006. Damit konnte rund ein Viertel der finanziellen Ressourcen der Universität in Form von Drittmitteln eingeworben werden. Mit diesen Drittmitteln wurden 2006 zusätzliche Beschäftigungspositionen für über 650 Wissenschaftler, sonstige Mitarbeiter und Hilfskräfte geschaffen.

Im abgeschlossenen 6. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union von 2002 bis 2006 wurden 27 Projektanträge mit dem Gesamtvolumen von 5.053.132 EUR bewilligt. Mit den Projekten, die von der Universität Potsdam koordiniert werden, betragen die zu bewirtschaftenden Mittel 14.416.103 EUR. Dabei handelt es sich um ein Integriertes Projekt der thematischen Priorität Technologien für die Informationsgesellschaft sowie um ein Marie Curie Netzwerk für Mobilität und Ausbildung. Zwei Arbeitsgruppen im Institut für Linguistik und im Institut für Biochemie und Biologie sind Gastgeber für europäische Nachwuchs- und erfahrene Wissenschaftler im Rahmen der Marie Curie Maßnahme Transfer of Knowledge. Zwei Marie Curie Stipendiaten aus Dänemark und Finnland fanden im Institut für Physik und im Institut für Biochemie und Biologie die besten Voraussetzungen, ihre Forschungsprojekte zu realisieren.

Wissenschaftler der Universität Potsdam sind maßgeblich beteiligt am Brandenburger Inno-Regio-Projekt "BioHyTec - Biohybrid-Technologien - Potsdam- Luckenwalde", das mit 8 Mio. € finanziert wird. Dieses Verbundvorhaben vernetzt 21 Unternehmen und 11 Forschungseinrichtungen unter Einbeziehung des Biotechnologieparks Luckenwalde. Im Jahr 2005 wurden im BMBF-Programm „InnoProfile“ drei Vorhaben der Universität mit einem Gesamtvolumen von über 7 Mio. € zur Förderung ausgewählt. In diesem Förderprogramm werden systematisch und nachhaltig regionale Stärken, bei der die Kooperation zwischen KMU und wissenschaftlicher Forschung sowie die Qualifizierung entsprechender Fachkräfte eine zentrale Stellung einnehmen, ausgebaut. Mit der Förderung wirtschaftsorientierter Nachwuchsforscherguppen sollen modellhaft neue Wege zur Optimierung der technologie- und branchenspezifischen Zusammenarbeit der öffentlich finanzierten Forschung mit solchen Unternehmen gefördert werden, die u.a. das wirtschaftliche Kompetenzprofil der Region prägen. Im Jahr 2006 haben die Gruppen mit insgesamt 18 Mitarbeitern zu den Themen „Integrierte Proteinchips für die Point-of-Care Diagnostik“, „3D-Geoinformationen“ sowie „Angewandte LaserSensorik“ ihre Arbeit aufgenommen.

Das BMBF fördert mit über 13 Mio. Euro das Vorhaben „Potsdam-GOIm BMBF-FORSchungseinrichtung zur SYStembioLogie (GoFORSYS) in dem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Max Planck Institute und der Universität am Campus Golm in den relevanten Fächern interdisziplinär zusammenarbeiten. Das Vorhaben zur Systembiologie soll gute Bedingungen für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses in diesem zukunftssträchtigen Forschungsfeld schaffen.

Die Kooperation mit Berliner Universitäten wurde durch die Zusammenarbeit in gemeinsamen Forschungsprojekten weiter intensiviert. Ein Ausdruck hierfür ist die Beteiligung Potsdamer Wissenschaftler an Sonderforschungsbereichen, die an Berliner Hochschulen angebunden sind. Im Jahr 2005 wurden 17 Teilprojekte in Sonderforschungsbereichen von Wissenschaftlern der Universität verantwortet. Wissenschaftler der Universität sind in der ersten Antragsrunde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder in der Förderlinie "Exzellenzcluster" an Anträgen Berliner Hochschulen beteiligt.

⁴ Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) WS 2006/07

Wissenschaftlicher Nachwuchs

Im Jahr 2006 wurden an der Universität Potsdam 179 Promotionen und 27 Habilitationen erfolgreich abgeschlossen.

Die strukturierte Graduiertenförderung zu stärken, ist ein erklärtes Ziel der UP. In mehr als 18 Promotionsprogrammen (u.a. drei Graduiertenkollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft, zwei Max Planck Research Schools, fünf Graduiertenprogramme der Fakultäten) mit über 100 geförderten Doktoranden, über 1.200 eingeschriebenen Promotionsstudenten (2006) und weiteren assoziierten Nachwuchswissenschaftlern bietet die Universität Potsdam in vielen Fächern eine strukturierte Doktorandenausbildungen an. Den Graduierten eröffnet sich dadurch die Möglichkeit, das Promotionsverfahren unter Einhaltung international akzeptierter Qualitätsstandards zügig abzuschließen. Die Universität Potsdam unterstützt im Rahmen der mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg abgeschlossenen Zielvereinbarung die Einführung neuer Strukturen in der Doktorandenphase. Sie fördert eigene thematische Promotionsprogramme und hat die „Potsdam Graduate School“ als Dachmarke eingerichtet.

Im Zeitraum 2007 bis 2009 wird die Universität wiederum aus Mitteln der Zielvereinbarung Graduiertenschulen einrichten, die in ihrer Ausrichtung insbesondere dazu dienen sollen, verstärkt Mittel für weitere strukturierte Programme einzuwerben.

An der UP sind drei Emmy-Noether-Nachwuchsgruppen der Deutschen Forschungsgemeinschaft tätig. Zwei arbeiten am Institut für Biochemie und Biologie; eine weitere am Institut für Linguistik. Durch die Volkswagen-Stiftung werden zwei Nachwuchsgruppen an der UP gefördert. Eine Gruppe ist am Institut für Physik tätig, die andere am MenschenRechtsZentrum.

Das Projekt "Aktive Materialien aus weichen Nanokompositen mit hohem elektromechanischem Ansprechverhalten für künstliche Muskeln" gehört zu den elf Preisträgern des BMBF-Wettbewerbs „NanoFutur“ 2006. Die Auszeichnung soll vor allem den exzellenten Nachwuchs in der Nanotechnologie qualifizieren und seine beruflichen Perspektiven verbessern. Ziel der geförderten Nachwuchsgruppe ist die Entwicklung neuartiger künstlicher Muskeln für Roboter und orthopädische Hilfsmittel.

Die Universität Potsdam fördert bisher im Rahmen eines eigenen „Lise-Meitner-Nachwuchsprogramms“ zwei Nachwuchsgruppenleiterinnen und Doktorandinnen. Dieses Programm soll dazu beitragen, den Anteil an Frauen bei Professuren zu erhöhen. Frauen, die wissenschaftlich ausgezeichnete Leistungen nachweisen, sollen nach der Promotion die Gelegenheit erhalten, die für eine Berufung benötigten Qualifikationen zu erwerben, das heißt Erfahrungen in der Lehre zu sammeln und darüber hinaus ihre Führungs- und Teamfähigkeit unter Beweis zu stellen.

Zum Ende Sommersemester 2006 waren 21 Juniorprofessuren in allen Fakultäten der UP besetzt, die aus dem Programm zur Studienplatzerweiterung des Landes, aus Haushaltsstellen der Universität, aus Drittmitteln oder aus den Haushalten außeruniversitärer Einrichtungen finanziert werden. Weitere Juniorprofessuren, zum Teil mit Tenure-Track-Option sind ausgeschrieben. Alle bislang evaluierten Juniorprofessoren haben die erste Phase mit einem positiven Evaluierungsergebnis erfolgreich abgeschlossen. Fünf Juniorprofessoren der Universität Potsdam haben einen Ruf an eine andere Universität erhalten.

Quantitative Informationen 2006:

Drittmittelbeschäftigte ⁵	715
davon:	
hauptberufliches wiss. Personal	364
Lehrbeauftragte	20
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	299
Verwaltungspersonal	32
Habilitationen	27
darunter weiblich	7
Promotionen	179
darunter weiblich	75
Sonderforschungsbereiche	1
Graduiertenkollegs	3
Schwerpunktprogramme	2
Forschergruppen	2

⁵ Erhebungsstichtag 01.12.2006

2.3. Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen

Die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Universität erbringen Dienstleistungen für zahlreiche Verbände, Institutionen, Kommunen, Schulen und sonstige öffentliche Einrichtungen der Region, beispielsweise in Form von Gutachten und Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu regionalen Problemen oder durch Vorträge und Wahrnehmung von Funktionen in regionalen Institutionen. So widmet sich das Kommunalwissenschaftliche Institut (KWI) der Universität der interdisziplinären Forschung, Lehre und Weiterbildung zu kommunalwissenschaftlichen Fragen und erstellt Studien, Gutachten u. ä. insbesondere zur Begleitung kommunaler Reformprozesse, Förderung des kommunalen Erfahrungsaustausches sowie zu Problemen der kommunalen Gebietskörperschaften. Auf Anfrage erarbeitet das KWI Recherchen und Dokumentationen zu kommunalpolitisch relevanten Themen und gibt eigene Publikationsreihen für die interessierte Öffentlichkeit heraus.

Darüber hinaus werden Leistungen der Einrichtungen der Universität in vielerlei Hinsicht in Anspruch genommen. Zu nennen sind insbesondere die Aufgaben Wissens- und Technologietransfer, Weiterbildung, Kulturarbeit, Dienstleistungen der Bibliothek, des Rechenzentrums und des Sprachenzentrums, Botanischer Garten und Hochschulsport.

2.3.1. Universitätsbibliothek

Die Universitätsbibliothek (UB) verantwortet die Versorgung mit Literatur- und Informationsressourcen für Forschende, Lehrende und Studierende der Universität. Der topographischen Struktur des Hochschulstandorts entsprechend ist die UB an allen drei Standorten der Universität mit Bereichs- und Fachbibliotheken vertreten. Durch ihre Einbindung in das Universitätsnetz ist der Zugriff auf die Dienstleistungen der UB campusweit möglich. Die UB ist Mitglied des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV) und steht in einer aktiven Kooperation mit dem Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) und dem Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen (hbz). Auf diese Weise ist der Zugriff auf Literatur- und Informationsressourcen innerhalb der Region Berlin-Brandenburg und über diese hinaus mit Hilfe des Internets (Shared Cataloguing (Fremddatenübernahme), Endnutzer-Fernleihe, SUBITO-Direktbestellung und -lieferung etc.) gewährleistet. Für die Beschaffung elektronischer Informationsressourcen (Datenbanken, elektronische Zeitschriften) ist die UB festes Mitglied der Einkaufsgemeinschaft des Friedrich-Althoff-Konsortiums (FAK).

Zum Leistungsspektrum der UB gehören insbesondere folgende Dienstleistungen:

- Auskunfts- und Informationsdienste vor Ort, fernmündlich und per e-mail an allen Standorten
- Dienste zur Literaturnutzung, u. a. Dienste des Portals „Digitale Bibliothek Potsdam“, das unter einer Oberfläche regionale und überregionale Bibliothekskataloge, Fachdatenbanken und Volltextserver sowie Dokumentenlieferung anbietet
- Aufbau des Medienbestandes in allen an der Universität vertretenen Fächern und interdisziplinäre Verwaltung einer UN-Depotbibliothek
- Leitbibliothek im Bereich der Fernleihdienste für die FH Potsdam, die FH Brandenburg, die Stadt- und Landesbibliothek Potsdam sowie andere Kooperationspartner
- Publikationsdienste (Hochschulbibliographie, Unterstützung bei der Herstellung gedruckter und/oder elektronischer Publikationen, Vertrieb gedruckter Publikationen, Betrieb eines Dokumentenservers)
- Verwaltung des Universitätsarchivs

Quantitative Informationen:

	<u>2005</u>	<u>2006</u>
Zahl der UB-Standorte	7	8
BENUTZUNGSDIENSTE		
Öffnungsstunden pro Woche (alle Standorte)	321	363
Anzahl der Benutzer	15.328	17.895
Zahl der Ausleihen	653.685	757.108
Fernleihaufkommen	26.241	18.481
Führungen/Schulungen (alle Standorte)	177 (2.164 Teilnehmer)	66 (714 Teilnehmer)
Auskünfte, auch elektronisch (alle Standorte)	48.399	44.360
MEDIENERWERB		
Bestand am Jahresende		
Monographien (Bücher)	1.132.859	1.150.407
Andere Materialien	59.164	61.463
Zeitschriftenabonnements insgesamt	5.988	6.732
darunter: Abonnements elektronischer Zeitschriften und Datenbanken	3.035	3.781
PUBLIKATIONSSTELLE		

Versandte kostenlose Publikationen (Stück)	9.687	9.451
Verkaufte Publikationen (Stück)	2.386	4.428
Lieferbare Printpublikationen (Titel)	284	341
Lieferbare elektronische Publikationen	573	1.077

2.3.2 Sprachenzentrum

Das Sprachenzentrum realisiert das sprachpraktische Grundstudium für die philologischen Studiengänge. Im Zusammenhang mit der Einführung des gestuften Studiensystems an der Universität Potsdam ist eine weitreichende organisatorische und inhaltliche Reform des Kursangebots vollzogen worden. Die Sprachlehrveranstaltungen der Bachelor-Studiengänge wurden in Abstimmung mit den philologischen Instituten modularisiert sowie nach den zeitlichen und qualitativen Anforderungen mit einer bestimmten Anzahl von Leistungspunkten verbunden. Im Bachelorstudium erfolgt die sprachpraktische Ausbildung nun in drei bzw. vier (Russistik/Polonistik) aufeinander aufbauenden Modulen. Insgesamt werden ca. 150 Kurse pro Semester für Studierende der philologischen Fächer durchgeführt.

Darüber hinaus bietet das Sprachenzentrum allgemeinsprachliche und fachsprachliche Kurse entsprechend den Studienordnungen der Fächer an. Fremdsprachen zählen zudem lt. § 14 der "Rahmenordnung für das Bachelor und Masterstudium an der Universität Potsdam" zu den frei wählbaren Schlüsselkompetenzen der Studierenden.

Das modularisierte Fremdsprachenangebot für Hörer aller Fakultäten weist ca. 100 Kurse pro Semester in folgenden Sprachen aus: Chinesisch, Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Französisch, Italienisch, Latein/Altgriechisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch und Tschechisch.

Entsprechend der Kooperationsvereinbarung mit der Fachhochschule Potsdam können diese Kurse auch von den Studierenden der Fachhochschule besucht werden. Darüber hinaus bieten die Mediatheken des Sprachenzentrums allen Studierenden vielfältige Möglichkeiten des selbständigen Sprachenlernens. Von den Lehrkräften werden Lehr- und Lernmaterialien für die Sprachkurse und das Selbstlernen erstellt.

2.3.3. Innovations- und Technologietransfer

Die Transferstelle der Universität (PITT) ist eine Stabstelle bei der Präsidentin und wirkt im Netzwerk der Technologietransferstellen des Landes Brandenburg „iq brandenburg“ und als Partner der ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH aktiv an der Umsetzung des Landesinnovationskonzeptes (LIK) mit. Besondere Beachtung findet die Zusammenarbeit mit kleinen und mittleren Unternehmen des Landes Brandenburg. Die Transferstelle bereitet Informationen über das Leistungsvermögen und die Forschungsergebnisse der Universität systematisch und effektiv für die wirtschaftliche Entwicklung der Region auf und fördert die Umsetzung in neue und innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Sie bietet die drei Servicebereiche Gewerbliche Schutzrechte/Technologietransfer, Projektmanagement/Beratung und Technologiemarketing/Personaltransfer als Dienstleistung für die Wirtschaft und die Wissenschaftler der Universität an. Transfer-Schwerpunkte der Hochschule sind gegenwärtig Sensor- und Lasertechnologie, Biotechnologie, Innovative Materialien, Informations- und Kommunikationstechnologie, Umwelttechnologien, Ernährungswissenschaften sowie Existenzgründungsmanagement. In Rahmen des dualen Transfersystems arbeitet die Transferstelle eng mit der UP Transfer GmbH der Universität Potsdam zusammen, die eine wichtige Rolle bei der praktischen Umsetzung von Wissens- und Technologietransfer-Projekten spielt.

Quantitative Informationen:

	<u>2005</u>	<u>2006</u>
Anzahl Messebeteiligungen	7	9
Anmeldungen gewerblicher Schutzrechte (Patente)	3	5
Transferbezogene Veranstaltungen	10	12
Eingereichte Erfindungsmeldungen	10	9
Betreute Existenzgründer im Rahmen des Lotsendienstes bei UP Transfer	39	45
Zahl der Gründungen (Lotsendienst)	29	25
Aufschlussberatungen (Beratungsprojekte mit Unternehmen im Land Brandenburg)	25	28
Gesamtzahl der Projekte bei UP Transfer (Wissens- u. Technologietransfer)	49	50
Gesamtvolumen der Projekte bei UP Transfer	2,00 Mio €	2,00 Mio €

2.3.4. Weiterbildung

Das Weiterbildungszentrum (WBZ) initiiert, organisiert und koordiniert eigen- und drittmittelfinanzierte wissenschaftliche Fort- und Weiterbildung an der Universität Potsdam. In enger Kooperation mit den beiden universitätsnahen, privatrechtlich verfassten Weiterbildungseinrichtungen UP TRANSFER GmbH und WiB e. V. regt es insbesondere berufsbezogene Weiterbildungsstudien an, ist bei der Einwerbung von Mitteln zu deren Finanzierung tätig und unterstützt die Durchführung umfassend. Neben postgradualen Studienangeboten stehen solche im Vordergrund, die ihren Studierenden eine berufliche Diversifizierung ermöglichen und berufsbegleitend absolviert werden können. Als zentrale Einrichtung der Universität kooperiert das WBZ innerhalb der Hochschule bedarfsbezogen mit unterschiedlichen Fächern und Hochschullehrern. Soweit externe Kompetenz erforderlich wird, bestehen vielfältige Verbindungen zu Instituten und Wissenschaftlern anderer Hochschulen der Region und darüber hinaus.

2.3.5. Botanischer Garten

Der Botanische Garten wurde 1950 auf dem Gelände des ehemaligen Terrassenreviers der Hofgärtnerei von Sanssouci angelegt. Er umfasst ein Areal von 5 ha, davon 3000 m² Gewächshausfläche, und kultiviert über 9000 verschiedene Pflanzenarten. Seit 2005 ist der Garten in Forschung, Lehre, Naturschutz, Öffentlichkeitsarbeit und Erholungsfunktion auf das moderne Thema der pflanzlichen Biodiversität ausgerichtet. Der Garten leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Ausbildung von jährlich etwa 250 Studierenden und stellt Pflanzenmaterial für die Lehre von fünf Professuren bereit. Darüber hinaus werden pro Lehrjahr drei Auszubildende im Beruf „Blumen- und Zierpflanzengärtner“ ausgebildet. Im „Grünen Klassenzimmer“ werden 14 verschiedene Halbtagsprogramme für Schulklassen und Kindergruppen angeboten. 2006 wurden 20 Forschungsvorhaben von drei Arbeitsgruppen der Universität sowie vier eigene Forschungsprojekte im Garten durchgeführt. Im Rahmen eines regionalen Verbundprojekts mit zwei weiteren Botanischen Gärten, dem Landesumweltamt Brandenburg und dem Botanischen Verein von Berlin und Brandenburg engagiert sich der Garten durch die Kultivierung von über 50 vom Aussterben bedrohter einheimischer Pflanzen für die Erhaltung der Biodiversität. Im Mai 2006 wurde die Ausstellung „In der Spur des Menschen – Biologische Invasionen“ eröffnet. Für dieses Projekt erhielt der Garten zusammen mit der Partnereinrichtung Haus der Naturkunde des Potsdam Museums 100.000 Euro von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Das Projekt hat bundesweit Interesse erregt und den Garten in Potsdam innerhalb der Universität und auch in der Stadt besser bekannt gemacht, unter anderem durch Führungen jeden Donnerstag und Sonntag sowie durch regelmäßige Medienberichte. Die Ausstellung wird für mindestens fünf Jahre im Garten zu sehen sein. Der Garten ist ferner seit Ende 2006 durch die selbst geschriebene Kolumne „Pflanze des Monats“ regelmäßig auf der Wissenschaftsseite der Potsdamer Neuesten Nachrichten (PNN) vertreten. Der Botanische Garten ist in der Öffentlichkeit sowohl als Einrichtung mit großem Erholungswert als auch als Aushängeschild der Forschung und Lehre der Universität und als aktive Naturschutzeinrichtung hoch geschätzt. Dies zeigen etwa 50.000 Besucher pro Jahr, ein Freundeskreis mit 130 Mitgliedern, über 40 Schulklassen 2006 im „Grünen Klassenzimmer“ und die regelmäßige Präsenz in Fernsehen, Rundfunk und Presse.

3. Ressourcen

3.1. Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1. Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren	Anzahl der Juniorprofessuren
U2	86	31
U3	39	3
U4	48	3
U5	24	6
U6	4	1
gesamt:	201	44

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
U2	3.355
U3	3.557
U4	4.013
U5	1.069
U6	150
gesamt:	12.144

3.1.2. Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2004	1.236
	2005	1.188

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinahmen (TEUR)	2003	19.103
	2004	24.881
	2005	21.653

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2004	147
	2005	227

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2004	1.528
	2005	1.688

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2004	1.505
	2005	1.376

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2004	320
	2005	330

Zahl der Professorinnen	2004	53
	2005	51

3.2. Personal, Planstellen und Stellen

Stand: 01.01.2007

Planstellen, gesamt

279

darunter besetzt

264

Stellen, gesamt

1.121

darunter besetzt

1.094

Summe Planstellen und Stellen

1.400

darunter besetzt

1.358

Zuordnung der Stellen

Juristische Fakultät	62,7
Philosophische Fakultät	141,9
Humanwissenschaftliche Fakultät	204,8
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	90,9
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	436,3
Interdisziplinäre Zentren	11,4
Zentrale Verwaltung	157,9
Zentrale Betriebseinheiten	258,0

ohne außeruniversitäre Einrichtungen **1.391**

außeruniversitäre Einrichtungen (gemeinsame Berufungen) 9
1.400

Professuren aus TG 60 (2007)

4

3.3. Flächen

	<u>2006</u>
Hauptnutzfläche (HNF) (in m ²)	105.552
- davon studienplatzrelevante HNF (in m ²)	55.657

3.4. Ausgewählte Relationskennzahlen

	<u>2006</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) ²	64
Ausgaben in Lehre und Forschung ³	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	468
je Stelle Personal (ohne gemeinsame Berufungen)	3.846
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ⁴	65
Laufende Ausgaben ⁵	
je Studierenden (Euro/Student)	4.082
je Absolvent (Euro/Absolvent)	47.255
Promotionen je Professur ⁶	1,1
Drittmittelbeschäftigte je Professur ⁷ (ohne wiss. u. stud. Hilfskräfte)	2,4

² WS 06/07

³ Ist 2006 (K 43 427, K 43 430, KG 60, KG 84); WS 06/07

⁴ WS 06/07; Stellen lt. Haushaltsplan 2006 ohne gemeinsame Berufungen

⁵ Entsprechend der Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);
WS 06/07 Prüfungsstatistik des Prüfungsjahres 2006

⁶ Promotionen 2006; Stellen lt. Haushaltsplan 2006, ohne gemeinsame Berufungen

⁷ Erhebungsstichtag 01.12.2006; Stellen lt. Haushaltsplan 2006,
ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2008	Ansatz 2009
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
Betriebliche Erträge						
1		Verwaltungseinnahmen	0	209.100	209.100	209.100
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	93.978	0	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	15.469	0	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	3.483	0	0	0
13		Verkaufserlöse	4.158	0	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	1.935	0	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	14.455	0	0	0
Summe zu Betriebliche Erträge			133.478	209.100	209.100	209.100
Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen						
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	57.984	0	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	319.715	0	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	914.859	0	0	0
Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen			1.292.558	0	0	0
Ausgleichsbetrag						
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 62)	9.676.036	9.590.700	9.787.400	9.814.000
31		Entnahme aus Rücklagen	2.072.938	0	0	0
Summe zu Ausgleichsbetrag			11.748.974	9.590.700	9.787.400	9.814.000
Gesamtsumme Erträge			13.175.010	9.799.800	9.996.500	10.023.100
Aufwendungen						
Personalaufwand						
4		Personalbudget	0	7.533.100	7.729.800	7.756.400
40		Beamtenbezüge, Entgelte der Arbeitnehmer	6.682.680	0	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	0	0	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	541.042	0	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	293.291	0	0	0
Summe zu Personalaufwand			7.517.013	7.533.100	7.729.800	7.756.400

Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -	Ansatz 2008 - EUR -	Ansatz 2009 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
		<u>Sachaufwand</u>				
5	Sachbudget		0	2.266.700	2.266.700	2.266.700
50	Verwaltungsbedarf		138.387	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		24.767	0	0	0
52	Bewirtschaftung		631.057	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		62.067	0	0	0
54	Mieten und Pachten		8.726	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		13.241	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		51.019	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		1.294.489	0	0	0
61	Sachaufwand Hochschulbibliothek		86.924	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		156.490	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften/Hochschulkontakte		2.495	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		284	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		546.766	0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		2.717.248	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)		-75.963	0	0	0
	Summe zu Sachaufwand		5.657.997	2.266.700	2.266.700	2.266.700
	Gesamtsumme Aufwendungen		13.175.010	9.799.800	9.996.500	10.023.100
	Abschluss					
	Erträge		13.175.010	9.799.800	9.996.500	10.023.100
	Aufwendungen		13.175.010	9.799.800	9.996.500	10.023.100
	Ablieferungen					
	Zuführungen					
	Finanzplan					
	Deckungsmittel					
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 62)		485.600	478.500	478.500	478.500
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)		-75.963	0	0	0
	Zusammen		409.637	478.500	478.500	478.500

Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2008	Ansatz 2009
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	478.500	478.500	478.500
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	58.315	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	351.322	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	0	0	0	0
		Zusammen	409.637	478.500	478.500	478.500
Stellenplan/-übersicht						
			Stellenanzahl			
			Soll 2007	Soll 2008	Soll 2009	
Planmäßige Beamte						
B3	hD	Rektor / Präsident	0,00	0,00	0,00	
W3	hD	Rektor / Präsident der Hochschule für Film und Fernsehen	1,00	0,00	0,00	
C4	hD	Universitätsprofessor	12,00	0,00	0,00	
C3	hD	Universitätsprofessor	17,00	0,00	0,00	
C2	hD	Universitätsprofessor	13,00	0,00	0,00	
C1	hD	Wissenschaftlicher Assistent	0,00	0,00	0,00	
A15	hD	Kanzler -einer Kunsthochschule-	1,00	0,00	0,00	
A15	hD	Regierungsdirektor	1,00	0,00	0,00	
A14	hD	Oberregierungsrat	1,00	0,00	0,00	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	1,00	0,00	0,00	
A13	hD	Regierungsrat	4,00	0,00	0,00	
Zusammen:			51,00	0,00	0,00	
Leerstellen:						
C2	hD	Universitätsprofessor	1,00	0,00	0,00	
A14	hD	Oberregierungsrat	1,00	0,00	0,00	
Zusammen:			2,00	0,00	0,00	
Arbeitnehmer						
E 15			2,00	0,00	0,00	
E 14			12,00	0,00	0,00	
E 13			27,00	0,00	0,00	
E 11			0,00	0,00	0,00	
E 10			18,00	0,00	0,00	
E 9			24,00	0,00	0,00	
E 8			5,00	0,00	0,00	
E 7			1,00	0,00	0,00	

Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -	Ansatz 2008 - EUR -	Ansatz 2009 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
	E 6			5,00	0,00	0,00
	E 5			8,00	0,00	0,00
	E 4			2,00	0,00	0,00
	E 3			2,00	0,00	0,00
	Zusammen:			106,00	0,00	0,00
	Stellen Auszubildende:					
	AZUBI			4,00	0,00	0,00
	Zusammen:			4,00	0,00	0,00
	Leerstellen:					
	E 13			1,00	0,00	0,00
	E 11			3,00	0,00	0,00
	E 9			3,00	0,00	0,00
	Zusammen:			7,00	0,00	0,00

Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2008/2009 der Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Hochschule für Film und Fernsehen
2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.1.1 Fachbereich I
 - 2.1.1.1 Studiengang Audiovisuelle Medienwissenschaft / Medienwissenschaft – Analyse, Ästhetik, Publikum
 - 2.1.1.2 Studiengang Film- und Fernseh dramaturgie/ Drehbuch
 - 2.1.1.3 Studiengang Medienspezifisches Schauspiel
 - 2.1.1.4 Studiengang Film- und Fernsehproduktion
 - 2.1.1.5 Studiengang Film- und Fernsehregie
 - 2.1.2 Fachbereich II
 - 2.1.2.1 Studiengang Animation
 - 2.1.2.2 Studiengang Kamera
 - 2.1.2.3 Studiengang Montage
 - 2.1.2.4 Studiengang Szenografie
 - 2.1.2.5 Studiengang Ton
 - 2.1.2.6 Studiengang Filmmusik
 - 2.1.3 Umstrukturierung der Studiengänge
 - 2.2 Forschung und künstlerische Entwicklung
 - 2.3 Promotionen
 - 2.4 Öffentliche Präsentationen, Veranstaltungen, Vorträge, Tagungen, Wettbewerbe, Veröffentlichungen
 - 2.5 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen
 - 2.5.1 Hochschulbibliothek
 - 2.5.2 Innovationstransfer
 - 2.5.3 Weiterbildung
 - 2.5.4 Frauenförderung
 - 2.5.5 Auslandsbeziehungen
3. Ressourcen
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Hochschule für Film und Fernsehen

Die Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ (HFF) Potsdam-Babelsberg ist die einzige Kunsthochschule des Landes Brandenburg und die älteste und größte der Medienhochschulen in Deutschland. Hier wird in derzeit elf spezialisierten Diplom-Studiengängen und einem Master-Studiengang der Nachwuchs für die nationale und internationale Medienbranche mit Schwerpunkten in den audio-visuellen Medien ausgebildet. Eine Umstellung sämtlicher Diplom-Studiengänge auf die gestufte Studienstruktur ist geplant.

Neue Medientechnologien sind ein integraler und gewichtiger Bestandteil der Ausbildung, ebenso wie die Orientierung auf die kulturellen Wurzeln dieser Medien und die wissenschaftliche Reflexion ihrer historischen und aktuellen Erscheinungsformen. Ein besonderes Anliegen der Hochschule liegt in der Verbindung von künstlerischen, technologisch-künstlerischen und wissenschaftlichen Studiengängen mit einem theoriegeleiteten praxisbezogenen Studium.

Mit ihren Weiterbildungsangeboten und kulturellen Veranstaltungen will die HFF auch ein Ort der kulturellen, sozialen und politischen Auseinandersetzung sein. Sie trägt mit ihrer künstlerischen Entwicklung und Produktion, ihrer wissenschaftlichen Forschung und ihrer Ausbildung zur Stärkung des Medien-, Kultur- und Wissenschaftsstandortes Potsdam bei.

Das Ausbildungssystem der HFF ist in der deutschsprachigen Medienhochschullandschaft singulär. Neben dem Studium im jeweiligen Studiengang fördert das Ausbildungskonzept die inhaltliche Verzahnung der Studiengänge sowie die Zusammenführung der Studierenden in gemeinsamen Studienprojekten. Im Hinblick auf die hohe Arbeitsteiligkeit im Medienbereich sowie auf die hohen Anforderungen an Kooperationsfähigkeit und Flexibilität wird dieses Modell mit gewissen Variationen zunehmend auch in anderen Staaten angewandt.

Seit den 1990er Jahren hat die HFF intensive Kontakte zu nationalen und internationalen Kooperationspartnern entwickelt, die nach unserem Selbstverständnis in eine Vielzahl übergreifender Netzwerke, Kooperationen, Interessengemeinschaften eingebunden sind. Darunter befinden sich folgende Institutionen/ Verbände als Kooperationspartner in der Region:

- Studio Babelsberg AG
- Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH
- rbb – Rundfunk Berlin-Brandenburg
- UFA Film und TV Produktion
- DEFA-Stiftung
- Medieninitiative Babelsberg e.V.
- proWissenschaft Potsdam e.V. (demnächst proWissen Potsdam e.V.)
- Hasso-Plattner-Institut
- Erich-Pommer-Institut
- media.net Berlin-Brandenburg
- production.net Berlin-Brandenburg
- Pro Babelsberg
- Deutsches Rundfunkarchiv
- Filmpark Babelsberg
- Exploratorium

Darüber hinaus gibt es Kooperationsverträge, -kontakte und -projekte u.a. mit dem Hans Otto Theater Potsdam, dem Filmmuseum Potsdam, der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb), dem Filmmuseum Berlin und dem Filmorchester Babelsberg.

Überregional kooperiert die HFF mit der Gesellschaft zur Wahrnehmung von Film- und Fernsehrechten (GWFF) München, der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM), mit der Hochschule für Film und Fernsehen München sowie mit der Filmland GmbH Mecklenburg-Vorpommern und nicht zuletzt mit der Pro7/Sat.1 Media AG, arte, RTL, ZDF und der Mitteldeutschen Medienförderung (mdm).

Zielvereinbarung 2007 – 2009:

Für den Förderzeitraum 2007 bis 2009 hat die Hochschule für Film- und Fernsehen mit dem MWFK folgende Ziele vereinbart:

Strategisches Ziel ist es für die **Bereiche Lehre, Forschung und Medien- bzw. IT-Wirtschaft ein integriertes Konzept** zu entwickeln. Dazu gehört die fachliche Beratung bei der inhaltlich-strukturellen Umstellung auf und die praxisorientierte Erprobung der konsekutiven Angebote in den künstlerischen Studiengängen ebenso wie die Entwicklung von transdisziplinären künstlerisch-technologischen Forschungsschwerpunkten für die HFF in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und mit außeruniversitären Einrichtungen sowie die Einrichtung eines Forschungsfonds für künstlerisch-innovative Projekte.

Ein weiteres strategisches Ziel der HFF ist ferner die marktorientierte Fachkräftesicherung und Fortbildung der Medienschaffenden. Sie will damit ihre nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit auch in **der Weiterbildung** sichern. Zu diesem Zweck sollen u.a. ein marktorientiertes Institut für Weiterbildung gegründet sowie Weiterbildungsmaster mit nationalem Alleinstellungsmerkmal entwickelt werden.

Aus den Zielsetzungen der HFF ist besonders hervorzuheben, dass sie es sich auf die Fahnen geschrieben hat, das Thema „**Qualitätsmanagement an künstlerischen Medien-Hochschulen**“ systematisch anzugehen - damit nimmt sie bundesweit eine Vorreiterstellung ein. Die HFF trägt damit dazu bei, dass die Ausbildung an der HFF national und international wettbewerbsfähig bleibt. Die HFF wird zur Erreichung dieses Ziels eine Projektgruppe "Qualitätskriterien und -kontrolle an der HFF" unter Einbeziehung externer Beratung sowie eine Benchmark-Arbeitsgruppe "Deutschsprachige Filmhochschulen" einrichten.

Die HFF ist Impulsgeber für die Weiterentwicklung des Medienstandortes und beteiligt sich aktiv an der **Etablierung der Marke „Kultur- und Wissenschaftsstandort Potsdam“**. Sie wird zusammen mit dem media-net und der Medienboard Marketingkonzepte entwickeln, die der nationalen und internationalen Präsentation von Filmen und Medienprodukten dienen. Aus den Zielvereinbarungsmitteln wird sie ferner insbesondere internationale Präsentationen von Hochschulprojekten und –produktionen sowie regionale, nationale und internationale „Medien-Events“ unterstützen.

2. Produktgruppen

2.1. Lehre

2.1.1. Fachbereich I

2.1.1.1. Studiengang Audiovisuelle Medienwissenschaft / Medienwissenschaft : Analyse, Ästhetik, Publikum

Das Studium der AV-Medienwissenschaft soll auf eine Berufspraxis vorbereiten, die massenkommunikative Prozesse erforscht, plant und deren audiovisuelle Gestaltung konzeptionell begleitet. Die Bedeutung medialer Kommunikation ist entsprechend den gesellschaftlichen technologischen Entwicklungsprozessen gewachsen. Ziel der Ausbildung ist die Vorbereitung auf Tätigkeiten in Produktion, Organisation, Distribution und wissenschaftlich kritischer Reflexion audiovisueller Medien. Die Studierenden sollen befähigt werden, in ihrer beruflichen Tätigkeit die Verbindung zwischen Kunst und Publizistik in den AV-Medien einerseits und der gesellschaftlichen Öffentlichkeit andererseits zu erkennen, wissenschaftlich zu reflektieren und kreativ weiterzuentwickeln.

Dieser Studiengang ist zum Wintersemester 2006/07 auf den Masterstudiengang „Medienwissenschaft - Analyse, Ästhetik, Publikum“ umgestellt worden.

Das Studium ist stärker forschungsorientiert und umfasst sowohl akademische Grundlagenforschung als auch anwendungsbezogene Forschung, die die künstlerische Praxis reflektiert. Auf diese Weise unterstreicht das Masterstudium sein besonderes Profil als medienwissenschaftlicher Studiengang an einer Kunsthochschule. Den Studierenden werden künstlerisch-wissenschaftliche und theoretisch-methodische Kompetenzen im Bereich moderner audiovisueller Medien und in deren wissenschaftlich-publizistischem Umfeld vermittelt. Die Schwerpunkte der Ausbildung liegen im Bereich der Rezeptionsästhetik, Medienanalyse, der Medienkonzeption und -planung sowie der qualitativen und quantitativen Publikums- und Zielgruppenforschung. Das Masterstudium bereitet auf eine Berufspraxis vor, die massenkommunikative Prozesse erforscht, plant und deren audiovisuelle Gestaltung konzeptionell begleitet. Die Bedeutung medialer Kommunikation ist entsprechend den gesellschaftlichen, technologischen und ökonomischen Entwicklungsprozessen gewachsen. Dem daraus resultierenden höheren Bedarf an qualifizierten medien-wissenschaftlichen Fachleuten, die sowohl konzeptionell als auch kritisch reflexiv diese Prozesse begleiten, trägt dieser Masterstudiengang Rechnung.

2.1.1.2. Studiengang Film- und Fernseh dramaturgie/Drehbuch

Das Studium bietet eine berufsbezogene künstlerisch-wissenschaftliche Ausbildung für vielfältige Berufsfelder in der Filmwirtschaft in öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehanstalten, in neuen Medien, wie CD-ROM und Internet. Im Mittelpunkt steht die Vorbereitung auf Tätigkeiten als Drehbuchautor/in, Dramaturg/in oder Redakteur/in. In Verbindung von künstlerischer Kreativität mit wissenschaftlicher Bildung werden umfassende Kenntnisse der Dramaturgie, des Drehbuchschreibens und der Theorie und Geschichte von Film und Fernsehen, von Drama und Literatur wie auch der neuen Medien vermittelt.

2.1.1.3. Studiengang Medienspezifisches Schauspiel

Exemplarisch im deutschsprachigen Raum, bildet der Studiengang Medienspezifisches Schauspiel auf der Basis einer fundierten Grundausbildung und eines soliden handwerklichen Könnens Schauspieler aus, deren besondere Fähig- und Fertigkeiten auf dem Gebiet medienspezifischer Darstellung liegen. Der Unterschied zu traditionellen Ausbildungsformen liegt in der klaren Orientierung auf den Medienbereich, ermöglicht aber den Einsatz in allen Sparten schauspielerischen Schaffens.

2.1.1.4. Studiengang Film- und Fernsehproduktion

Der Studiengang Film- und Fernsehproduktion bietet eine künstlerisch-praktische und wissenschaftlich-theoretische Ausbildung an, die sich an dem aktuellen Stand in der Film- und Fernsehproduktion orientiert. Ziel der Ausbildung ist eine hohe Qualifizierung der Studierenden für die wichtigsten Berufsgruppen im Produktions- und Managementbereich der audiovisuellen Medien. Es werden Kenntnisse sowohl in technologischen, produktionsorganisatorischen, medienrechtlichen, wirtschaftlichen und medienpolitischen als auch in kunst- und geisteswissenschaftlichen Bereichen vermittelt. Der Studiengang ist gleichzeitig in ein interdisziplinäres System berufsqualifizierender praktischer Produktionstätigkeit während des Studiums eingebunden.

2.1.1.5. Studiengang Film- und Fernsehregie

Ziel des Studiums ist die Ausbildung künstlerischer Persönlichkeiten, die kreativ ihr erzählerisches/gestalterisches Potenzial mit audiovisuellen Mitteln, dem Ethos verantwortlich, spielerisch, lustvoll und leidenschaftlich, in der Vielfalt der Genres und Bereiche der Film-, Fernseh- und Videoproduktionen, als Regisseure einsetzen können, mit Schwerpunkt im Spiel- und Dokumentarfilm.

2.1.2. Fachbereich II

2.1.2.1. Studiengang Animation

Die praxisorientierte Ausbildung dieses Studiengangs vermittelt das notwendige Grundlagen- und Spezialwissen zur Arbeit als Animator/in, Zwischenphasenzeichner/in, Layouter/in, Hintergrundmaler/in, Storyboardzeichner/in und Figuren-designer/in mit der Ausrichtung auf Animationsregie und -produktion. Darüber hinaus trägt das Ausbildungskonzept dem Umstand Rechnung, dass digitale Produktionsmethoden weite Teile der Film- und Fernsehproduktion bereits verändert haben. Den Schwerpunkt des Studiums bildet daher die Vermittlung der Grundlagen traditioneller Animationstechniken wie z. B. Zeichentrick, Puppentrick, experimentelle Animation und neuer Technologien (3D-Computeranimation, Visual Effects, Virtual Reality, Interaktive Medien) auf bildkünstlerischer Grundlage.

2.1.2.2. Studiengang Kamera

Das Studium bietet eine wissenschaftliche, künstlerisch-theoretische und eine künstlerisch-praktische Ausbildung, die sich an der Praxis aller Film- und Fernsbereiche orientiert. Im Verlauf des Studiums sollen grundlegende Erfahrungen mit allen wesentlichen genre- und technikbestimmenden Gestaltungsmitteln der Kameraarbeit erworben werden.

2.1.2.3. Studiengang Montage

Im Filmschneiderraum, am Videoschnittplatz und am Schnittcomputer erhält ein Film seine endgültige Gestalt. Die Arbeit am Schnitt und an der Montage ist methodisch gestaltende, und oft ist sie künstlerische Arbeit. Sie erfordert Ideen- und Gedankenreichtum, Musikalität, Intuition, Präzision und umfangreiche technologische Fertigkeiten. Das Studium im Studiengang Schnitt ermöglicht den Studierenden eine profunde, auf Montage spezialisierte Ausbildung.

2.1.2.4. Studiengang Szenografie

Das Szenografiestudium bietet Studierenden, die bereits an einer anderen bildnerischen Kunsthochschule das Grundstudium absolviert haben, eine spezifische Ausbildung auf den Gebieten Film, Fernsehen, Multimedia. Trainiert wird die Erarbeitung visueller Lösungen bzw. Entsprechungen für dramaturgisch bedingte Inhalte der AV-Medien. Die Studierenden werden auf kreative Tätigkeiten in den Berufsfeldern Szenenbild/Szenografie, Set-Design/Production-Design, Mediendesign vorbereitet. Verbunden wird damit der Anspruch auf eine Verbesserung der Bildkultur in den Medien bzw. auf die Entwicklung einer spezifischen Medienästhetik.

2.1.2.5. Studiengang Ton

Das Studium umfasst die Vermittlung von theoretischem, künstlerischem und technischem Wissen, das Kennenlernen praktischer Tonstudioarbeit sowie die Entwicklung von Ideen und Kreativität. Die Vermittlung von kompositorischem und satztechnischem Wissen sowie der Umgang mit einem Filmorchester sollen die Studierenden in die Lage versetzen, eigene Musiken zu Hochschulfilmen zu erstellen.

2.1.2.6. Studiengang Filmmusik

Der Studiengang Filmmusik bietet Studierenden, die bereits an einer Kunsthochschule in einem Studiengang Musik das Grundstudium abgeschlossen haben, eine spezifische Ausbildung auf dem Gebiet der Komposition und Musikherstellung für Film, Fernsehen und Multimedia.

Der Studiengang vermittelt fachliche Spezialisierung und Vertiefung vorhandenen Wissens und erweitert die beruflichen Einsatzfelder. Als Studienziel gilt die Vorbereitung der Studierenden auf eine Berufspraxis als Komponist, vorrangig im Bereich des Films und der elektronischen Medien.

Quantitative Informationen für das Studienjahr 2006 (WS 2006/07)

Personalbezogene Studienplätze ¹	400	
Flächenbezogene Studienplätze ²	411	
Studienanfänger insgesamt		
(1. Fachsemester) Studienjahr 2006	135	
Studienanfänger im		
1. Hochschulsemester Studienjahr 2006	47	
darunter weiblich	23	49%
Studierende insgesamt ³	565	
darunter weiblich	260	46%
Vollzeitstudierende ⁴	521	100%
darunter weiblich	238	46%
- Diplom	510	
- Promotion	2	
- MA	6	

2.1.3. Umstrukturierung der Studiengänge

Die HFF hat die Umsetzung des Bologna-Prozesses beschlossen. Nachdem zum Wintersemester 2006/07 der Studiengang Medienwissenschaft: Analyse, Ästhetik, Publikum (Media Studies) erstmals als Masterstudium angeboten wurde, werden entsprechend dem Struktur- und Entwicklungsplan für den Zeitraum 2006-2012 alle weiteren Diplomstudiengänge bis zum Jahr 2010 in modularisierte Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden nationalen und internationalen Wettbewerbs will die HFF die künstlerische Medienausbildung in Richtung neuer Medientechnologien entwickeln, bei Beibehaltung des Schwerpunkts in der künstlerischen Film- und Fernseausbildung. Das geplante BA/MA-Ausbildungsmodell reagiert mit adäquaten Ausbildungsangeboten gleichermaßen auf die in der internationalen Medienlandschaft dominierenden Divergenzprozesse von Spezialisierung einerseits und Entspezialisierung andererseits. Die Bachelor-Ausbildung ist weniger spezialisiert und als eine marktorientierte Erweiterung des jetzigen Ausbildungsangebots konzipiert. Der Schwerpunkt liegt auf einer fernsehspezifischen Ausbildung. Die im Landesinnovationskonzept formulierten Wachstumskerne finden ebenso Berücksichtigung wie Entwicklungen auf dem internationalen Medienmarkt.

Folgende Ausbildungsschwerpunkte sind für das geplante Bachelorstudium (Regelstudienzeit 6 Semester) vorgesehen:

- Animation/VFX (B.F.A.)*
- Drehbuch/Regie/Montage (B.F.A.)
- Film- und TV-Produktion/Dramaturgie (B.A.)**
- Kamera/Szenografie (B.F.A.)
- Sound (B.F.A.)
- Medienspezifisches Schauspiel (B.A.)

* Bachelor of Fine Arts

** Bachelor of Arts

¹ Stichtag 01.02.2006 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast)

² Stichtag 31.12.2006

³ Stichtag 31.10.2006

⁴ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2006 - WS 2006/07) einschließlich Promotionsstudierende

Die Master-Ausbildung ist hochspezialisiert und eine Exzellenzausbildung im wissenschaftlichen wie auch im künstlerischen Postgraduiertenbereich. Die Regelstudienzeit beträgt 4 Semester (im Vollzeitstudium):

- Animationsregie (M.F.A.)*
- Creative Producing für TV, Film und Neue Medien (M.A.)**
- Drehbuch (M.A.)
- Filmmusik (M.F.A.)
- Kamera (M.F.A.)
- Medienwissenschaft: Analyse, Ästhetik, Publikum (M.A.)
- Montage (M.F.A.)
- Production Design (M.F.A.)
- Regie (M.F.A.)
- Sound for Picture (Supervising Sound Editor/Re-recording mixer) (M.F.A.)

* Master of Fine Arts

** Master of Arts

Nach derzeitigen Planungen werden bei der Gesamtzahl von 400 Studienplätzen für das Bachelorstudium pro Studienjahr 95 Studierende zugelassen, für das Masterstudium 55 Studierende. Die HFF wird sich gemeinsam mit anderen Kunsthochschulen für die Einführung und Akzeptanz des Qualifizierungsgrades Dr. phil. in arts einsetzen. Der geplante Promotionsstudiengang Future Media Research ist auf transdisziplinäre Forschung ausgerichtet, die sowohl künstlerisch-wissenschaftliche als auch künstlerisch-technologische Erkenntnisinteressen bedienen soll.

2.2. Forschung und künstlerische Entwicklung

Die HFF ist auch eine Forschungs- und Entwicklungsinstitution, die langfristig nicht nur national, sondern auch international agieren wird. Die HFF ist bestrebt, den Bereich der akademischen, künstlerischen Forschung zu etablieren und sich verstärkt für die Institutionalisierung von Förderungsmöglichkeiten einzusetzen.

Für den wissenschaftlichen Bereich der HFF ist Forschung ein ausbildungsbestimmender Bestandteil des Lehrplans im forschungsorientierten Masterstudium Medienwissenschaft. Forschungsschwerpunkte sind die Geschichte von Film und Fernsehen, die Medienrezeption und -nutzung unterschiedlicher Zielgruppen, die Analyse populärer Film- und Fernsehformate sowie medienpädagogische Fragestellungen. Diese werden in Form von Auftragsstudien, DFG-Projekten und verschiedenen Formen von Qualifizierungsprojekten realisiert.

Für den wissenschaftlich-künstlerischen Bereich steht die theoretisch-reflektierende Analyse künstlerischer Entwicklungs- und Produktionsprozesse im Zentrum. Diese werden primär in Form von studienbegleitenden Prüfungsleistungen bzw. von Qualifizierungsarbeiten geleistet. Für den künstlerischen Bereich steht die deskriptive Beschreibung/Analyse kreativ-künstlerischer Prozesse im Zentrum.

Drittmittelgeförderte Projekte bis 2006 waren im Rahmen des Hochschulprogramms HWP zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre

- „Die Inszenierung von Nacktheit und Sexualität in Film und Fernsehen“
- „Land – Frauen – Welten“

Bis Sommer 2007 läuft noch das seit 2001 durch die DFG geförderte Projekt in Kooperation mit den Universitäten Leipzig, Halle-Wittenberg, Berlin (HU) zur Programmgeschichte des DDR-Fernsehens – komparativ.

Ebenfalls von der DFG gefördert wird das in der HFF-Bibliothek angesiedelte Projekt zum Aufbau der "Virtuellen Fachbibliothek FITKOM" (Film-, Kommunikations- und Theaterwissenschaft). Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den Sondersammelgebietsbibliotheken der Universitätsbibliothek Frankfurt/Main und der Universitätsbibliothek Leipzig. So wird die Suche in Datenbanken und Internetseiten für die Nutzer leichter, da diese beschrieben und klassifiziert werden.

Das Digital Media Institut (DMI) der HFF veranstaltete und organisierte in den vergangenen Jahren das Innovationsforum nonlineare Medien, die n_space-Ringvorlesung „Medienproduktion und Medienkonsum im Wandel“ und Insight Out. Die Weiterbildungsakademie fand vom 21.02.-26.02.2005 und vom 27.03.- 01.04.2006 statt.

Die Weiterbildungsveranstaltungen werden von dem im Februar 2007 neu gegründeten Zentrum für Weiterbildung (An-Institut der HFF) fortgeführt werden.

Quantitative Informationen:

	<u>2005</u>	<u>2006</u>
Anzahl Koproduktionen	13	24
Wettbewerbseinladungen	841	749
darunter im Ausland	557	495
Preise	98	108
darunter im Ausland	52	58
Lizenzverkäufe	50	52
darunter international	25	35

2.3. Promotionen

Der Studiengang AV-Medienwissenschaft des Fachbereichs I hat seit 1999 Promotionsrecht. Aufgrund einer positiv begutachteten Dissertationsschrift und einer bestandenen Disputation konnte im Berichtszeitraum der Grad des Doktors bzw. der Doktorin der Philosophie (Dr. phil.) viermal verliehen werden.

2.4. Öffentliche Präsentationen, Veranstaltungen, Vorträge, Tagungen, Wettbewerbe, Veröffentlichungen

Die HFF fördert die Präsentation der künstlerischen Ergebnisse ihrer Mitglieder durch die Teilnahme an jährlich mehr als 250 Festivals in fast 50 Ländern, die Vermittlung von Sendeplätzen des öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehens, in Kinos, in Hochschulen, Akademien und Schulen, durch Ausstellungen und Publikationen sowie insbesondere auch durch regelmäßig öffentliche Filmvorführungen in den eigenen Kinos und Aufführungen im Theatersaal. Es finden jährlich ca. 50 öffentliche Veranstaltungen in der Hochschule oder in Kooperation an externen Orten (z.B. Filmmuseum in Potsdam und Berlin, Nikolaisaal, Hans-Otto-Theater oder überregional, z.B. Akademie der Künste, Berlinale, Talent Campus, Kino „Babylon“ (Berlin-Mitte) statt. Hierbei handelt es sich unter anderem um Vorträge, Diskussionen, Lesungen, Workshops, Thementage, (Weiterbildungs-) Seminare etc.

Zu den zahlreichen öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten der HFF zählt auch das jeweils im Frühjahr stattfindende größte internationale Studentenfilmfestival Europas „sehsüchte“, das an sechs Tagen Filme von internationalen Nachwuchsfilmemachern vorstellt. Von besonderer Bedeutung für die Medienbranche – auch im Hinblick auf die Nachwuchsförderung – ist die einmal jährlich im Frühjahr durchgeführte Filmmesse. Seit 1996 findet zudem alljährlich zusammen mit Partnern der Medienwirtschaft die Vergabe der drei bedeutenden "Babelsberger Medienpreise" statt, die ebenfalls überregional große Anerkennung finden. Die HFF war des Weiteren 2005 und 2006 Ausrichter des Deutschen Kurzfilmpreises.

Die HFF organisiert regelmäßig wissenschaftliche Tagungen und unterstützt die Mitarbeiter und Professoren dabei, an nationalen und internationalen Konferenzen teilzunehmen. Im Juli 2006 fand die internationale Tagung „Narration and Spectatorship in Moving Images: Perception, Imagination, Emotion“ an der HFF statt, zu der international renommierte Referenten kamen.

2.5. Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen

2.5.1. Hochschulbibliothek

Die Hochschulbibliothek/Mediathek der HFF versorgt als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule diese mit Literatur, AV-Medien und anderen Informationsmitteln. Sammeln, Erschließen und die Bereitstellung unterschiedlichster Quellen werden für Studium, Lehre und Forschung angeboten. Die Profilierungsfächer der Bibliotheksbereiche sind Film, Fernsehen und Medienwissenschaft. Die Produktgruppen umfassen: 1. Auskunfts- und Informationsdienste (z.B. online, Schulungen), 2. Dienste zur Mediennutzung (z.B. Fernleihe), 3. Aufbau des Medienbestandes (AV-Medien, Printmedien wie z.B. Buch und Pressedokumentation, Zeitschriftenauswertung), 4. Filmarchiv der Hochschulproduktionen und 5. Aus- und Fortbildung, EDV und Management.

Quantitative Informationen:

	<u>2005</u>	<u>2006</u>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien	117.000	130.800
Bestand Zeitschriftenabonnements	140	121
Anzahl der Benutzer (nur EDV)	2.510	3.616
Zahl der Ausleihen	60.335	64.700
Fernleihbestellungen	140	178
Pressedokumentation (Zeitungsausschnitte)	3.800.000	3.876.323
Online-Datenbank „Filmwissenschaften“	1.300	1.500
Aufsatzdokumentation	11.000	12.300

Die traditionellen Funktionen einer konventionellen Bibliothek sind durch multimediale und digitale Angebote an der HFF stark erweitert. Der besondere Auftrag einer speziellen Filmbibliothek geht über das bibliothekarische Maß hinaus.

2.5.2. Innovationstransfer

Ziel des Innovationstransfers ist es, Praxispartnern durch Beratung und Vermittlung von Wissen dabei zu helfen, technisch, künstlerisch, produktionswirtschaftlich, filmwissenschaftlich und filmwirtschaftlich die geeignete Umsetzung ihrer Ziele zu erreichen und ihnen durch den innovativen Wissensvorsprung der Hochschule einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Darüber hinaus sollten Existenzgründer ermutigt werden, die Infrastruktur der Hochschule zu nutzen und Hochschullehrer als Partner zu begreifen. Absolventen der Hochschule sollen zur Existenzgründung in der Medienregion Brandenburg ermutigt und bei der Umsetzung ihrer Projektideen mit Beratung und Infrastruktur unterstützt werden. Aus diesem Grund ist die HFF zusammen mit allen anderen Hochschulen der Länder Brandenburg und Berlin Träger und Teilnehmer am Businessplan-Wettbewerb.

Um den Innovationstransfer voranzutreiben und praktisch umzusetzen, ist 2005 das Institut Berufsforschung und Unternehmensplanung Medien e.V. gegründet worden. Aufgabe des Instituts ist die Berufsforschung und die Medienwirkungsforschung. Im Mittelpunkt von Forschung und Lehre stehen dabei die Audio-Visuellen Medien in der Unternehmenskommunikation.

Die zugehörige IBF Medien GmbH ist Partner der Wirtschaft und bringt Medienprojekte an die Hochschule und integriert die Kreativen der Hochschule in Aufträge für die interne und externe Unternehmenskommunikation. Es wird die Kreativität und Professionalität von Professoren, Studierenden und Absolventen für verschiedene Projekte in der Unternehmenskommunikation nutzbar gemacht. Des Weiteren wird die Planung, Gründung und Markteinführung neuer Medienunternehmen unterstützt. Es werden Studien und Beratungsleistungen rund um Unternehmensmedien und Unternehmenskommunikation erbracht und durchgeführt.

Die HFF ist Mitglied des Brandenburgischen Instituts für Existenzgründung und Mittelstandsförderung (BIEM) und dem Cluster IT-Medien zugehörig.

2.5.3. Weiterbildung

Vielfältige Weiterbildungsaktivitäten wurden im Berichtszeitraum vom Erich-Pommer-Institut (EPI), dem An-Institut der HFF, angeboten. Des Weiteren fand in den Jahren 2005 und 2006 die internationale Weiterbildungsakademie Insight Out mit renommierten Experten aus dem In- und Ausland statt.

Mit der Gründung des Zentrums für Weiterbildung hat die HFF einen institutionellen Rahmen für ihre Weiterbildungsaktivitäten geschaffen. Ab 2008 sollen erste Weiterbildungs-Master, aber auch Seminare und Workshops angeboten werden.

2.5.4. Frauenförderung

Die Hochschule verfolgt den gesetzlichen Auftrag zur Verwirklichung der Gleichberechtigung auch im Studium, in der künstlerischen Entwicklung und der Forschung und wirkt darauf hin, bestehende Nachteile für Frauen zu beseitigen. Langfristiges Ziel ist die Erhöhung des Frauenanteils auf 50% in allen Bereichen des Kunst- und Wissenschaftsbetriebes, in denen Frauen bisher unterrepräsentiert sind.

Der Anteil der weiblichen Professoren an den Professoren insgesamt betrug im Jahr 2005 27,3%, im Jahr 2006 27,8%.

	Professoren gesamt	davon weiblich	Entspricht einem Anteil von
2005	33	9	27,3%
2006	36	10	27,8%
	Mitarbeiter gesamt	davon weiblich	
2005	30	17	57%
2006	30	14	47%

2.5.5. Auslandsbeziehungen

Die HFF hat in den letzten Jahren ihre internationalen Aktivitäten wesentlich erweitert und vor allem die deutsch-asiatischen Kooperationen stabilisieren können. Sie ist Gründungsmitglied des Korean German Institute for Technology in Seoul (KGIT) und dabei maßgeblich an der Entwicklung einer international wettbewerbsfähigen Film- und Fernsehausbildung und dem Aufbau der Faculty for Media Arts and Culture beteiligt. Außerdem veranstaltet die HFF zusammen mit der weltweit größten Medien-Hochschule, der Communication University of China (CUC), eine gemeinsame vierwöchige Sommerakademie, die im alljährlichen Wechsel mal in Beijing und mal in Potsdam Kurzfilmprojekte realisiert, an dem jeweils 20 Studierende der beteiligten Hochschulen mitwirken. Zudem hat sich in den letzten zwei Jahren mit dem sechstägigen Experten-Intensiv-Workshop „insight out“ eine internationale Weiterbildungsakademie etabliert.

Aufgrund der Eigenart einer Medienhochschule im Schwerpunktbereich Film und Fernsehen gestalten sich die Auslandsbeziehungen im Wesentlichen projektbezogen, d.h. sie sind von vornherein zeitlich befristet. Trotzdem hat die Hochschule in der jüngsten Vergangenheit erhebliche Anstrengungen unternommen, um ihre Auslandskontakte auch institutionell zu intensivieren. Das schlägt sich in verschiedenen Kooperationsverträgen nieder, beispielsweise mit dem Hanoi Institute of Theatre and Cinema (Vietnam), der Northern School of Film and Television in Leeds (UK), der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern (Schweiz), der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (Österreich), der Russischen Staatsakademie der Kinematographie VGIK in Moskau (Russland), der La Escuela Internacional de Cine y Televisión EICTV in La Habana (Cuba), Communication University China (CUC) in Peking sowie die Budapestschool of Communication (BSC) in Budapest und LA FEMIS in Paris (Frankreich).

3. Ressourcen

3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1. Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
K1	42
gesamt:	42

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
K1	386
gesamt:	386

3.1.2. Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2004	107
	2005	87

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteinnahmen (TEUR)	2004	459
	2005	678

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2004	1
	2005	1

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2004	58
	2005	60

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2004	16
	2005	16

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2004	14
	2005	18

Zahl der Professorinnen	2004	9
	2005	10

3.2. Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.2007

Planstellen, gesamt	51
darunter besetzt	51

Stellen, gesamt	106
darunter besetzt	101

Summe Planstellen und Stellen	157
darunter besetzt	152

Zuordnung der Stellen

Fachbereich I	40
Fachbereich II	38
Innovationsreserve	3
Hochschulbibliothek	10

Zentrale Verwaltung	66
	157

3.3. Flächen

2006

Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	10.285
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	6.984

3.4. Ausgewählte Kennzahlen

	<u>2006</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) ⁵	67
Ausgaben in Lehre und Forschung ⁶	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	4.970
je Stelle Personal	11.998
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ⁷	9
Laufende Ausgaben ⁸	
je Studierenden (Euro/Student)	16.706
je Absolvent (Euro/Absolvent)	89.896
Promotionen je Professur	0,05
Drittmittelbeschäftigte je Professur ⁹	-

⁵ WS 06/07 ohne „kein Abschluss“

⁶ Ist 2006 (KG 60, K 43 430, K43 427, KG 84) ; WS 06/07 ohne „kein Abschluss“

⁷ WS 06/07 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2006 ohne gemeinsame Berufungen

⁸ Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);
WS 06/07 ohne „kein Abschluss“

Prüfungsstatistik des Prüfungsjahres 2006

⁹ Erhebungsstichtag 01.12.2006; Stellen lt. Haushaltsplan 2006, ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -	Ansatz 2008 - EUR -	Ansatz 2009 - EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
<u>Betriebliche Erträge</u>						
1		Verwaltungseinnahmen	0	1.157.400	1.157.400	1.157.400
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	659.195	0	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	148.652	0	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	1.555	0	0	0
13		Verkaufserlöse	717	0	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	120	0	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	274.073	0	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	74.616	0	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	150.825	0	0	0
		Summe zu Betriebliche Erträge	1.309.753	1.157.400	1.157.400	1.157.400
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>						
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	14.538.672	0	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	17.600	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	4.406.575	0	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0	0
		Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen	18.962.847	0	0	0
<u>Ausgleichsbetrag</u>						
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 63)	50.338.633	49.226.300	50.192.500	50.323.700
31		Entnahme aus Rücklagen	2.964.395	0	0	0
		Summe zu Ausgleichsbetrag	53.303.028	49.226.300	50.192.500	50.323.700
		Gesamtsumme Erträge	73.575.628	50.383.700	51.349.900	51.481.100
Aufwendungen						
<u>Personalaufwand</u>						
4		Personalbudget	0	45.101.800	46.068.000	46.199.200
40		Beamtenbezüge, Entgelte der Arbeitnehmer	40.132.976	0	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	4.413	0	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	1.202.696	0	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	6.225.127	0	0	0
		Summe zu Personalaufwand	47.565.212	45.101.800	46.068.000	46.199.200

Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2008	Ansatz 2009
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
		<u>Sachaufwand</u>				
5	Sachbudget		0	5.281.900	5.281.900	5.281.900
50	Verwaltungsbedarf		226.539	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		96.641	0	0	0
52	Bewirtschaftung		2.774.806	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		594.354	0	0	0
54	Mieten und Pachten		541.753	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		21.961	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		473.052	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		1.240.555	0	0	0
61	Sachaufwand der Hochschulbibliothek		513.218	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		445.501	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		5.027	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		5.801.298	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträ- gen		0	0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		11.896.748	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzie- renden Maßnahmen (Kontengruppen 34 und 85)		1.378.963	0	0	0
	Summe zu Sachaufwand		26.010.416	5.281.900	5.281.900	5.281.900
	Gesamtsumme Aufwendungen		73.575.628	50.383.700	51.349.900	51.481.100
	Abschluss					
	Erträge		73.575.628	50.383.700	51.349.900	51.481.100
	Aufwendungen		73.575.628	50.383.700	51.349.900	51.481.100
	Ablieferungen					
	Zuführungen					
	Finanzplan					
	Deckungsmittel					
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 63)		373.000	363.700	363.700	363.700
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-gr.69)		1.378.963	0	0	0
	Zusammen		1.751.963	363.700	363.700	363.700

Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -	Ansatz 2008 - EUR -	Ansatz 2009 - EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	363.700	363.700	363.700
81		Beschaffung von Dienstkraftfahrzeugen	0	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	89.821	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte	539.175	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	1.122.967	0	0	0
Zusammen			1.751.963	363.700	363.700	363.700

Stellenplan/-übersicht

				Stellenanzahl		
				Soll 2007	Soll 2008	Soll 2009
Planmäßige Beamte						
B5	hD	Rector/ Präsident der Technischen Universität Cottbus		0,00	0,00	0,00
W3	hD	Rector / Präsident der Technischen Universität Cottbus		1,00	0,00	0,00
B2	hD	Kanzler der Technischen Universität Cottbus		1,00	0,00	0,00
C4	hD	Universitätsprofessor		89,00	0,00	0,00
C3	hD	Universitätsprofessor		44,00	0,00	0,00
C2	hD	Oberassistent		0,00	0,00	0,00
C1	hD	Wissenschaftlicher Assistent		2,00	0,00	0,00
A16	hD	Leitender Bibliotheksdirektor		1,00	0,00	0,00
A16	hD	Leitender Regierungsdirektor		1,00	0,00	0,00
A15	hD	Bibliotheksdirektor		2,00	0,00	0,00
A15	hD	Regierungsdirektor		3,00	0,00	0,00
A14	hD	Oberbibliotheksrat		2,00	0,00	0,00
A14	hD	Oberregierungsrat		3,00	0,00	0,00
A13	hD	Bibliotheksrat		3,00	0,00	0,00
A13	hD	Regierungsrat		3,00	0,00	0,00
A13	hD	Akademischer Rat		2,00	0,00	0,00
A13	gD	Regierungsoberratsrat		1,00	0,00	0,00
A12	gD	Regierungsamtsrat		2,00	0,00	0,00
A12	gD	Regierungsbauamtsrat		1,00	0,00	0,00
A11	gD	Regierungsamtmann		3,00	0,00	0,00
A10	gD	Regierungsobersinspektor		5,00	0,00	0,00
A9	gD	Bibliotheksinsektor		2,00	0,00	0,00
A9	gD	Regierungsinsektor		2,00	0,00	0,00
A9	mD	Regierungsamtsinspektor		1,00	0,00	0,00
A8	mD	Regierungshauptsekretär		4,00	0,00	0,00
A7	mD	Regierungsobersekretär		2,00	0,00	0,00
A7	mD	Bibliotheksobersekretär		2,00	0,00	0,00
A6	mD	Regierungssekretär		1,00	0,00	0,00

Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2008	Ansatz 2009
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
	A6	mD Bibliothekssekretär		1,00	0,00	0,00
	W1	hD Professor als Juniorprofessor		20,00	0,00	0,00
	Zusammen:			204,00	0,00	0,00
	Leerstellen:					
	C4	hD Universitätsprofessor		2,00	0,00	0,00
	C3	hD Universitätsprofessor		1,00	0,00	0,00
	W2	hD Universitätsprofessor		1,00	0,00	0,00
	A16	hD Leitender Regierungsdirektor		1,00	0,00	0,00
	Zusammen:			5,00	0,00	0,00
	Arbeitnehmer					
	AT I			1,00	0,00	0,00
	E 15			23,00	0,00	0,00
	E 14			49,00	0,00	0,00
	E 13			321,00	0,00	0,00
	E 11			14,00	0,00	0,00
	E 10			44,00	0,00	0,00
	E 9			78,00	0,00	0,00
	E 8			35,00	0,00	0,00
	E 7			0,00	0,00	0,00
	E 6			72,00	0,00	0,00
	E 5			129,00	0,00	0,00
	E 4			11,00	0,00	0,00
	Zusammen:			777,00	0,00	0,00
	Stellen Auszubildende:					
	AZUBI			21,00	0,00	0,00
	Zusammen:			21,00	0,00	0,00
	Leerstellen:					
	E 14			1,00	0,00	0,00
	E 13			6,00	0,00	0,00
	Zusammen:			7,00	0,00	0,00

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2008/ 2009 der
Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus
2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.2 Forschung und Entwicklung
 - 2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen
 - 2.3.1 Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ)
 - 2.3.2 Sprachenzentrum
 - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
 - 2.3.4 Weiterbildung
3. Ressourcen
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (BTU)

Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus versteht sich als Stätte ambitionierter Forschung und aktueller forschungsbasierter Lehre. Auf der Grundlage der betonten Einheit von Forschung, Lehre und Technologietransfer hat sie folgendes Leitbild formuliert:

1. Fokussierung auf profilgebende, zukunftsrelevante Themen mit Alleinstellungscharakter,
2. Konsequente Internationalisierung in Forschung und Lehre,
3. Nachhaltige Sicherung des wissenschaftlichen Potenzials durch Vernetzung der angewandten mit der Grundlagenforschung und zielgerichtete Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses,
4. Erschließung neuer Innovationspotenziale durch interdisziplinäre Zusammenarbeit,
5. Ausgestaltung der Rolle, als innovatives Zentrum den strukturellen Wandel der Region zu begleiten.

Bei der Forcierung der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes Brandenburg, insbesondere der berlinfernen Landesteile, kommt der BTU als innovativem Element in einer neu zu gestaltenden grenzüberschreitenden Region und als Anreger und Mitgestalter des Strukturwandels eine besondere Verantwortung zu.

Leitlinien der weiteren Profilierung

Für die weitere Profilierung des Studienangebots setzt die BTU im Einklang mit dem Bologna-Prozess auf die gestuften Abschlüsse. Als einzige technische Universität des Landes stellt sie das für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung unabdingbare ingenieurwissenschaftliche Ausbildungsangebot sicher. Daneben wird auch der höheren Mobilität von Studierenden und ihren veränderten Nachfragemustern Rechnung getragen. Vielfach verlassen Studierende nach einem Bachelor-Abschluss „ihre“ Hochschule, um eine Berufstätigkeit aufzunehmen oder an einer anderen Hochschule ihr Studium fortzusetzen. Das heißt auch, dass Studierende für ein Master-Studium bewusst an eine Hochschule ihrer Wahl wechseln und in dieser Lebensphase Standortfragen gegenüber dem Profil und der Qualität des Master-Studiengangs zurücktreten. Die Nachfrage nach berufsbegleitenden, als Fernstudium bzw. in eLearning angebotenen Studienmöglichkeiten, die weitgehend ortsungebunden wahrgenommen werden können, wird steigen.

Das Studienangebot der BTU ist durch die Fächer der Ingenieur- und Naturwissenschaften geprägt. Bei der Konzeption der Bachelor-Studiengänge wird in der Regel auf eine breite Grundlagenausbildung geachtet, durch die den Absolventinnen und Absolventen mehrere Perspektiven sowohl der beruflichen Tätigkeit als auch der wissenschaftlichen Weiterqualifikation im Master-Studium eröffnet werden. Daneben wird das Spektrum um interdisziplinäre Studiengänge erweitert, die, basierend auf den an der BTU vorhandenen Kompetenzen, das Angebot auch im Hinblick auf überregionale und internationale Attraktivität und neue Berufsfelder ergänzen.

Master-Studiengänge bilden erkennbar die spezifischen Forschungskompetenzen des jeweiligen Faches ab. Die Palette der Master-Studiengänge wird um bedarfsspezifische, u. U. fachlich eng eingegrenzte anwendungsorientierte Programme ergänzt, die explizit bestimmte existierende Defizite am Arbeitsmarkt bedienen. Sie bilden die Schnittstelle zur wissenschaftlichen Weiterbildung.

Forschungsschwerpunkte und Zukunftsfelder

Die Entwicklung der Forschung und Lehre an der BTU insgesamt und in den einzelnen Fakultäten orientiert sich maßgeblich an den Schwerpunktthemen

- Energie,
- Umwelt,
- Material,
- Information und Kommunikation.

Schwerpunkte der Universität

Im Rahmen der vier Kernthemen hat die BTU sieben fakultätsübergreifende Forschungsprofilbereiche etabliert, die untereinander verzahnt sind und sich wechselseitig ergänzen:

- Wandlung, Übertragung und Nutzung von Energie,
- Regionaler Wandel und Landschaftsentwicklung,
- Leichtbau und Funktionsmaterialien,
- Fahrzeug- und Antriebstechnik,
- Informations- und Kommunikationstechnik,
- Modellierung und Simulation.

Der Querschnitts-Profilbereich

- Technische und soziale Phänomene Mensch-Umwelt-Gesellschaft
- wird als Klammer zu den ingenieurtechnischen Forschungsschwerpunkten betrachtet. Er integriert die sozioökonomischen, planerischen und managementorientierten Aspekte und wird einerseits von den geistes- und sozialwissenschaftlich, andererseits von den wirtschaftswissenschaftlich geprägten Lehrstühlen getragen.

Schwerpunkte der Fakultäten

Fakultät 1 - Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik

In der Fakultät für Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik sind in erster Linie Wissenschaften angesiedelt, die für alle Bereiche der BTU Grundlagen- bzw. Querschnittscharakter haben. Dies betrifft einerseits die Lehre in allen Studiengängen, aber auch praktisch orientierte Basis-Forschung. Die Fakultät ruht in der heutigen Struktur auf vier Säulen: der Mathematik, der Physik/Chemie, der Informatik und den Kulturwissenschaften. Die Mathematik und die Physik/Chemie repräsentieren die grundlagenorientierten Fächer mit Bezügen zur Anwendung. Bei der Informatik besteht ein starker Querbezug zu den Ingenieurwissenschaften. Die Kulturwissenschaften, repräsentiert durch Technik-Philosophie und Technik-Geschichte, haben durch die Einführung eines eigenen Studiengangs auch in der Lehre eine zunehmende Bedeutung über die Angebote für das fachübergreifende Studienangebot hinaus gewonnen.

In der Forschung bildet in der Mathematik der Bereich der Simulation und der Optimierung, mit sehr starken Bezügen zu ingenieur- und naturwissenschaftlichen Anwendungen, einen Schwerpunkt. In der Physik/Chemie stehen neuartige Funktionsmaterialien von Halbleitertechnologie über Solarenergienutzung bis zum nichtmetallischen Leichtbau im Zentrum. Eine wichtige Rolle spielen hier u. a. auch Nanostrukturen und hochkorrelierte Systeme. Die Informatik ist stark systemtechnisch ausgerichtet und gruppiert sich um die beiden Schwerpunkte "Integrierte Software-intensive Systeme", im engeren technischen Sinne auch "eingebettete Systeme" genannt, und "Kommunikations- und Informationssysteme".

In allen Bereichen gibt es ein intensives Zusammenwirken mit anderen Fakultäten der BTU, insbesondere der Fakultät 3, sowie mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen insbesondere des Landes, ausgerichtet auf regionale, nationale und europäische Verbundforschung.

Fakultät 2 - Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten innerhalb der Fakultät sind durch die vorhandene Zusammensetzung der Fachgebiete weit ausdifferenziert. Ein wesentlicher Teil der Forschung findet jedoch im Rahmen der für die Fakultät explizit formulierten Forschungsschwerpunkte

- Stadtumbau,
- Historische Bauforschung,
- Baustoff- und Bauteiloptimierung,
- Ressourcenschonendes Bauen

statt. Diese sind Bestandteil des Kernschwerpunktes „Innovatives Bauen und Planen im Bestand“ der Fakultät 2. Die spezifischen Kompetenzen der einzelnen Fachgebiete Architektur, Bauingenieurwesen, Stadtplanung und Denkmalpflege orientieren sich an dem Leitbild eines „Ingenieurtyps generalistischer Prägung“. Die Zusammenfassung und Verflechtung aller baubezogenen Fachrichtungen innerhalb einer Fakultät hat die Befähigung zur individuellen Erfassung und Lösung von

Bauaufgaben mittels Methoden-, Prozess- und Kommunikationsentwicklung zum Ziel und ist auch weiterhin ein Alleinstellungsmerkmal der BTU.

Fakultät 3 - Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen

Die Fakultät 3 ist charakterisiert durch eine ausgeprägt interdisziplinäre Forschung und Lehre ihrer ingenieur-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Bestandteile. Die Schwerpunkte der Fakultät liegen in den Bereichen Energietechnik, Werkstoffe und Produktion, Verkehrstechnik, Mikroelektronik und Informationstechnik aus ingenieur- sowie Innovations- und Wertschöpfungsmanagement aus wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Sicht. Die Fakultät orientiert sich in Lehre und Forschung an den heutigen und zukünftigen Anforderungen von Industrie und Wirtschaft für Bereiche wie Maschinenbau, Verkehrstechnik, Elektronik, Nachrichten-, Informations- und Medientechnik, Produktionswirtschaft, Energietechnik und Automatisierungstechnik. Innovative Konstruktionen, Produkte und Dienstleistungen, der Einsatz leistungsfähiger Computer Aided Design (CAD)- und Simulationssysteme, die Entwicklung und Nutzung mikroelektronischer und mikrosystemtechnischer Komponenten sowie breitbandiger, multimedialer Kommunikationssysteme ebenso wie die Anwendung moderner Fertigungstechnologien und Produktionsverfahren sowie neue Formen der unternehmensinternen und -übergreifenden Kommunikation und Wertschöpfung, der Arbeitsorganisation und Qualifikation entstehen bzw. erfolgen heute mehr denn je als Resultat gemeinsamer Forschung zwischen Universität und Industrie.

Fakultät 4 - Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik

Der Aufbau der Fakultät 4 trug wesentlich den gravierenden Umweltproblemen der Region durch Industrie, Bergbau, Intensivlandwirtschaft und militärische Nutzung Rechnung. Die thematischen Schwerpunkte sind auf eine umweltschonende und nachhaltig ökologische Entwicklung der Regionen, die technischen Aspekte eines integralen Stoffstrommanagements, den technischen Umweltschutz und die Sicherung der Ver- und Entsorgung von Siedlungsgebieten gerichtet. Das Verständnis der aktuell ablaufenden Prozesse bzw. die Prognose der zukünftigen Entwicklung von Ökosystemen wird vor allem durch Simulationen erreicht. Das Forschungsprofil der umwelttechnischen Lehrstühle ist auf das technische Management der abiotischen Ressourcen Wasser, Konstruktionswerkstoffe und Baumaterialien sowie von Siedlungsabfällen gerichtet.

Wesentliche Schwerpunkte der verfahrenstechnischen Forschung sind neue hocheffiziente Technologien und Anlagen für die Aufbereitung und Veredlung nachwachsender Rohstoffe bis hin zu innovativen Verwertungs- und Anwendungsgebieten, die Optimierung verfahrenstechnischer Trennprozesse sowie die Entwicklung nachhaltiger verfahrenstechnischer Prozesse und Anlagen für die stoffumwandelnde Industrie.

Zielvereinbarungen 2007 – 2009:

Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus hat als einzige Technische Universität des Landes die Aufgabe, ingenieurwissenschaftliche Lehre und Forschung auf universitärem Niveau für Brandenburg anzubieten und damit hochqualifizierte Fachkräfte für das Land auszubilden.

In den ausgewählten Forschungsprofilbereichen verfolgt die Hochschule das strategische Ziel, sich dem nationalen und internationalen Wettbewerb erfolgreich zu stellen, verbunden mit Exzellenz in der Forschung und einer stärkeren Strukturierung der Doktorandenausbildung. Weiterhin soll durch eine Mehrfachvernetzung von Themen und Schwerpunkten eine neue Qualität der transdisziplinären Zusammenarbeit auf der Basis integrierter Forschungskonzepte entstehen. Die Akquise von Großprojekten, insbesondere bei der DFG, besitzt weiterhin große Priorität, um die DFG-Fähigkeit der Universität zu erreichen. Wichtig hierfür ist unter anderem auch die Einrichtung eines Monitoring- und Flächenmanagementprojektes im Rahmen des Sonderforschungsbereichs/Transregio 38, dessen Sprecherhochschule die Brandenburgische Technische Universität ist. Auch die Einrichtung einer International Graduate School soll die Forschungspotenziale der Hochschule weiter fördern.

Im Bereich Studium und Lehre strebt die Brandenburgische Technische Universität eine kontinuierliche Steigerung der Qualität der Lehre und gezielte Marketingaktivitäten zur verstärkten Gewinnung von Studierenden an. Hierzu wird zunächst ein Beratungs- und Informationsinstrument für Studierende in der Übergangsphase zwischen Bachelor und Master durch das Modellprojekt „Von den Testtagen zur Sommer School zum Studiengang“ errichtet. Auch wird eine Marketingstrategie zur Erhöhung der Studierwilligkeit für technische Studiengänge und Ingenieurwissenschaften konzeptionell vorbereitet und unter Einbeziehung der VDI-Initiative für Berlin/Brandenburg „Sachen machen“ modellhaft umgesetzt.

Die Hochschule hat sich zum Ziel gesetzt, als innovative Kraft die wirtschaftliche Gestaltung und Stärkung der Region durch die Intensivierung der Wechselbeziehungen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft positiv zu beeinflussen und bei der Schaffung von Arbeitsplätzen mitzuwirken. Durch die Einrichtung eines Zentrums für Gründungsförderung und -forschung als Teil eines landesweiten BIEM e. V. soll das Gründerklima weiter verbessert werden.

Insbesondere in Bezug auf regionale Bedürfnisse verfolgt die Universität das Ziel, gemeinsame Forschungsprojekte mit der benachbarten Fachhochschule Lausitz zu bearbeiten. Hierzu werden die vorhandenen Kompetenzen beider Einrichtungen wechselseitig genutzt. Insbesondere auf dem Gebiet der Enzymtechnik findet eine Vernetzung der wissenschaftlichen Kompetenzen aus den Bereichen der Angewandten Mikrobiologie (FH Lausitz) und der Bioverfahrenstechnik (BTU Cottbus) zur Entwicklung neuer innovativer Produkte und Technologien statt.

2. Produktgruppen

2.1 Lehre

Maßgebliche Merkmale des Lehrangebotes der BTU sind neben der engen Ausrichtung der Lehre an den bestehenden Forschungsschwerpunkten Interdisziplinarität und Internationalisierung. Übergreifendes Ziel ist dabei die Herausarbeitung eines spezifischen Profils in der Lehre, das die Attraktivität der BTU für regionale und überregionale Studienbewerber erhöht und für internationale Bewerber aus dem Ausland auf einem qualitativ hohen Niveau stabilisiert. Ausgehend von einer fundierten wissenschaftlichen Grundlagenausbildung universitärer Prägung werden fachspezifische und überfachliche Kompetenzen in einer Weise vermittelt, die Absolventinnen und Absolventen auf die Anforderungen eines immer anspruchsvolleren und sich stetig wandelnden Arbeitsmarktes vorbereitet. Dem fachübergreifenden Studium kommt hierfür eine wichtige Rolle zu.

Wesentliches Instrument zur Realisierung dieser Grundsätze ist die Umstellung des Lehrangebotes auf die gestuften Abschlüsse B - M - PhD auf der Basis eines modularisierten Lehrangebotes, die 2007 weitgehend abgeschlossen wird. Die Einführung der bzw. die Umstellung auf die gestuften Studienabschlüsse wurde und wird genutzt, um das vorhandene Studienangebot inhaltlich und strukturell zu überarbeiten und das BTU-spezifische Profil stärker herauszuarbeiten. Das durch die Modularisierung entstandene System flexibel einsetzbarer Bausteine erlaubt es, auf der Basis der vorhandenen Kompetenzen in Lehre und Forschung Studienangebote sowohl in den klassischen Studienfächern als auch in neuen und besonders innovativen Programmen gleichermaßen forschungsorientiert wie mit Praxisbezug anzubieten. Die BTU hat in einem universitätsweiten Abstimmungsprozess gemeinsame Standards für die Modularisierung und Rahmenordnungen für die Gestaltung von Bachelor- und Master-Studiengängen erarbeitet. Sie stellen die notwendige und erwünschte fach- und fakultätsübergreifende Zusammenarbeit sicher, indem sie kompatible Strukturen einheitlich definieren.

Zur Verwirklichung des Leitbildes der Internationalität gehören im Sinne der Bologna-Erklärung über die Schaffung kompatibler Studienstrukturen hinaus Kooperationen mit ausländischen Hochschulen, die Förderung der Studierenden- und Dozentenmobilität sowie die Erweiterung des internationalen Studienangebotes, auch in Kooperation mit ausländischen Partneruniversitäten. Auf der Basis des vorhandenen breiten Netzwerkes internationaler Partnerhochschulen werden fachlich, institutionell und regional begründete Kernkooperationen entwickelt, in denen die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre intensiviert und durch spezifische vertragliche Vereinbarungen abgesichert wird.

Im Ergebnis dieses Umstrukturierungsprozesses umfasste das Angebot der BTU zum Wintersemester 2006/2007 folgende Studiengänge und Abschlüsse an: Architektur (B.Sc., M.Sc.), Landnutzung und Wasserbewirtschaftung (Dipl.-Ing.), Architekturvermittlung (M.Sc.), Bauen und Erhalten (M.A.), Maschinenbau (Dipl.-Ing., B.Sc., M.Sc.), Bauingenieurwesen (B.Sc.), Mathematik (B.Sc., Dipl.-Math.), Civil Engineering (M.Sc.), Physik (Dipl.-Phys.), eBusiness (B.Sc., M.Sc.), Process Engineering and Plant Design (M.Sc.), Elektrotechnik (Dipl.-Ing., B.Sc., M.Sc.), Stadt- und Regionalplanung (B.Sc., M.Sc.), Electrical Power Engineering (M.Sc., gemeinsamer Abschluss mit europäischen Partnerhochschulen), Structural Engineering (M.Sc.), Environmental Technologies (M.Sc.), Technologien Biogener Rohstoffe (B.Sc.), Environmental and Resource Management (B.Sc., M.Sc., PhD), Umweltingenieurwesen (B.Sc.), Verfahrenstechnik (B.Sc.), Euro-Hydro-Informatics and Water Management (M.Sc., gemeinsamer Abschluss mit europäischen Partnerhochschulen), Technologie- und Innovationsmanagement (M.A., gemeinsamer Studiengang mit der FH Brandenburg), Informatik (Dipl.-Ing., B.Sc., M.Sc.), Wirtschaftsingenieurwesen (Dipl.-Ing.), Informations- und Medientechnik (B.Sc., M.Sc.), Wirtschaftsmathematik (B.Sc., Dipl.-WiMath), Wirtschaftsrecht für Technologieunternehmen (M.B.L., weiterbildend), Wirtschaftswissenschaften (Dipl.-Ing., postgradual), Kultur und Technik (B.Sc.), World Heritage Studies (M.A.). In Vorbereitung für das WS 07/08 ist die weitgehende Umstellung der noch verbleibenden Diplom-Studiengänge auf Bachelor/Master sowie die Ergänzung bereits vorhandener Bachelor-Studiengänge um konsekutive Master-Studiengänge. Zusätzlich ist die Einführung eines konsekutiven Studiengangs Betriebswirtschaftslehre geplant, dessen Bachelor-Programm 2007 starten soll.

Quantitative Informationen für das Studienjahr 2006 (WS 2006/07)

Personalbezogene Studienplätze ¹	5.186	
Flächenbezogene Studienplätze ²	3.197	
Studienanfänger insgesamt (1. Fachsemester)	1.139	
Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester	802	
darunter weiblich	315	39,0 %
Studierende insgesamt	4.645	
darunter weiblich	1.581	34,0 %
Vollzeitstudierende ³	4.639	99,9 %
darunter weiblich	1.578	34,0 %
Diplom	2.459	
Promotion	157	
Bachelor	1.404	
Master	495	

2.2. Forschung und Entwicklung

Die Forschungsaktivitäten in den Kernbereichen **Energie, Umwelt, Material** und **Information/Kommunikation** haben in den letzten Jahren zur weiteren Profilierung der Universität geführt.

Für den traditionell an der BTU gewachsenen Forschungsschwerpunkt „Energie“ ist die zunehmende Verzahnung mit dem Schwerpunkt „Umwelt“ unter Berücksichtigung der Bedingungen zukünftiger energiewirtschaftlicher und klimapolitischer Herausforderungen charakteristisch. Die Fokussierung liegt auf der umfassenden Nutzung biogener bzw. nachwachsender Rohstoffe, die deren bedarfsgerechte Erzeugung, Aufbereitung, Verarbeitung und umweltfreundliche energetische Verwertung/Nutzung einschließt. Damit werden die Grundlagen geschaffen, mittelfristig neue umweltfreundliche Energieträger für die Strom- und Kraftstofferzeugung zu erschließen und einen Beitrag zur Regionalentwicklung im Land Brandenburg zu leisten, insbesondere zur nachhaltigen Umgestaltung der Landwirtschaft und zum Aufbau einer solaren Stoff- und Energiewirtschaft.

Durch das mit der BTU eng verflochtene Centrum für Energietechnologie Brandenburg (CEBra) und die Etablierung des GA-Netzwerkes Energiewirtschaft/Energietechnologie, das ein Branchenkompetenzfeld des Landes Brandenburg unterstützt, werden zentrale Forschungsansätze hinsichtlich Energieressourcen, -wandlung und -versorgung untersucht.

Zu den wissenschaftlich innovativen Forschungsansätzen zählt insbesondere die Entwicklung und Erprobung von Konzepten für CO₂-freie bzw. arme Kraftwerkstechnologien. Hier ist es der BTU gelungen, gemeinsam mit der Vattenfall Europe AG Spitzentechnologieforschung für kohlebasierte Kraftwerke zu etablieren. Mit der Entwicklung dieser Hochtechnologien steht die Universität mit an der Spitze der nationalen Forschung zum „emissionsfreien Kraftwerk“ im Rahmen des COORETEC-Programms des BMWA.

Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt im Kernbereich „Umwelt“ liegt auf dem Gebiet „Regionaler Wandel und Landschaftsentwicklung“. Projekte zur Land- und Wasserressourcenbewirtschaftung sowie zur Klimaforschung werden zunehmend unter Einbindung von Forschungsfeldern aus den Gebieten Infrastruktur und Stadtumbau sowie sozialer Fragestellungen realisiert. Die Ausweitung des Forschungsgegenstandes auf die Genese neuer ökologischer Systeme und Landschaften nach natürlicher bzw. anthropogener Störung, wie es z. B. in Brandenburg durch die Folgen des Braunkohleabbaus der Fall ist, eröffnet der Forschung an der BTU neue Möglichkeiten, die sich u. a. in der Bewilligung eines SFB-Transregio durch die DFG widerspiegeln.

¹ Incl. Studienplatzerweiterung 2006 entsprechend KV 705/01

² Stichtag 31.12.2006

³ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 30.11.06 - WS 2006/07)

Im Kernbereich „Material“ stehen insbesondere Funktionsmaterialien im Bereich des Leichtbaus und der Halbleitertechnologie im Mittelpunkt der Forschungen. Dieser Schwerpunkt erfasst das Feld der Werkstoffforschung und der Entwicklung neuer angepasster Fertigungstechnologien für Leichtbauwerkstoffe und multifunktionale Schichtverbundwerkstoffe und ist gekennzeichnet durch die enge Verbindung von Grundlagen- und angewandter Forschung. Leichtbau und Funktionsmaterialien haben eine große Bedeutung in der Verkehrstechnik (Mehrwert an Komfort und Sicherheit) und der Investitionsgüterindustrie. Dabei spielen neben den leichtmetallischen Werkstoffen vor allem Kunststoffmaterialien und Polymere eine herausragende Rolle. An der BTU konnten entsprechende Kompetenzen für die gesamte Wertschöpfungskette entwickelt werden. Die Untersuchungen umfassen alle Prozessschritte, ausgehend von der Herstellung über das Halbzeug bis hin zum anwendungsorientierten Bauteil unter Einschluss der Recyclingmöglichkeiten. Der hohe Grad an interdisziplinärer Verflechtung und die Einbindung des Leichtbauwerkstoffzentrums „Panta Rhei“ mit seinen Kooperationspartnern aus der Wirtschaft sind ein Charakteristikum für den Kernbereich Material.

Der Schwerpunkt Information/Kommunikation umfasst die Teilgebiete „Integrierte Software – intensive Systeme“ und „Kommunikationstechnologien“. Bei den integrierten Systemen geht es um Analyse, Entwurf sowie Realisierung und Bewertung technischer Systeme, die zu wesentlichen Teilen rechnerbasiert sind. An der BTU existieren gut abgestimmte Kompetenzen zur Konstruktion softwareintensiver eingebetteter Systeme, die alle Ebenen von der Basishardware über spezifische Betriebssysteme bis hin zur Anwendungsentwicklung abdecken. Die Forschungsaktivitäten zu dem Teilgebiet Kommunikationstechnologien umfassen die technologischen Fragestellungen zu Komponenten und Systemen für die Kommunikation ebenso wie anwendungsorientierte Lösungen zum Einsatz multimedialer Kommunikationssysteme und -netze. Ein wesentlicher Aspekt in diesem Kontext ist die Einführung und Etablierung des multimedialen e-learning an der BTU. Dabei geht es um ein studierendenzentriertes Modell einer Präsenzuniversität mit umfassender Unterstützung durch Informations-, Kommunikations- und Medientechnologien. Ziel ist der nachhaltige Ausbau eines umfassenden Supports für Lehrende und Lernende. Als außerordentlich zielführend für die Stärkung dieses Kernbereiches hat sich die Gründung des Multimediazentrums, das 2004 in das Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ) integriert worden ist, erwiesen. Auf dieser Basis konnte sich dieser Bereich aus seiner ehemaligen stark serviceorientierten Position heraus zu einem echten Kernbereich entwickeln.

Insgesamt wickelt die Hochschule in diesen Themenfeldern pro Jahr zum Teil über 400 drittmittelfinanzierte Projekte im Gesamtvolumen von bis zu 17 Mio. € ab.

Wissenschaftlicher Nachwuchs:

In den vergangenen Jahren wurden pro Jahr ca. 50 bis 60 Promotionen sowie einige Habilitationen abgeschlossen. Da zur Erzielung besserer Ergebnisse eine stärkere Strukturierung der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses nötig ist, hat die Hochschule im Rahmen der Zielvereinbarungen 2004 bis 2006 bereits einige Nachwuchsforschergruppen erfolgreich etabliert. Im Rahmen der aktuellen Zielvereinbarung zwischen der Hochschule und dem MWFK wird eine International Graduate School mit den Fachklassen zuverlässige eingebettete und verteilte Hardware-/Software-Systeme, kulturelle und technische Werte historischer Bauten, Verdichter Technologien & Materialien, Energie und Umwelt sowie Modelle, Methoden und Werkzeuge zum Risikomanagement aufgebaut.

Quantitative Informationen:

Drittmittelbeschäftigte ⁴	405
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	188
Lehrbeauftragte (alle)	2
Wiss. und studentische Hilfskräfte	183
Verwaltungspersonal	32
Habilitationen ⁵	3
darunter weiblich	0
Promotionen	61
Graduiertenkollegs	0
Sonderforschungsbereiche	1
Anzahl Patentanmeldungen ⁶	38
Patente	12

⁴ Erhebungsstichtag 31.12.2006

⁵ Erhebungsstichtag 31.12.2006

⁶ von 2002 bis 2006 insgesamt beim Deutschen Patent- und Markenamt eingereicht, von denen bis zum Januar 2007 insgesamt 12 Patente erteilt wurden.

2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen

2.3.1 Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ)

Mit dem IKMZ ist Anfang 2004 eine neue zentrale Einrichtung geschaffen worden, in der die bisher getrennten Bereiche Bibliothek, Multimediazentrum, Rechenzentrum und Verwaltungsdatenverarbeitung unter einer gemeinsamen Leitung zusammengefasst sind. Leitend für den damit begonnenen Prozess der Dienste- und Service-Integration ist die Zielstellung einer wesentlichen Optimierung und Erweiterung der Dienstleistungsangebote und einer noch besseren Kosteneffizienz durch nachhaltig wirksame Synergien und Vernetzungseffekte. Dieser Prozess vollzieht sich in enger Abstimmung mit der FHL und bezieht die Interessen und Bedarfe der Bevölkerung und der regionalen Wirtschaft ein.

2.3.1.1 Bibliothek

Als „multimediale“ Bibliothek ist die UB verantwortlich für die Beschaffung, Erschließung und Bereitstellung von Literatur- und Informationsmaterialien; sie bietet durch elektronische Nachweis- und Suchsysteme (Katalog, Portal) Zugang und Zugriff auf ein umfangreiches Angebot digitaler und gedruckter Informationsressourcen und Medien. Die Informationsressourcen über das Internet und das Angebot elektronischer Publikationen haben über die letzten Jahre sprunghaft zugenommen. Auch die Printmedien (Monografien, gedruckte Zeitschriften) spielen weiterhin eine wichtige Rolle. Der Bestand ist an den Fachgebieten der Universität orientiert. Neben der Bereitstellung von Grundlagenliteratur, Lehrbüchern, Normen und technischen Regeln ist das Angebot an aktueller Forschungsliteratur in Kongressberichten und Zeitschriften von besonderer Bedeutung. Die Bibliothek ist aktive Partnerbibliothek des Kooperativen Bibliotheksverbunds Berlin-Brandenburg.

Auswahl quantitativer Informationen	<u>2005</u>	<u>2006</u>
Medienbestand (in Bänden)	539.655	552.925
Bestand Zeitschriftenabonnements	1.242	1.047
Anzahl der aktiven Benutzer	11.428	10.226
Entleihungen	294.380	277.992
Fernleihbestellungen	8.012	7.907
WWW-Informationsdienst (Zugriffe auf OPAC, Datenbanken, Homepage)	1.580.729	1.862.977

2.3.1.2 Multimediazentrum

Das Multimediazentrum ist das Kompetenzzentrum zum Einsatz Neuer Medien in Forschung, Lehre und Weiterbildung der BTU Cottbus. Zu den Aufgabenbereichen gehören die Durchführung von Innovationsvorhaben (e-learning, e-science etc.) sowie die Bereitstellung von Multimedia-Dienstleistungen und technischer Infrastruktur für BTU-interne und externe Auftraggeber. Das Dienstleistungsspektrum umfasst: technologische und mediendidaktische Unterstützung für e-Learning inkl. Bereitstellung einer zentralen Lernplattform, digitale Medienproduktion und -bearbeitung (Animation, Audio-/Video, Fotografie, Videokonferenzen etc.) sowie Entwicklung und Pflege von Internetanwendungen. Im Rahmen der Innovationsprojekte werden neuartige Dienste und Services zur Verbesserung der Informationsinfrastruktur der Universität entwickelt und eingeführt. Am Multimediazentrum ist das BMBF-Projekt ‚elearn@btu‘ zur nachhaltigen Integration vernetzter, virtueller Formen des Lehrens und Lernens angesiedelt.

2.3.1.3 Rechenzentrum

Das Rechenzentrum ist das Kompetenzzentrum für Informations- und Kommunikationstechnik der Universität und damit verbundener Dienste. Die Verantwortung des Rechenzentrums umfasst den zuverlässigen und sicheren Betrieb des zentralen Kommunikations- und Datennetzes, die Bereitstellung der zentralen Internetdienste (Authentifizierung, DNS, FTP, Mail, Time, WWW etc.) und weitere Infrastrukturleistungen.

2.3.2. Sprachenzentrum

Das Sprachenzentrum nimmt wichtige Aufgaben bei der Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen für deutsche und ausländische Studierende, Mitarbeiter der BTU sowie für Interessenten aus der Region wahr. Die Sprachangebote orientieren sich auf die allgemein- und fachsprachliche Ausbildung für Hörer aller Fakultäten (ca. 40 verschiedene Kurse pro Semester), wobei ein verstärktes Interesse an fachsprachlichen Kursen zu verzeichnen ist. Schwerpunktmäßig werden Kurse in Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch sowie Deutsch als Fremdsprache durchgeführt. Das Angebot wurde um die Sprachen Spanisch, Italienisch, Portugiesisch, Chinesisch und Japanisch erweitert.

2.3.3. Innovations – und Technologietransfer

Die Technologietransferstelle der BTU Cottbus wirkt im Netzwerk der Transferstellen der Brandenburgischen Hochschulen „IQ Brandenburg“ aktiv an der Umsetzung des Landesinnovationskonzeptes mit. Die Technologietransferstelle bereitet Informationen über das Leistungsvermögen und die Forschungsergebnisse der Universität systematisch und effektiv für die wirtschaftliche Entwicklung der Region auf und fördert die Umsetzung in neue und innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Kernkompetenzen der Technologietransferstelle sind der Bereich Projektmanagement/Beratung, Patentberatung/Patentverwertung sowie die Beratung und Betreuung von Existenzgründern aus und im Umfeld der BTU Cottbus. Die Mitwirkung in Netzwerken bzw. die Initiierung eigener Netzwerke entsprechend den neu definierten Branchenkompetenzfeldern des Landes Brandenburg und der Kernkompetenzen der BTU Cottbus gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die BTU bemüht sich, gestützt auf die Kooperation mit der Zukunfts-Agentur Brandenburg GmbH, der Wirtschaftsförderung der Stadt Cottbus und dem Landkreis Spree-Neiße, um die Ansiedlung technologieorientierter Unternehmen in der Region.

2.3.4. Weiterbildung

Die wissenschaftliche Weiterbildung an der BTU stellt sich mit ihrer Angebotsvielfalt den neuen Herausforderungen des „Lebenslangen Lernens“ und der aktuellen Entwicklung in Richtung Durchlässigkeit der Hochschulen. Das stärker am Bedarf und an den Zielgruppen orientierte Angebotsspektrum der ZE Weiterbildung reicht vom Kindercampus bis zur Seniorenuniversität, von berufsspezifischer Fort- und Weiterbildung über gezielte Angebote zur Kompetenzentwicklung bis hin zu mehrsemestrigen weiterbildenden Studien und Studiengängen, die berufsbegleitend bzw. als Teilzeit- und Fernstudium mit Präsenzphasen gestaltet werden. Neben der Modularisierung der Studien- und Lernangebote finden moderne Lernformen wie e-learning und blended learning zunehmend ihre Anwendung. Erklärtes Ziel ist es, über die Intensivierung und den Ausbau von Kooperationen mit den Partnern aus Wirtschaft und Verwaltung noch mehr Außenwahrnehmung zu erzielen und dabei das Image der BTU Cottbus als kompetenter Weiterbildungspartner zu festigen.

2.3.5. Wissenschaftliche Einrichtungen

Die BTU verfügt über folgende wissenschaftliche Einrichtungen außerhalb der Fakultäten:

- Forschungszentrum Landschaftsentwicklung und Bergbaulandschaften (FZLB)
- Humanökologisches Zentrum (HÖZ)
- Zentrum für Rechts- und Verwaltungswissenschaften (ZfRV)
- Centrum für Energietechnologie Brandenburg (CEBra)

3. Ressourcen

3.1. Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1. Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren	Anzahl d. Juniorprofessoren
U1	82	12
U2	34	5
U3	11	2
U4	6	1
gesamt:	133	20

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
U1	2.662
U2	530
U3	12
U4	95
gesamt:	3.299

3.1.2. Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2004	449
	2005	491

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinnahmen (TEUR)	2004	14.529
	2005	3.535

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2004	49
	2005	47

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2004	1.192
	2005	1.100

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2004	358
	2005	306

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2004	119
	2005	116

Zahl der Professorinnen	2004	12
	2005	13

3.2. Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.2007

Planstellen gesamt	204
darunter besetzt	164,5

Stellen gesamt	777
darunter besetzt	701

Summe Planstellen und Stellen	981
darunter besetzt	865,5

Zuordnung der Stellen

Fakultät 1	140
Fakultät 2	168,5
Fakultät 3	157,75
Fakultät 4	133
IKMZ	82,5
HGML	24,5
FMFA	15
Sprachen	10,5
sonstige Einrichtungen	144,75
Zentrale Verwaltung	104,5
	981,0

Professuren aus TG 60 (2007)	5
-------------------------------------	----------

3.3. Flächen

2006

Hauptnutzfläche (HNF) (in m ²)	87.164
- davon studienplatzrelevante HNF (in m ²)	52.755

3.4. Ausgewählte Kennzahlen

2006

Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) ⁷	68
Ausgaben in Lehre und Forschung ⁸	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	568
je Stelle Personal	1.811
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ⁹	20
Laufende Ausgaben ¹⁰	
je Studierenden (Euro/Student)	10.156
je Absolvent (Euro/Absolvent)	80.095
Promotionen je Professur ¹¹	0,4
Drittmittelbeschäftigte je Professur (ohne wiss. u. stud. HK)	1,45

⁷ WS 06/07 ohne „kein Abschluss“

⁸ Ist 2006 (KG 60, K 43 430, K 43 427, KG 84); WS 06/07 ohne „kein Abschluss“

⁹ WS 06/07 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2006 ohne gemeinsame Berufungen,

¹⁰ entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);
WS 06/07 ohne „kein Abschluss“

¹¹ Promotionen 2006; Stellen lt. Haushaltsplan 2006, ohne gemeinsame Berufungen,

Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -	Ansatz 2008 - EUR -	Ansatz 2009 - EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
<u>Betriebliche Erträge</u>						
1		Verwaltungseinnahmen	0	528.000	528.000	528.000
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	742.363	0	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	30.087	0	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	24	0	0	0
13		Verkaufserlöse	50	0	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	525	0	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	13.984	0	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	133.417	0	0	0
		Summe zu Betriebliche Erträge	920.450	528.000	528.000	528.000
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>						
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	4.430.778	0	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	4.900	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	1.363.301	0	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0	0
		Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen	5.798.979	0	0	0
<u>Ausgleichsbetrag</u>						
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 64)	18.537.670	18.922.800	19.304.000	19.355.700
31		Entnahme aus Rücklagen	157.099	0	0	0
		Summe zu Ausgleichsbetrag	18.694.769	18.922.800	19.304.000	19.355.700
		Gesamtsumme Erträge	25.414.198	19.450.800	19.832.000	19.883.700
Aufwendungen						
<u>Personalaufwand</u>						
4		Personalbudget	0	17.095.100	17.476.300	17.528.000
40		Beamtenbezüge, Entgelte der Arbeitnehmer	15.733.985	0	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	16.250	0	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	328.509	0	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	1.338.557	0	0	0
		Summe zu Personalaufwand	17.417.301	17.095.100	17.476.300	17.528.000

Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2008	Ansatz 2009
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
		<u>Sachaufwand</u>				
5	Sachbudget		0	2.355.700	2.355.700	2.355.700
50	Verwaltungsbedarf		177.246	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		14.596	0	0	0
52	Bewirtschaftung		1.183.910	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		26.095	0	0	0
54	Mieten und Pachten		13.971	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		5.968	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		219.611	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		329.507	0	0	0
61	Sachaufwand der Hochschulbibliothek		261.496	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		287.677	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		12.000	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		3.083.974	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		0	0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		2.412.346	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Kontengruppen 34 und 85)		-31.500	0	0	0
	Summe zu Sachaufwand		7.996.897	2.355.700	2.355.700	2.355.700
	Gesamtsumme Aufwendungen		25.414.198	19.450.800	19.832.000	19.883.700
	Abschluss					
	Erträge		25.414.198	19.450.800	19.832.000	19.883.700
	Aufwendungen		25.414.198	19.450.800	19.832.000	19.883.700
	Ablieferungen					
	Zuführungen					
	Finanzplan					
	Deckungsmittel					
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 64)		222.000	224.500	224.500	224.500
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-gr.69)		-31.500	0	0	0
	Zusammen		190.500	224.500	224.500	224.500

Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2008	Ansatz 2009
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	224.500	224.500	224.500
81		Beschaffung von Dienstkraftfahrzeugen	0	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen sowie sonstigen beweglichen Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	180.544	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte	9.956	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	0	0	0	0
		Zusammen	190.500	224.500	224.500	224.500
Stellenplan/-übersicht						
			Stellenanzahl			
			Soll 2007	Soll 2008	Soll 2009	
Planmäßige Beamte						
B4	hD	Rektor der Europa-Universität Frankfurt (Oder)	0,00	0,00	0,00	
W3	hD	Rektor / Präsident der Europa-Universität Frankfurt (Oder)	1,00	0,00	0,00	
B2	hD	Kanzler der Europa-Universität Frankfurt (Oder)	1,00	0,00	0,00	
C4	hD	Universitätsprofessor	50,00	0,00	0,00	
C3	hD	Universitätsprofessor	9,00	0,00	0,00	
C2	hD	Oberassistent	0,00	0,00	0,00	
C1	hD	Wissenschaftlicher Assistent	18,00	0,00	0,00	
A16	hD	Leitender Bibliotheksdirektor	1,00	0,00	0,00	
A15	hD	Bibliotheksdirektor	1,00	0,00	0,00	
A15	hD	Regierungsdirektor	1,00	0,00	0,00	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	1,00	0,00	0,00	
A14	hD	Oberregierungsrat	4,00	0,00	0,00	
A13	hD	Bibliotheksrat	3,00	0,00	0,00	
A13	hD	Regierungsrat	2,00	0,00	0,00	
A13	gD	Regierungsoberratsrat	1,00	0,00	0,00	
A12	gD	Regierungsamtsrat	3,00	0,00	0,00	
A11	gD	Bibliotheksamtmann	2,00	0,00	0,00	
A11	gD	Regierungsamtmann	3,00	0,00	0,00	
A10	gD	Regierungsobersinspektor	2,00	0,00	0,00	
A9	gD	Regierungsinspektor	4,00	0,00	0,00	
A9	gD	Regierungsamtsinspektor	2,00	0,00	0,00	
W1	hD	Professor als Juniorprofessor	10,00	0,00	0,00	
Zusammen:			119,00	0,00	0,00	
Leerstellen:						
W3	hD	Universitätsprofessor	1,00	0,00	0,00	
Zusammen:			1,00	0,00	0,00	

Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2008	Ansatz 2009
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Arbeitnehmer						
	E 15			1,00	0,00	0,00
	E 14			9,00	0,00	0,00
	E 13			80,00	0,00	0,00
	E 11			3,00	0,00	0,00
	E 10			19,00	0,00	0,00
	E 9			25,00	0,00	0,00
	E 8			17,00	0,00	0,00
	E 6			59,00	0,00	0,00
	E 5			9,00	0,00	0,00
	E 3			1,00	0,00	0,00
	Zusammen:			223,00	0,00	0,00
Stellen Auszubildende:						
	AZUBI			4,00	0,00	0,00
	Zusammen:			4,00	0,00	0,00
Leerstellen:						
	E 15			1,00	0,00	0,00
	E 14			1,00	0,00	0,00
	E 9			2,00	0,00	0,00
	E 6			1,00	0,00	0,00
	Zusammen:			5,00	0,00	0,00

Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2008/2009 der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.1.1 Studiengänge und Studienschwerpunkte
 - 2.1.1.1 Juristische Fakultät
 - 2.1.1.2 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
 - 2.1.1.3 Kulturwissenschaftliche Fakultät
 - 2.2 Forschung
 - 2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen
 - 2.3.1 Universitätsbibliothek
 - 2.3.2 Sprachenzentrum (SZ)
 - 2.3.3 Zentrum für Strategie und Entwicklung (ZSE)
 - 2.3.4 Collegium Polonicum
 3. Ressourceneinsatz
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundbudget
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Zu den Gründungsaufträgen, die neben allgemeinen universitären Aufgaben die Arbeit der Europa-Universität im Besonderen charakterisieren, gehören

- die Internationalität,
- die Interdisziplinarität,
- die Weiterentwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen,
- Beiträge zur kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region diesseits und jenseits der Grenze und
- wissenschaftliche Beiträge zu der Entwicklung Europas.

Der Auftrag Internationalität wird von der Europa-Universität auf verschiedenen Ebenen erfüllt: Zum einen kommen ca. 35% der Studierenden aus dem Ausland, ein großer Teil aus Polen, mittlerweile aber auch aus mehr als 70 anderen Ländern. Mehr als 20% des wissenschaftlichen Mittelbaus und 10% der Professorinnen und Professoren kommen ebenfalls aus dem Ausland. Um den Studierenden der Viadrina – Ausländern und Deutschen – Auslandsaufenthalte möglich zu machen, hat die Viadrina ein mittlerweile sehr weit gespanntes Netz internationaler Kooperationen aufgebaut, das über 175 Kooperationspartner in über 50 Ländern umfasst und kontinuierlich weiter ausgebaut wird.

Die Interdisziplinarität verwirklicht sich vor allem in Forschung und Lehre der drei Fakultäten sowie der Interdisziplinären Institute:

Am Frankfurter Institut für Transformationsstudien (FIT) und am Interdisziplinären Zentrum für Ethik (IZE) arbeiten Forscherinnen und Forscher aller drei Fakultäten, die am FIT gemeinsam die Themen der Transformation, verstanden im Sinne eines umfassenden System- und Kulturwandels in Europa, und am IZE die normativ-ethischen Herausforderungen moderner Wissenschaft erforschen.

In der Lehre ist die Interdisziplinarität in den drei Fakultäten der Europa-Universität

- Juristische Fakultät
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- Kulturwissenschaftliche Fakultät

unterschiedlich stark verankert, am stärksten in der Kulturwissenschaftlichen Fakultät, die bereits als interdisziplinäre Fakultät konzipiert ist.

Neben der hohen Zahl polnischer Studierender an der Viadrina ist eines der wesentlichsten Felder der deutsch-polnischen wissenschaftlichen Kooperation das Collegium Polonicum, das in Slubice als eine Gemeinschaftseinrichtung der Viadrina und der Adam-Mickiewicz Universität Poznan betrieben wird. Am Collegium Polonicum werden 16 Studienprogramme angeboten sowie Forschung in deutsch-polnischer Kooperation betrieben. Zu den im Hochschulgesetz festgeschriebenen

Aufgaben der Hochschulen in Brandenburg gehört es auch, aktiv auf die Gleichstellung von Frauen und Männern hinzuwirken. Dazu wurden vom Senat der Europa-Universität Frauenförderrichtlinien verabschiedet, die am 26.3.1997 in Kraft getreten sind.

Darüber hinaus konnten im Rahmen des Bund-Länder-Programmes HWP zusätzliche Aktivitäten auf zwei Feldern begonnen werden: Zum einen im Bereich der Qualifizierung von Frauen für Professuren an Hochschulen, zum anderen im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung. Überdies konnte 2005 eine Teildenomination für Genderstudies in eine der am Collegium Polonicum ausgeschriebenen Professuren eingefügt werden.

Profilbereiche der Universität:

- Erweiterung der Europäischen Union (EU)

Der Prozess der Erweiterung der Europäischen Union ist eine der größten Aufgaben in politischer, sozialer und kultureller Hinsicht seit ihrer Gründung. Daraus erwachsen sowohl in der Forschung für die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie die Kulturwissenschaften besondere Herausforderungen und gesellschaftliche Bedarfe. Studierende sind auf die beruflichen Anforderungen im erweiterten Europa vorzubereiten. Das, im Zusammenhang mit ihrer besonderen topographischen Lage, bestimmt das Profil der Europa-Universität Viadrina und findet z.B. im Masterstudiengang European Studies Ausdruck. In ihm sind rechts-, wirtschafts- und kulturwissenschaftliche Inhalte und Methoden verzahnt. Mit der Erweiterung richten sich Forschungsthemen auf die neuen Randgebiete wie die Anrainerstaaten der EU.

- Grenze als Phänomen

Vor dem Hintergrund der örtlichen Lage der Viadrina im Bereich sich verändernder historischer, politischer und kultureller Grenzen spielt „Grenze“ als Konstrukt und Wirkungsfaktor eine besondere Rolle in Lehre und Forschung, aber auch im Wissenschaftstransfer der Viadrina. Historische Studien zur Geschichte der Grenzregion sind Gegenstand der Forschung ebenso wie soziologische, anthropologische, sozialgeografische, kulturwissenschaftliche, wirtschaftswissenschaftliche und rechtswissenschaftliche Themen, auch im Vergleich mit anderen Grenzregionen. Grenze und Grenzregion sind auch allgemein Referenzpunkt von Fragestellungen der Forschung an der Viadrina. Große Bedeutung hat das langjährig von der Juristischen Fakultät betriebene Forschungsprojekt zur Kriminalität in der Grenzregion.

- Transformations- und Innovationsstudien

Mit dem, das Profil der Europa-Universität dynamisch bestimmenden, Erweiterungsprozess der EU stehen die Transformations- und Innovationsstudien, welche die kulturellen, ökonomischen, politischen und rechtlichen Prozesse des Wandels in den Gesellschaften Ost- und Mitteleuropas, auch Europas insgesamt, analysieren, sie bewerten und Handlungskompetenz vermitteln, in engem Zusammenhang. Die Forschung der drei Fakultäten dazu wird im Frankfurter Institut für Transformationsstudien (FIT) gebündelt.

- Interdisziplinäre Ethikstudien

Im Mittelpunkt der interdisziplinären Ethikforschung an der Viadrina stehen die normativen Herausforderungen moderner Wissenschaft, insbesondere ethische Fragestellungen in der Medizin und in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Die interdisziplinäre Ethikforschung ist im Interdisziplinären Zentrum für Ethik (IZE), ein Gemeinschaftsprojekt der drei an der Viadrina vertretenen Fakultäten (Rechtswissenschaften, Kulturwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften), angesiedelt.

- Mediation

Jenseits der praktischen Ausbildung von Studierenden im Bereich der außergerichtlichen Konfliktbehandlung in der von Stadt und Universität eingerichteten Mediationsstelle, haben Studierende vor allem der Juristischen Fakultät im Studienschwerpunkt Anwaltliche Tätigkeit die Möglichkeit, wissenschaftliche Zusatzqualifikationen in diesem Bereich zu erwerben. Der interdisziplinäre Masterstudiengang Mediation, einer der ersten Studiengänge dieser Art in Deutschland, hat sich seit 2004 erfolgreich auf dem Weiterbildungsmarkt behauptet.

Schwerpunkte der Fakultäten:

Juristische Fakultät:

Neben dem klassischen Angebot der Ausbildung zum Juristischen Staatsexamen sowie Dienstleistungen für die Studiengänge der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Kulturwissenschaftlichen Fakultät bietet die Juristische Fakultät gemeinsam mit polnischen Partnerhochschulen am Collegium Polonicum und an der EUV eine deutsch-polnische Juristenausbildung an. Diese Ausbildung trägt der Tatsache Rechnung, dass eine deutsche Juristenausbildung ohne einen polnischen Abschluss für polnische Studierende zu Problemen auf dem polnischen Arbeitsmarkt führen könnte. Daher werden deutsche und polnische Ausbildungselemente so zusammengeführt, dass ein polnischer Regelabschluss – der Magister Legum – erworben werden kann. Zusätzlich können sowohl das deutsche Staatsexamen als auch ein LL.M. im deutschen Recht erworben werden.

Um den beschriebenen Inhalten eine modernen Studienabschlüssen angemessene Form zu geben und um darüber hinaus auch die bisherige deutsch-polnische Juristenausbildung so weiterzuentwickeln, dass auch deutsche Studierende diese Doppelqualifikation erwerben können, ist ein Bachelor- und Masterstudiengang of German and Polish Law entwickelt worden, der seit dem Wintersemester 2004 betrieben wird. Schwerpunkte der Ausbildung im Rahmen des deutschen Staatsexamenstudienganges sowie der Forschung sind Europarecht, rechtliche Probleme der Medienordnung und der Informationsgesellschaft, rechtliche Fragestellungen im Bereich des Umweltschutzes, Fragen der Kriminalität im Grenzgebiet sowie die Entwicklung innovativer computergestützter Lehrmittel, die das Verständnis komplexer juristischer Zusammenhänge deutlich erleichtern können. Hinzu gekommen ist außerdem ein neuer Schwerpunktbereich im polnischen Recht für Studierende auch des deutschen Staatsexamenstudienganges.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät:

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät hat in Forschung und Lehre vornehmlich folgende Schwerpunkte:

- Internationalisierung vor allem in den Bereichen Management, Finanzwirtschaft und Rechnungswesen
- Internationale Besteuerung, insbesondere mit dem Schwerpunkt Steuerwirkungs- und Gestaltungslehre mit Bezug auf Polen und seine Anrainerstaaten
- Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Europäische Integration mit ihren ökonomischen Ursachen und Zusammenhängen
- Internationales Management und Marketing (inkl. der MBA-Ausbildung mit Bezug auf Mittel- und Osteuropa)
- Informations- und Organisationsmanagement (inkl. des virtuellen Studiengangs MBI)

Kulturwissenschaftliche Fakultät:

Das Fach „Kulturwissenschaften“ ist entstanden als ein Versuch, die komplexen Fragen der Gegenwart interdisziplinär anzugehen: Seit den 1980er Jahren hat sich in den Geistes- und Sozialwissenschaften ein Perspektivenwandel bemerkbar gemacht, der Kultur zunehmend in das Zentrum des analytischen Interesses und der wissenschaftlichen Betrachtungsweise gerückt hat. Als Auslöser dieser Entwicklung lassen sich Problemkonstellationen ausmachen, die sich den von klassischen Theorien bereitgestellten Erklärungsansätzen entziehen, die sich immer weniger als Probleme für disziplinäre Spezialisten definieren lassen. Entwicklungen wie die nach dem Ende des Kalten Krieges ausgebrochenen ethnischen Konflikte, zunehmende Fundamentalismen, weltweit zu beobachtende Migrationsströme oder auch der postkoloniale Selbstbehauptungsdiskurs haben zu einer zunehmenden Sensibilität für kulturelle Differenzen geführt und die Diskussion um Vor- und Nachteile einer verstärkten Ausrichtung der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung auf Fragen der Kultur angestoßen. Die kulturwissenschaftliche Fakultät versucht, diesem Anspruch durch die Verbindung von Geistes- und Sozialwissenschaften in den hier vertretenen Disziplinen – Kulturgeschichte, Sozialwissenschaften, Literaturwissenschaft und Linguistik – Rechnung zu tragen.

Maßnahmen der Studienreform, Qualitätssicherung:

Die Universität hat eine präsidiale Arbeitsgruppe Qualitätskontrolle, in der alle Fakultäten und relevanten Einrichtungen der Hochschule vertreten sind, um gemeinsam Fragen der Studien- und Ausbildungsqualität zu diskutieren. Überdies ist ein hochschulübergreifendes Evaluationskonzept in Erarbeitung, das die vielfältigen Aktivitäten der Fakultäten, des Sprachenzentrums und des Collegium Polonicum im Bereich der Evaluation bündelt und systematisiert.

Internationalität:

Das vielfältige und weit gespannte Netz der internationalen Hochschulbeziehungen der Viadrina dient vor allem dem Austausch von Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Studium, Lehre und Forschung. Neben den europäischen Hochschulpartnerschaften, die auch Träger der Sokrates- und Erasmus –Programmaktivitäten sind, hat die Viadrina ein dichtes Netz an bilateralen Partnerschaften mit Hochschulen in den USA, Südamerika und Europa einschließlich Russland und Republiken der ehemaligen Sowjetunion aufgebaut. Der weitere Ausbau des Netzes soll insbesondere der Einrichtung internationaler Studiengänge mit Doppel- oder Mehrfachabschlüssen dienen.

Die Europa-Universität gehört, auch wenn sie vergleichsweise klein ist, zu den führenden Hochschulen Deutschlands sowohl bezogen auf den Anteil der ausländischen Studierenden als auch bezogen auf die Mobilität der Studierenden.

Zielvereinbarungen 2007 - 2009

Für den Förderzeitraum 2007 bis 2009 hat die Europa Universität mit dem MWFK folgende Ziele vereinbart:

Im Bereich der **Nachwuchs- und Forschungsförderung** ist die Systematisierung und Effektivierung der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses strategisches Ziel. Angestrebt ist eine systematische und Fakultäten übergreifende Graduiertenausbildung für nationale wie internationale Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Es soll eine Struktur für eine gesamtuniversitäre Graduiertenschule geschaffen werden, die alle Graduiertenförderungsaktivitäten zusammenfasst. Jährlich sollen jeweils 3-jährige Graduiertenkollegs mit 4-6 Stipendiaten in Profildisziplinen der Hochschule entstehen.

Um ihrem Anspruch einer innovativen und systematischen **Internationalisierung der Lehre** auch in Zukunft gerecht zu werden, sind im Kontext der Studienstrukturreform neue Internationalisierungsformate zu entwickeln. Außerdem sollen, ausgerichtet an der strategischen Weiterentwicklung der Viadrina und den Interessen der Studierenden, neue Partner in verschiedenen Regionen der Welt akquiriert werden. Ziel ist, einen hohen Internationalisierungsgrad des Studiums mit einer hohen Qualität in Studium und Lehre noch besser zu verknüpfen und dafür Modelllösungen zu entwickeln sowie das qualitative und quantitative Niveau der Studienleistungen ausländischer Studierender weiter zu verbessern. Dies ist insbesondere für die Attraktivität der Europa-Universität im Ausland von großer Bedeutung.

Strategisches Ziel ist es, den Anschluss an internationale Standards im **Bereich der Schlüsselqualifikationen** durch eine systematische Mischung von fachspezifischen Inhalten und Methoden einerseits und fachübergreifenden Qualifikationen wie Interkulturelle Kommunikation, Academic Writing und Karriereentwicklung im engeren Sinne zu erreichen.

Die Europa-Universität wird ihren Beitrag zur Landesentwicklung dadurch leisten, dass sie die Brandenburgische Wirtschaft in Abstimmung mit dem Landesinnovationskonzept an ihrem Wissen und ihren internationalen und nationalen Netzwerke teilhaben lässt und diese weiterentwickelt. Strategisches Ziel ist es, Maßnahmen zu entwickeln, die diesen **Wissens- und Netzwerktransfer** optimal ermöglichen. Zum einen soll die brandenburgische Wirtschaft von dem Wissen und den Potentialen der Universität für ihre Weiterentwicklung insbesondere mit Blick auf die osteuropäischen Märkte profitieren. Zum anderen sollen die Mittel zur Unterstützung von Existenzgründungen sowie zur Vernetzung der brandenburgischen Wirtschaft mit künftigen Absolventen der Viadrina dazu beitragen, junge innovative Kräfte in Brandenburg zu halten und ihnen Perspektiven hier zu eröffnen. Dies soll u.a. geschehen über den Aufbau internationaler Berufseinstiegs- und Placementaktivitäten im Bereich des Careercenters, der Stärkung des Bereichs Existenzgründung an der Viadrina, der Effektivierung des Wissenstransfers zwischen Universität und Region gemeinsam mit dem IHP Frankfurt (Oder) sowie der Steigerung der Drittmitteleinwerbung aus der Brandenburgischen Wirtschaft.

2. Produktgruppen

2.1. Lehre

2.1.1. Studiengänge und Studienschwerpunkte

2.1.1.1. Rechtswissenschaften

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät bietet folgende Studiengänge an:

- Staatsexamen Jura mit spezifischen neuen Schwerpunktbereichen beispielsweise im Polnischen und im Medienrecht sowie Studienschwerpunkten in den Bereichen Anwaltliche Tätigkeit und Medienrecht
- Bachelor/Master of German and Polish Law
- Magister Legum (LL.M.)

Überdies bietet die Fakultät zwei postgraduale Masterprogramme an:

- Master Mediation
- Master Völkerrechtlicher Individualschutz

2.1.1.2. Wirtschaftswissenschaften

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät bietet folgende Studiengänge an:

- Diplomstudiengänge IBWL, BWL und VWL (auslaufend, da auf das neue Bachelor-Master-System umgestellt wird)
- Bachelor International Business Administration (IBA)
- Bachelor Internationale BWL (IBWL)
- Bachelor BWL
- Bachelor VWL
- Im Masterbereich plant die Fakultät ab dem Wintersemesters 2008/09 einen Master of Business Administration mit vier unterschiedlichen Ausbildungsvarianten (tracks) anzubieten:
 - M & M (Marketing & Management)
 - FACT (Finance, Accounting, Controlling & Taxation)
 - FINE (Finance and International Economics)
 - IOM (Information & Operations Management)
- Master International Business Administration (IBA)
- Master Business Administration (M.Sc.), ab Wintersemester 2008/09 geplant
- Master Finance and International Economics (M.Sc.), ab Wintersemester 2008/09 geplant

Als postgraduale Masterprogramme bietet die Fakultät überdies an:

- International Master of Business Informatics
- Master Management and Marketing for Central and Eastern Europe (MBA, executive) am Collegium Polonicum

2.1.1.3. Kulturwissenschaften

Das Studienprogramm der Kulturwissenschaftlichen Fakultät gliedert sich in einen Bachelorstudiengang Kulturwissenschaft, auf den aufbauend folgende konsekutiven Masterstudiengänge angeboten werden, die an disziplinäre wie interdisziplinäre Kooperationsfelder innerhalb der Fakultät anschließen:

- Master of Arts „Europäische Kulturgeschichte“
- Master of Arts „Kultur und Geschichte Mittel- und Osteuropas“
- Master of Arts „Soziokulturelle Studien“
- Master of Arts „Intercultural Communication Studies“

Hinzu kommt der trilaterale Masterstudiengang Medien - Kommunikation - Kultur, der in Kooperation mit den Universitäten in Sofia und Nizza angeboten wird.

Im Bereich der postgradualen Studiengänge bietet die Fakultät folgende Studiengänge an:

- Master „European Cultural Heritage“ am Collegium Polonicum
- Master „Kulturmanagement“

Gemeinsam von allen drei Fakultäten wird der nicht-konsekutive Masterstudiengang „European Studies“ angeboten, der zugleich auch mit der AMU Poznan ein gemeinsames Programm am Collegium Polonicum anbietet.

Alle Studiengänge haben gemäß den Anforderungen des Bolognaprozesses den Bereich Schlüsselqualifikationen gestärkt. Die Europa-Universität arbeitet auch im Rahmen der aktuellen Zielvereinbarungen an einem universitätsübergreifenden Ausbildungskonzept im Bereich Schlüsselqualifikationen, das die Fakultäten ebenso umfasst wie die Abteilung für internationale Angelegenheiten, das Careercenter, ein academic writing center und weitere Bereiche. Dem deutsch-polnischen Careercenter kommt hier für die systematische Vorbereitung der Studierenden auf die Arbeitswelt eine Schlüsselrolle zu.

Quantitative Informationen für das Studienjahr 2006 (WS 2006/07)

Personalbezogene Studienplätze ¹	4.220	
Flächenbezogene Studienplätze ²	2.970	
Studienanfänger insgesamt		
(1. Fachsemester)	1.238	
Studienanfänger im		
1. Hochschulsemester	897	
darunter weiblich	575	64 %
Studierende insgesamt	4.953	
darunter weiblich	3.132	63 %
Vollzeitstudierende ³	4.933	
darunter weiblich	3.129	63 %
darunter		
- Staatsexamen	1.005	
- Diplom	832	
- Magister	12	
- Promotion	42	
- Bachelor	1.904	
- Master	797	
Teilzeitstudierende ⁴	20	0,4 %
darunter weiblich	3	15 %

¹ incl. Studienplatzenerweiterung 2006 entsprechend KV 705/01

² Stichtag 01.12.2006

³ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2006 - WS 2006/07) einschließlich Promotionen

⁴ Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2006 - WS 2006/07.

2.2. Forschung

Die Viadrina hat ein großes Netz internationaler Forschungsbeziehungen aufgebaut, nach Mittelost-, Südost- und Osteuropa ebenso wie nach Westeuropa und in die USA.

Es ist gelungen, hochkarätige Forschungs- und Lehrnetzwerke zu bilden, beispielsweise das Programm TIRES, in dem die Europa-Universität mit den Partneruniversitäten in Paris, New York, Colorado, Florida, Minnesota, Amsterdam und Liège zu dem Thema „Transnationalism, International migration, Race, Ethnocentrism and the State“ auf Lehr- und Forschungsebene zusammenarbeitet.

Die Drittmittelinwerbung ist für eine geistes- und sozialwissenschaftlich strukturierte Hochschule als sehr erfolgreich anzusehen. Die Mittel stammen aus verschiedenen Quellen wie DFG, EU, DAAD, BMBF und vielen anderen, zum Teil auch privaten Bereichen. In einigen Bereichen – Politikwissenschaften und Gender-Forschung beispielsweise – wurden kooperative Forschungs- und Lehrnetzwerke, bspw. durch die gemeinsame Durchführung eines DFG-geförderten Graduiertenkollegs, mit der Universität Potsdam aufgebaut, um die Ressourcen beider Institutionen in einzelnen Bereichen sinnvoll zu bündeln.

Auch die Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität Berlin entwickelt sich positiv, eine enge Kooperation besteht mit dem Institut für Anwaltsrecht im Bereich der Mediation. Mit der Universität insgesamt ist die Errichtung der Humboldt-Viadrina-School of Governance geplant.

Quantitative Informationen:

Drittmittelbeschäftigte ⁵	209
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	55
Honorarprofessoren	8
Gastprofessoren	4
Lehrbeauftragte (alle)	65
Wiss. und studentische Hilfskräfte	61
Verwaltungspersonal	16

Wissenschaftlicher Nachwuchs:

Promotionsstudien sind mittlerweile in allen Fakultäten möglich. Die Zahl der abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen entwickelt sich positiv, wobei die Einführung der Juniorprofessur im Bereich der Habilitation langfristig zu einigen Veränderungen führen wird.

Die Kulturwissenschaftliche Fakultät verfügt über ein im Heinrich-von-Kleist-Institut angesiedeltes und in Kooperation mit der Universität Potsdam aufgebautes **Graduiertenkolleg "Lebensformen-Lebenswissen"**, das erfolgreich bei der DFG beantragt werden konnte.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät verfügt ebenfalls über ein **Graduiertenkolleg** zum Thema **Finanzmärkte und Management in Mittel- und Osteuropa**, das von der Deutschen Bank finanziert wird.

Im Rahmen der Zielvereinbarung systematisiert die Viadrina ihre Nachwuchsförderung in einer universitätsübergreifenden viadrina graduate school, die unter anderem das im Rahmen eines INTERREG-Programms bewährte Format kleiner thematisch fokussierter und in Profildbereichen der Viadrina angesiedelter Graduiertenkollegs fortführt.

2006 wurden an der Universität insgesamt 44 Personen promoviert, 14 bei den Kulturwissenschaften, 13 bei den Juristen und 17 bei den Wirtschaftswissenschaften. Habilitationen wurden 3 abgeschlossen. Alle zur Zwischenevaluierung anstehenden Juniorprofessuren konnten erfolgreich verlängert werden.

2.3. Dienstleistungen und Infrastrukturleistungen

2.3.1. Bibliotheks- und Informationszentrum (BIZ)

Das Bibliotheks- und Informationszentrum (BIZ) der Universität umfasst die ehemals getrennten Bereiche der Universitätsbibliothek und der Allgemeinen Datenverarbeitung in einer gemeinsamen zentralen Einrichtung.

Die Universitätsbibliothek (UB) ist für die Literatur- und Informationsversorgung zuständig. Darüber hinaus erfüllt sie die Funktion einer wissenschaftlichen Allgemeinbibliothek für die Stadt Frankfurt (Oder) und die angrenzenden Landkreise. Ein Sehbehindertenarbeitsplatz und aufwändige Reprografietechnik stehen für die Benutzer zur Verfügung.

⁵ Erhebungsstichtag 31.12.2006

Mittels der Suchmaschine des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV), dem die Bibliothek als aktiver Teilnehmer angeschlossen ist, sind die Bestände der UB auch überregional komfortabel recherchierbar. Auf ein binationales Bibliothekskonzept ausgerichtet kooperiert die UB sehr eng mit den Hochschulbibliotheken in Slubice (Collegium Polonicum) und Poznan.

Das Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ) übernimmt die zentralen Dienstleistungen in den Bereichen Systemdienste, Daten- und Netzkommunikation, Hochschulinformationssysteme sowie Neue Medien.

Quantitative Informationen:

	<u>2005</u>	<u>2006</u>
Bestand an Monographien (Bücher) und andere Medien	649.914	671.483
Bestand Zeitschriftenabonnements	1.191	1.178
Anzahl der Benutzer	9.357	9.452
Anzahl der Ausleihen	161.507	178.365
Fernleihbestellungen	7.429	7.873

2.3.2. Sprachenzentrum (SZ)

Aufgrund der internationalen Ausrichtung der Europa-Universität Viadrina ist die Fremdsprachenausbildung ein integraler Bestandteil des Studiums. Allgemeines Ziel der Ausbildung im Sprachenzentrum ist sowohl die fremdsprachliche als auch die interkulturelle Kompetenz der Studierenden durch eine hochschulspezifische und hochschuladäquate Fremdsprachenausbildung.

Die Ausbildungsziele und Prüfungsanforderungen sind auf das Institutionen übergreifende Hochschul-Zertifikatssystem UNICERT® abgestimmt, das auf einer Rahmenvereinbarung deutscher Universitäten und Hochschulen beruht und an den beteiligten Institutionen eine weitgehend gleichwertige Sprachausbildung sowie eine vergleichbare Praxis bei der Durchführung von Prüfungen und der Vergabe von Sprachzeugnissen ermöglicht.

Das Sprachenzentrum bietet derzeit eine Ausbildung in folgenden Sprachen an: Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Finnisch (auslaufend), Französisch, Polnisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch sowie Latein für Juristen und für Kulturwissenschaftler. Die Ausbildung führt zum Erwerb von Fachsprachenzertifikaten (Ausnahme: Latein) in den Fachrichtungen Rechts-, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften. Sie ist modular aufgebaut und gliedert sich in eine allgemeinsprachliche Ausbildung, die 4 Stufen zu jeweils 4 Semesterwochenstunden umfasst und mit der „Prüfung zum Abschluss der allgemeinsprachlichen Ausbildung“ (Unicert II) abgeschlossen wird, und eine Fachsprachenausbildung, die zwei Stufen zu jeweils 4 Semesterwochenstunden umfasst und mit der „Fachsprachprüfung“ (Unicert III) abschließt. Neu hinzugekommen ist die über Drittmittel finanzierte Ausbildung in italienischer Sprache.

2.3.3. Zentrum für Strategie und Entwicklung (ZSE)

Die Aufgabe dieses Zentrums ist es gemeinsam mit dem Präsidium und den Fakultäten die strategische Weiterentwicklung der Viadrina voranzutreiben, diese Strategien nach innen zu kommunizieren und weiterzuentwickeln sowie ein Controlling der einzelnen Umsetzungsschritte, also eine kontinuierliche Steuerung zu organisieren. Das Zentrum ist direkt bei der Präsidentin angesiedelt.

Es soll auch dem Bedürfnis der Verwaltung nach einer kontinuierlichen Kommunikation mit der Universitätsleitung und nach einem durchdachten und verlässlich organisierten Wissensmanagement nachkommen. Dem Zentrum gehören diejenigen Bereiche der Universität an, die neben den Fakultäten und Zentralen Einrichtungen eine exponierte strategische Bedeutung für die Europa-Universität haben. Das sind auf Grund des spezifischen Profils und der spezifischen Ausrichtung der Viadrina:

- Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Abteilung für internationale Angelegenheiten
- Abteilung für Drittmittelakquise - Fundraising - Absolventen und Karriere (und Alumni)
- Projektgruppe Marketing

2.3.4. Collegium Polonicum (CP)

Das Collegium Polonicum ist eine grenzüberschreitende wissenschaftliche Einrichtung, die gemeinsam von der Europa-Universität Viadrina und der Adam-Mickiewicz-Universität (AMU) ins Leben gerufen wurde und in gemeinsamer Verantwortung von der Republik Polen und dem Land Brandenburg getragen wird.

Vor dem Hintergrund des sich erweiternden Europa ist es eine wissenschaftliche und kulturelle Begegnungsstätte für Studierende, Lehrende und Forschende aus Polen, Deutschland und vielen anderen Ländern. Anderen europäischen Hochschulen steht die Mitarbeit an den Forschungs- und Lehrprogrammen des Collegium Polonicum offen.

Das inhaltliche Profil des Collegium Polonicum orientiert sich an den Studiengängen und Forschungsprogrammen der EUV und AMU, wenn möglich an Schwerpunkten, die beide Hochschulen miteinander teilen.

Die Entwicklungsperspektiven des Collegium Polonicum haben zwei deutliche Schwerpunkte:

Zum einen sollen die bestehenden Programme weiterentwickelt werden. Zum anderen sollen die bislang zumeist von einer der beiden Universitäten getragenen Studienprogramme in einem nächsten Schritt stärker verzahnt werden, so dass sich der kooperative Charakter der Lehre beider Universitäten am CP verstärkt. Zwei der insgesamt 18 Programme sind bereits integriert - Master of European Studies und Interkulturelle Kommunikation - weitere sind in Vorbereitung. Insbesondere für den Master Interkulturelle Kommunikation ist nicht nur ein Doppeldiplom, sondern ein gemeinsamer Abschluss der beiden Universitäten AMU und EUV in der Vorbereitung, eine im internationalen Bereich insgesamt und im deutsch-polnischen Bereich im Besonderen seltene Form vollständig integrierter Studienprogramme.

Auch neue Studienprogramme sind angedacht, müssen allerdings sowohl den Zielsetzungen des Collegium Polonicum entsprechen als auch in das Profil der Forschungs- und Lehrarbeit beider beteiligter Hochschulen passen.

Zielsetzung für die kommende Entwicklungsphase ist, die Forschung am CP zu stärken.

Das Collegium Polonicum ist auch eine Begegnungsstätte, an der jedes Jahr weit über 100 deutsch-polnische und internationale Konferenzen, Symposien und Tagungen stattfinden.

3. Ressourcen

3.1. Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1. Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professuren	Anzahl der Juniorprofessuren
U2	2	
U3	37	7
U4	15	3
gesamt:	54	10

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
U2	20
U3	2.399
U4	1.203
gesamt:	3.622

3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2004	510
	2005	629

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinnahmen (TEUR)	2003	4.633
	2004	4.000
	2005	4.303

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2004	30
	2005	41

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2004	1.827
	2005	1.725

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstmatrikulierten Frauen	2004	621
	2005	586
Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2004	48
	2004	65
Zahl der Professorinnen	2004	8
	2005	9

3.2 Personal, Planstellen und Stellen

	Stand 01.01.2007
Planstellen gesamt	119
darunter besetzt	114
Stellen gesamt	223
darunter besetzt	217
Summe Planstellen und Stellen	342
darunter besetzt	331
Zuordnung der Stellen	
Juristische Fakultät	58
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	72
Kulturwissenschaftliche Fakultät	51,5
Sprachenzentrum	14
Collegium Polonicum	15
Bibliothek, BIZ	52
Zentrale Verwaltung	63,5
sonst. Einrichtungen	16
davon	
13	Zentrum für Strategie und Entwicklung
1	FIT (Kultur)
1	H. v. K. (Kultur)
1	Zentrum-Ost-Mitteleuropa

3.3 Flächen

	<u>2006</u>
Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	24.837
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	12.622

3.4. Ausgewählte Relationskennzahlen

	<u>2006</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) ⁶	67
Ausgaben in Lehre und Forschung ⁷	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	196
je Stelle Personal	1.915
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ⁸	48

⁶ WS 06/07

⁷ Ist 2006 (K 43 427, K43 430, KG 60, KG 84); WS 06/07

⁸ WS 06/07; Stellen lt. Haushaltsplan 2006 ohne gemeinsame Berufungen

Laufende Ausgaben ⁹	
je Studierenden (Euro/Student)	3.696
je Absolvent (Euro/Absolvent)	26.609
Promotionen je Professur ¹⁰	0,6
Drittmittelbeschäftigte je Professur ¹¹ (ohne wiss. u. stud. HK)	2,1

⁹ entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);
WS 06/07, Prüfungsstatistik des Prüfungsjahres 2006

¹⁰ Promotionen 2006; Stellen lt. Haushaltsplan 2006, ohne gemeinsame Berufungen

¹¹ Stand: 01.02.2006; Stellen lt. Haushaltsplan 2006, ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -	Ansatz 2008 - EUR -	Ansatz 2009 - EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
<u>Betriebliche Erträge</u>						
1		Verwaltungseinnahmen	0	348.100	348.100	348.100
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	337.903	0	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	21.024	0	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	0	0
13		Verkaufserlöse	0	0	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	0	0	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	13.432	0	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	0	0	0	0
		Summe zu Betriebliche Erträge	372.359	348.100	348.100	348.100
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>						
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	1.813.656	0	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	3.995	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	899.824	0	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	101.393	0	0	0
		Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen	2.818.868	0	0	0
<u>Ausgleichsbetrag</u>						
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 65)	14.231.209	14.245.500	14.525.400	14.563.400
31		Entnahme aus Rücklagen	1.239.986	0	0	0
		Summe zu Ausgleichsbetrag	15.471.195	14.245.500	14.525.400	14.563.400
		Gesamtsumme Erträge	18.662.422	14.593.600	14.873.500	14.911.500
Aufwendungen						
<u>Personalaufwand</u>						
4		Personalbudget	0	12.923.600	13.203.500	13.241.500
40		Beamtenbezüge, Entgelte der Arbeitnehmer	11.890.774	0	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	6.012	0	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	188.994	0	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	1.017.206	0	0	0
		Summe zu Personalaufwand	13.102.986	12.923.600	13.203.500	13.241.500

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2008	Ansatz 2009
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
		<u>Sachaufwand</u>				
5	Sachbudget		0	1.670.000	1.670.000	1.670.000
50	Verwaltungsbedarf		127.045	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		23.060	0	0	0
52	Bewirtschaftung		1.093.578	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		8.127	0	0	0
54	Mieten und Pachten		14.557	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		14.250	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		96.294	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		267.303	0	0	0
61	Sachaufwand Hochschulbibliothek		88.004	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		115.031	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		1.050	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		754.023	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		0	0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		2.974.308	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)		-17.194	0	0	0
	Summe zu Sachaufwand		5.559.436	1.670.000	1.670.000	1.670.000
	Gesamtsumme Aufwendungen		18.662.422	14.593.600	14.873.500	14.911.500
	Abschluss					
	Erträge		18.662.422	14.593.600	14.873.500	14.911.500
	Aufwendungen		18.662.422	14.593.600	14.873.500	14.911.500
	Ablieferungen					
	Zuführungen					
	Finanzplan					
	Deckungsmittel					
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 65)		44.800	44.200	44.200	44.200
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)		-17.194	0	0	0
	Zusammen		27.606	44.200	44.200	44.200

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist	Ansatz	Ansatz	Ansatz
Grp			2006	2007	2008	2009
			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	44.200	44.200	44.200
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	17.978	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	0	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	9.628	0	0	0
		Zusammen	27.606	44.200	44.200	44.200
Stellenplan/-übersicht						
			Stellenanzahl			
			Soll 2007	Soll 2008	Soll 2009	
Planmäßige Beamte						
W3	hD	Rektor / Präsident der Fachhochschule Lausitz	1,00	0,00	0,00	
W3	hD	Professor an einer Fachhochschule	1,00	0,00	0,00	
W2	hD	Professor an einer Fachhochschule	16,00	0,00	0,00	
C3	hD	Professor	61,00	0,00	0,00	
C2	hD	Professor	28,00	0,00	0,00	
A15	hD	Kanzler -einer Fachhochschule-	1,00	0,00	0,00	
A14	hD	Oberregierungsrat	1,00	0,00	0,00	
A13	hD	Regierungsrat	1,00	0,00	0,00	
A13	gD	Regierungsoberratsrat	1,00	0,00	0,00	
A12	gD	Bibliotheksamtsrat	2,00	0,00	0,00	
A9	gD	Regierungsinspektor	3,00	0,00	0,00	
A9	gD	Bibliotheksinspektor	2,00	0,00	0,00	
A9	mD	Bibliotheksamtsinspektor	1,00	0,00	0,00	
Zusammen:			119,00	0,00	0,00	
Leerstellen:						
C3	hD	Professor -an einer Fachhochschule-	1,00	0,00	0,00	
C2	hD	Professor	1,00	0,00	0,00	
Zusammen:			2,00	0,00	0,00	
Arbeitnehmer						
E 14			0,00	0,00	0,00	
E 13			21,00	0,00	0,00	
E 11			12,00	0,00	0,00	
E 10			30,00	0,00	0,00	
E 9			20,00	0,00	0,00	
E 8			8,00	0,00	0,00	

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2008	Ansatz 2009
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
	E 7			5,00	0,00	0,00
	E 6			26,00	0,00	0,00
	E 5			16,00	0,00	0,00
	E 3			11,00	0,00	0,00
	E 2			0,00	0,00	0,00
	Zusammen:			149,00	0,00	0,00
	Stellen Auszubildende:					
	AZUBI			4,00	0,00	0,00
	Zusammen:			4,00	0,00	0,00
	Leerstellen:					
	E 13			4,00	0,00	0,00
	E 11			3,00	0,00	0,00
	E 9			1,00	0,00	0,00
	E 6			2,00	0,00	0,00
	Zusammen:			10,00	0,00	0,00

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2008/2009 der
Fachhochschule Lausitz**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Lausitz
 - 1.1 Fachbereiche
 - 1.2 Gleichstellung
 2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.2 Forschung
 - 2.3 Dienstleistungen
 - 2.3.1 Hochschulbibliothek
 - 2.3.2 Sprachenzentrum
 - 2.3.3 Akademisches Auslandsamt
 - 2.3.4 Innovations- und Technologietransfer
 - 2.3.5 Weiterbildung
 3. Ressourcen
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Lausitz

Die Fachhochschule Lausitz vermittelt als Hochschule in der Region Niederlausitz den an zwei Standorten – Senftenberg und Cottbus – immatrikulierten ca. 3.400 Studierenden die für ihr späteres Berufsleben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden, so dass sie zu wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeit sowie zu selbstständigem Denken und eigenverantwortlichem Handeln befähigt sind.

Die Hochschule hält ein Studienangebot vor, das sich sowohl mit seinen ingenieurwissenschaftlichen als auch mit seinen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen sowie den künstlerischen Fachdisziplinen den Problemen und Aufgaben der Region stellt und ihre wirtschaftliche Entwicklung unterstützt, aber auch international orientiert ist. Die Verknüpfung der ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche mit den Angeboten der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften unter Beibehaltung ihrer Kernkompetenzen, die Modularisierung und Internationalisierung der Studieninhalte unterstreichen die Leistungsorientiertheit und Wettbewerbsfähigkeit. Mit ihrem internationalen Anspruch beabsichtigt die Hochschule, den Anteil ausländischer Studierender von 8,3 % (aus über 40 Ländern) zu steigern.

Zum besonderen Profil der Hochschule gehört der Anwendungsbezug der Lehre und Forschung. Mit inzwischen mehr als 100 kleineren und mittleren Unternehmen sowie mit den in der Region größten Unternehmen Vattenfall Europe Mining AG und BASF AG bestehen enge Kooperationsbeziehungen. Die Hochschule ermöglicht mit ihrer modernen Ausstattung gerade den kleinen und mittleren Unternehmen einen erleichterten Zugang zu Forschungs- und Entwicklungspotenzialen. Durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Unternehmen und deren weitere Stärkung im Hinblick auf Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit in der Region und international erhofft sich die Hochschule für die Zukunft eine kontinuierliche Erhöhung ihres Drittmittelaufkommens. Zu den Leistungen der Hochschule gehört zudem eine enge Zusammenarbeit mit den Stadtverwaltungen Cottbus und Senftenberg, den Städten Hoyerswerda, Forst und Guben sowie den umliegenden Landkreisen.

Die Hochschule beteiligt sich am Netzwerk „Inno-Lausitz“ und erhält für mehrere Projekte Bundesfördermittel, die insbesondere die anwendungsbezogene Forschung an der Hochschule unterstützen.

Zielvereinbarung 2007 – 2009:

Die in der Zielvereinbarung 2007 - 2009 zwischen dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Fachhochschule Lausitz abgeschlossenen Ziele sind:

- nachhaltige Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Hochschule im Bereich der Forschung durch Profilierung und Qualitätsverbesserung,
- noch engere Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Einrichtungen im Bereich der Forschung und Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung von Branchenkompetenzfeldern,
- Stärkung der Forschungs- und Entwicklungskompetenz im Bereich der Kunststoff herstellenden, verarbeitenden und anwendenden regionalen Industrie durch Kooperation mit der regionalen Wirtschaft und Aufbau eines Masterstudienangebotes auf diesem Gebiet,
- Profilstärkung im Bereich der elementaren Musikpädagogik und Populärmusik,
- Etablierung eines Kompetenzzentrums und eines weiterbildenden Studiengangs Gerontologie.

1.1. Fachbereiche

Fachbereiche

Studiengänge

Architektur/Bauingenieurwesen/Versorgungstechnik

Architektur (B.A./M.A.)
Bauingenieurwesen (B.Eng./M.Eng.)
Bauingenieurwesen-dual (B.Eng.)
Computational Mechanics (M.Sc.)
Versorgungstechnik (B.Eng./M.Eng.)

Bio-, Chemie- und Verfahrenstechnik

Biotechnologie (B.Sc./M.Sc.)
Chemieingenieurwesen (B.Eng./M.Eng.)

Informatik/Elektrotechnik/Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften

Betriebswirtschaftslehre (Diplom)
Informatik (B.Sc./M.Sc.)
Elektrotechnik (B.Eng./M.Eng.)
Maschinenbau (B.Eng./M.Eng.)
Medizinische Technik (B.Eng.)
Physiotherapie-dual (B.Sc.)
Techn. Informatik u. Kommunikationstechnik (B.Eng./M.Eng.)
Wirtschaftsingenieurwesen (B.Ind.Eng./M.Ind.Eng.)
Wirtschaftsingenieurwesen – weiterbildend Fern (M.BA a. Eng.)

Musikpädagogik

Musikpädagogik (Diplom)

Sozialwesen

Sozialarbeit/-pädagogik (Diplom)
- mit integriertem deutsch-polnischen Studiengang
Sozialmanagement - weiterbildend Fern (M.A.)
Gerontologie - weiterbildend Fern (M.A.)

1.2. Gleichstellung

Zur Gewinnung des Nachwuchses für Naturwissenschaften und Technik wird an die Erfolge des Lausitzer Herbstkurses angeknüpft und ein neues Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Lausitz und der BTU Cottbus mit dem Namen Bri-SaNT (Brandenburger Initiative Schule und Hochschule auf dem Weg zu Naturwissenschaft und Technik) mit Fördermitteln aus dem Europäischen Sozialfonds durchgeführt.

2. Produktgruppen

2.1. Lehre

Die Hochschule bietet ein breites Spektrum von Studiendisziplinen in den Fächergruppen:

- Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften,
- Mathematik und Naturwissenschaften,
- Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften,
- Ingenieurwissenschaften sowie
- Kunst und Kunstwissenschaften an.

Gegenwärtig schließt das Studium in den Studiengängen Musikpädagogik, Sozialarbeit / Sozialpädagogik, und Betriebswirtschaft noch mit dem Hochschulabschluss „Diplom (FH)“ ab. In allen anderen Studiengängen können bereits international anerkannte Abschlüsse erworben werden. Damit reagiert die Hochschule auf die Anforderungen der Berufspraxis, die zunehmende Internationalisierung und den Wettbewerb mit einer immer stärker ausgeprägten Interdisziplinarität in der Lehre. Die Studieninhalte werden modularisiert und die verschiedenen Studiendisziplinen stärker miteinander verknüpft. So schließen an der Hochschule mit ihrem breiten Fächerspektrum Absolventinnen und Absolventen ab, die auch in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen über eine ausgeprägte sozial- und wirtschaftsorientierte Kompetenz verfügen. Wert wird auf eine fundierte Sprachenausbildung gelegt, die fachspezifische Kompetenzen vermittelt. Dem gesetzlichen Auftrag der Lehrevaluation kommt die Hochschule im besonderen Maße nach und zieht daraus Schlussfolgerungen zur weiteren qualitativen Entwicklung der Lehre.

In Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft werden die dualen Studiengänge Physiotherapie und Bauingenieurwesen sowie die weiterbildenden Fernstudiengänge Sozialmanagement, Gerontologie und Wirtschaftsingenieurwesen angeboten.

Die Fachhochschule Lausitz hat den Anspruch, besonders begabte Absolventen und Absolventinnen in Kooperation mit einer Universität zur Promotion zu führen. Derzeit nutzen fünf wissenschaftliche Mitarbeiter, davon vier Absolventen der Fachhochschule Lausitz, diese Möglichkeit. Die Kooperationspartner in diesem Verfahren sind die TU Dresden, die Humboldt Universität zu Berlin, die TU Bergakademie Freiberg, die BTU Cottbus sowie die TU Berlin. Drei wissenschaftliche Mitarbeiter, darunter ein Absolvent der FH Lausitz, schlossen ihre Promotion im Jahr 2006 erfolgreich ab.

Quantitative Informationen für das Studienjahr 2006 (WS 2006/07)

Personalbezogene Studienplätze¹	2.639	
Flächenbezogene Studienplätze²	2.237	
Studienanfänger insgesamt		
(1. Fachsemester)	896	
Studienanfänger im		
1. Hochschulse semester	700	
darunter weiblich	275	39%
Studierende insgesamt	3.367	
darunter weiblich	1.190	35%
Vollzeitstudierende³	3.252	
darunter weiblich	1.153	35%
darunter		
- Diplom	2.082	64%
- Bachelor	1.090	34%
- Master	80	2%
Teilzeitstudierende⁴	34	1%
darunter weiblich	24	71%

2.2. Forschung

Die Ergebnisse der angewandten Forschung und Entwicklung an der Fachhochschule Lausitz tragen wesentlich zu einer wissenschaftlich fundierten Hochschulausbildung auf hohem Niveau bei. Forschungsaktivitäten in Kooperation, Verbünden und Netzwerken mit verschiedenen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und weiteren Institutionen sollen Praxisnähe und den effektiven Einsatz des geistigen und materiell-technischen Potentials der Fachhochschule Lausitz gewährleisten. Damit können fehlende Forschungskapazitäten auf Seiten der insbesondere regionalen Partner effektiv ausgeglichen werden.

Die Fachhochschule Lausitz verfügt über Fachkompetenzen in Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften und Musikpädagogik, wobei sich die Forschung besonders auf die praktische Umsetzung für Produkte, Verfahren und Dienstleistungen von Unternehmen und Institutionen ausrichtet.

¹ Inc. Studienplatzerweiterung 2006 entsprechend KV 705/01

² Stichtag 31.12.2006

³ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2006 – WS 2006/07) einschließlich Promotionen

⁴ Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (in der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2006 – WS 2006/07.

Die Forschung an der Fachhochschule Lausitz leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Region. Durch die enge Verzahnung mit dem regionalen Umfeld können Studierende im Rahmen von studentischen Projekt- und Abschlussarbeiten in besonderem Maße Praxisbezug erfahren und ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in konkreten Unternehmensprojekten unter Beweis stellen. So sind z. B. auch Studierende der Hochschule an Erfindungen beteiligt. Weiterhin wird die Fachhochschule Lausitz ihren Beitrag zur regionalen Strukturpolitik leisten und ihre Aktivitäten in den Bereichen Forschung, Technologietransfer sowie Weiterbildung aktiv und mit Engagement stärken.

Unter Leitung von Professoren werden, überwiegend in Kooperation mit Unternehmen und Institutionen, jährlich etwa 80 Forschungsprojekte durchgeführt. In 2006 ermöglichten die dabei eingeworbenen Drittmittel in Höhe von 2,0 Mio. Euro die Finanzierung von etwa 33 zusätzlichen Mitarbeitern, die nahezu ausschließlich Forschungsaufgaben wahrnehmen.

Quantitative Informationen:

	2006
Drittmittelbeschäftigte ⁵	33
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	20
Lehrbeauftragte (alle)	0
Wiss. und studentische Hilfskräfte	72
Anzahl Patente und Patentanmeldungen ⁶	7

2.3. Dienstleistungen

Neben den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten erbringt die Fachhochschule Lausitz Dienstleistungen für Verbände, Institutionen, Kommunen und sonstige öffentliche Einrichtungen der Region z. B. in Form von

- Gutachten, Stellungnahmen und Beratungstätigkeit,
- Projekt- und Studienabschlussarbeiten,
- Mitarbeit in Gremien und Übernahme von Funktionen in regionalen Institutionen,
- Veranstaltungsorganisation bei Gesprächskreisen, Vorträgen, Tagungen und Workshops,
- Labornutzung,
- Recherchetätigkeiten, Bereitstellung und Beschaffung von Medien, Vermittlung von Informationskompetenz.

Die Vattenfall Europe Mining AG finanziert die Stiftungsprofessur „Entrepreneurship“. Dadurch kann die Hochschule ihren Beitrag zur Förderung, Stärkung und Intensivierung der Wirtschaftskompetenz ihrer Studierenden, Absolventen und regionalen Unternehmensgründern weiter optimieren.

2.3.1. Hochschulbibliothek

Die Hochschulbibliothek versorgt als zentrale Serviceeinrichtung die Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter der Verwaltung mit Fachliteratur und –informationen in gedruckter und/oder elektronischer Form mit folgender thematischer Profilierung:

Architektur, Bauingenieurwesen, Betriebswirtschaft, Biotechnologie, Chemieingenieurwesen, Elektrotechnik, Elektronik, Fertigungstechnik, Gerontologie, Informatik, Kommunikationstechnik, Kunst, Kunststofftechnik, Maschinenbau, Mathematik, Medizin, Medizinische Technik, Musik, Naturwissenschaftliche Grundlagen, Pädagogik, Physiotherapie, Psychologie, Recht, Rehabilitationstechnik, Sozialarbeit, Soziologie, Sprachen, Umwelttechnik, Versorgungstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen.

Die Hochschulbibliothek weist ihren Medienbestand in einem Web-OPAC (Online Public Access Catalog) nach und stellt ihn in Freihand bereit. Sie beschafft Medien aus anderen Bibliotheken mittels der Online-Fernleihe bzw. von Dokumentlieferdiensten. Sie sichert den Zugang zu nationalen und internationalen Bibliotheksverbünden und Fachportalen und ermöglicht den Zugang zu lizenzierten Fachdatenbanken und Online-Dokumenten (campusweit bzw. von PC-Arbeitsplätzen in der Hochschulbibliothek aus). Es werden auf Anforderung Recherchen durchgeführt.

Um sowohl die Nutzung der angebotenen Ressourcen als auch die Medien- und Informationskompetenz der Nutzer zu optimieren, bietet die Hochschulbibliothek ein modulares Schulungsprogramm an.

⁵ Erhebungsstichtag 01.12.2006

⁶ BRAINSHELL 31.12.2006

Quantitative Informationen:

	<u>2005</u>	<u>2006</u>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien	180.966	189.017
Zeitschriften (Abonnements, Lizenzen)	235	254
Anzahl der aktiven Benutzer	4.886	4.639
Entleihungen	165.657	135.557
Fernleihbestellungen (passive)	1.602	1.391
WWW-Informationsdienst (Zugriffe auf OPAC)	91.405	84.887

2.3.2. Sprachenzentrum

Das Sprachenzentrum als eine zentrale Einrichtung für Lehre, Studium und Weiterbildung bietet den Studierenden und Interessierten ständig ein Sprachangebot in fünf Fremdsprachen an, das bei Interesse und Nachfrage um weitere Fremdsprachen erweitert werden kann. Aufbauend auf Abiturniveau werden die Studierenden in enger Zusammenarbeit mit den Professoren in den modern eingerichteten Sprachlaboren effektiv auf ihre beruflichen Auslandskontakte vorbereitet. Studierende können im Hinblick auf ein Studium im Ausland ihre Sprachkenntnisse in Fach- und Spezialkursen vertiefen. Ausländischen Studierenden, den Studierenden aus den Sokrates und Erasmus Programmen wird Deutsch als Fremdsprache (DaF) oder ein DSH-Kurs angeboten. Möglich ist auch die Abnahme der Deutschen Sprachprüfung für die Hochschulzugangsberechtigung ausländischer Studienbewerberinnen und Studienbewerber (DSH).

2.3.3. Akademisches Auslandsamt

Das Akademische Auslandsamt kümmert sich interdisziplinär und strukturübergreifend um alle internationalen Belange an der Hochschule. Es unterstützt die Hochschulleitung bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Internationalisierungsstrategie und die Struktureinheiten bei der Herstellung und Pflege von Partnerschaften mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie mit Unternehmen im Ausland und hilft bei der Gestaltung und späteren Administration entsprechender Kooperationsverträge. Im Mittelpunkt steht dabei die Durchführung von fachspezifischen bilateralen oder multilateralen Mobilitätsprogrammen und Projekten.

Das Akademische Auslandsamt gewährt Beratung und Unterstützung von Studierenden, Graduierten, Dozenten und Verwaltungsmitarbeitern, die einen Studien-, Praktikums-, Abschlussarbeits-, Forschungs- oder Arbeitsaufenthalt im Ausland absolvieren bzw. an Exkursionen, Workshops, Fachkonferenzen, akademischen Projekten oder Sprachkursen im Ausland teilnehmen möchten. Zu diesem Zweck steht das Akademische Auslandsamt in enger Zusammenarbeit mit den einschlägigen öffentlichen Geldgebern (DAAD, EU). Aufgaben sind die Einwerbung und Vergabe von Stipendien und Projektmitteln, Hilfe bei der Antragstellung und der Suche nach Hochschulen, Arbeitgebern und Projektbetreuern im Ausland sowie um die damit im Zusammenhang stehenden Fragen der akademischen Anerkennung (Kreditpunktvergabe, Gleichwertigkeit von Studienleistungen und Abschlüssen).

Wichtige Partner des Akademischen Auslandsamtes sind auch die zahlreichen deutschen Stiftungen und Verbände der deutschen Industrie, deren international ausgerichteten akademischen Förderprogramme an der Hochschule bekannt gegeben werden und für welche Unterstützung bei der Antragstellung gewährt wird.

Das Akademische Auslandsamt ist des Weiteren zuständig für den Erstkontakt mit ausländischen Studienbewerbern, Dozenten, Wissenschaftlern und Hochschuladministratoren, die zu einem Studien-, Praktikums-, Lehr-, Forschungs- oder sonstigen Aufenthalt an die Fachhochschule Lausitz kommen. Neben einer persönlichen Beratung zu allen fachlichen und ausländerrechtlichen Fragen bereitet das Akademische Auslandsamt in Zusammenarbeit mit der zentralen Servicestelle Uni-Assist durch die Prüfung der Hochschulzugangsvoraussetzung die Zulassung ausländischer Studienbewerber vor und unterstützt bei Bedarf deren weitere Vermittlung in Praktika sowie Aufbau- und Promotionsstudiengänge. Es führt eine intensive Beratung zu Studium und Fördermöglichkeiten durch.

Nach Einreise dieser Zielgruppe übernimmt das Akademische Auslandsamt die komplette Betreuung, angefangen bei der Wohnraumbeschaffung über die Unterstützung bei Behördengängen und Arztbesuchen, die kulturelle und sprachliche Betreuung bis hin zur Nachbetreuung von ausländischen Absolventen.

2.3.4. Innovations – und Technologietransfer

Aufgrund jahrelanger Erfahrungen ist die Technologietransferstelle der Fachhochschule Lausitz LAUsitzer Technologie-Transfer LAUTT ein bewährter Partner bei der Vorbereitung, Koordinierung und Betreuung von Transferprojekten zwischen Wissenschaft und Unternehmen. LAUTT vermittelt den Zugang zu Fachleuten und zu labortechnischen Ausstattungen.

Die Arbeitsbereiche der LAUTT umfassen:

- Wissens- und Technologietransfer
- Personaltransfer
- Forschungsservice
- Projektmanagement
- Messe- und Veranstaltungsservice
- Existenzgründungs- und Schutzrechtsberatung

Die Hauptaufgabe der LAUTT umfasst die Initiierung von Firmenkontakten.

LAUTT veröffentlicht einen Forschungskatalog der Fachhochschule Lausitz, der Informationen zur Struktur der Hochschule, Forschungsprofile und Arbeitsgebiete vermittelt.

Die von LAUTT gepflegte Transferdatenbank umfasst Daten zu Ansprechpartnern an der Hochschule, Forschungsprofile, Projekte, Spezialausstattung, Service und Recherchemöglichkeiten. LAUTT unterstützt zudem studentische Initiativen wie die Firmenkontakt- und Personalbörse campus-x-change und die Jobbörse der Fachhochschule Lausitz unter www.jobs.fh-lausitz.de.

Die Fachhochschule Lausitz ist strategischer Partner der INNOPUNKT-Kampagne des Landes „Perspektiven für qualifizierte junge Frauen“. LAUTT unterstützt das Projekt der Fraueninitiative Lauchhammer mit Modellcharakter „Wirtschaft Weiblich“ mit dem Ziel der Bündelung von Beratungs-, Coaching- und Qualifizierungsangeboten, um die Erwerbs- und Lebenssituation junger qualifizierter Frauen mit Berufs-, Fachhochschul- und Hochschulabschluss zu verbessern.

LAUTT beteiligt sich an der INNOPUNKT-Kampagne „Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Unternehmen stärken“ mit dem Ziel, ein neues Modell zur Organisation und Zusammenarbeit des direkten Wissenstransfers zwischen Brandenburger KMU, Hochschulen sowie Bildungsträgern zur Generierung und Umsetzung von Innovationen sowie zur Kompetenzentwicklung am Beispiel der Kunststoffbranche erfolgreich durchzuführen.

Künftig werden die Bereiche Forschungsförderung (Recherche zu Projektfinanzierungsmöglichkeiten, Koordinierung von Verbundpartnern, Unterstützung bei Antragstellung und Abwicklung, Unterstützung bei Schutzrechten) sowie Koordinierung der Zusammenarbeit mit Unternehmensnetzwerken an Bedeutung gewinnen.

Quantitative Informationen:

	<u>2006</u>
Messen und Ausstellungen ^{7 8}	8
Anzahl Erstberatungen Brandenburger KMU	27
Anzahl Projektmanagement	9
Anzahl der durch das Projekt „Aufschlussberatungen“ beratenen Brandenburger Unternehmen	28
Veranstaltungen	10
Unterstützung von Existenzgründern	2

2.3.5. Weiterbildung

Die Fachhochschule Lausitz versteht die wissenschaftliche Weiterbildung als dritte Säule neben Lehre und Forschung. Das Weiterbildungsangebot vereinigt die steigende Nachfrage nach kompakter und praxisorientierter Qualifizierung. Aktualität, ein wissenschaftlich hohes Niveau und Interdisziplinarität charakterisieren unsere Veranstaltungen. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse werden direkt für die berufliche Praxis, aber auch für das tägliche Leben nutzbar gemacht. Die Veranstaltungen stehen unter der Leitung des Instituts für Weiterbildung der Hochschule und werden von Professoren der Hochschule sowie von erfahrenen Führungskräften der Wirtschaft und Verwaltung durchgeführt. Somit ist die größtmögliche Kompetenz der Lehrenden gewährleistet. Das breitgefächerte Veranstaltungsangebot umfasst neben folgenden weiterbildenden Studiengängen

⁷ Beteiligung der Hochschule an Messen zur Repräsentation in der Öffentlichkeit

⁸ 01.01. – 31.12. des Jahres

- weiterbildender Fernstudiengang Sozialmanagement, Abschluss: Master of Arts
- berufsbegleitender Abendstudiengang PR Management, Abschluss: Zertifikat (DAPR)

auch maßgeschneiderte, zielgruppenspezifische und bedarfsorientierte Weiterbildungsangebote für die Fachöffentlichkeit, Unternehmen, Lehrer und Absolventen. Das Spektrum der Veranstaltungen reicht von Lehrgängen, Kursen und Seminaren über Workshops, Fachkolloquien, Symposien und Tagungen bis hin zu Kongressen.

Mit der KinderUni und der Schülerakademie wartet die Fachhochschule Lausitz für die Schüler der Region mit speziell erarbeiteten Vorlesungsreihen auf. Umfangreiche Studienvorkurse werden regelmäßig den Studienanfängern zur Auffrischung des Wissens vor Beginn der Semester angeboten.

In der Seniorenakademie bietet die Fachhochschule Lausitz den Senioren der Region die Möglichkeit, am Bildungsprozess einer Hochschule aktiv teilzunehmen. Damit hat die Hochschule eine altersadäquate Bildungsmöglichkeit für Menschen in der zweiten Lebenshälfte geschaffen, die sich der Herausforderung des lebenslangen Lernens stellen möchten.

3. Ressourcen

3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1. Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	73
F2	14
F3	16
F7	3
gesamt:	106

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	1.503
F2	400
F3	391
F7	68
gesamt:	2.361

3.1.2. Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2004	393
	2005	441

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinahmen (TEUR)	2004	2.142
	2005	1.631

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2004	-
	2005	-

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2004	195
	2005	238

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstmatrikulierten Frauen	2004	274
	2005	253
Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2004	10
	2005	11
Zahl der Professorinnen	2004	11
	2005	12

3.2. Personal, Planstellen und Stellen

Stand: 01.01.2007

Planstellen, gesamt	119
darunter besetzt	104,5
Stellen, gesamt	149
darunter besetzt	146,5
Summe Planstellen und Stellen	268
darunter besetzt	251
Zuordnung der Stellen	
Fachbereich Architektur/ Bauingenieurwesen/ Versorgungstechnik	50,5
Fachbereich Bio-, Chemie- u. Verfahrenstechnik	26
Fachbereich Informatik, Elektrotechnik, Maschinenbau, Wirtschaftswissenschaften	83
Fachbereich Musikpädagogik	6,5
Fachbereich Sozialwesen	24
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften	3,5
Sprachenzentrum	3,5
Hochschulbibliothek	14,5
Hochschulrechenzentrum	7
Multimediazentrum	2
Zentrale Verwaltung	51
	268
Professuren aus TG 60 (2007)	15

3.3. Flächen

2006

Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	36.918
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	21.510

3.4. Ausgewählte Kennzahlen

	<u>2006</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit Gesamtzahl der Studierenden (in %) ⁹	80
Ausgaben in Lehre und Forschung ¹⁰ je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	123
je Stelle Personal	1.237
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ¹¹	26
Laufende Ausgaben ¹² je Studierenden (Euro/Student)	4.074
je Absolvent (Euro/Absolvent)	28.168
Promotionen je Professur ¹³	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur ¹⁴	0,3

⁹ WS 06/07

¹⁰ Ist 2006(K 43 427, K43 430, KG 60, KG 84); WS 06/07

¹¹ WS 06/07; Stellen lt. Haushaltsplan 2006 ohne gemeinsame Berufungen

¹² Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);
WS 06/07

Prüfungsstatistik des Prüfungsjahres 2006

¹³ Promotionen 2006; Stellen lt. Haushaltsplan 2006, ohne gemeinsame Berufungen

¹⁴ Erhebungsstichtag 01.12.2006 Stellen lt. Haushaltsplan 2006, ohne gemeinsame Berufungen;
ohne wiss. u. stud. HK

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -	Ansatz 2008 - EUR -	Ansatz 2009 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
<u>Betriebliche Erträge</u>						
1		Verwaltungseinnahmen	0	240.700	240.700	240.700
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	308.415	0	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	30.126	0	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	0	0
13		Verkaufserlöse	964	0	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	7.970	0	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	9.648	0	0	0
		Summe zu Betriebliche Erträge	357.123	240.700	240.700	240.700
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>						
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	656.771	0	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	823.669	0	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	281.974	0	0	0
		Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen	1.762.414	0	0	0
<u>Ausgleichsbetrag</u>						
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 66)	7.954.479	7.931.300	8.092.400	8.114.300
31		Entnahme aus Rücklagen	185.812	0	0	0
		Summe zu Ausgleichsbetrag	8.140.291	7.931.300	8.092.400	8.114.300
		Gesamtsumme Erträge	10.259.828	8.172.000	8.333.100	8.355.000
Aufwendungen						
<u>Personalaufwand</u>						
4		Personalbudget	0	7.319.300	7.480.400	7.502.300
40		Beamtenbezüge, Entgelte der Arbeitnehmer	6.928.286	0	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	5.219	0	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	189.530	0	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	322.935	0	0	0
		Summe zu Personalaufwand	7.445.970	7.319.300	7.480.400	7.502.300

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -	Ansatz 2008 - EUR -	Ansatz 2009 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
		<u>Sachaufwand</u>				
5	Sachbudget		0	852.700	852.700	852.700
50	Verwaltungsbedarf		85.219	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		0	0	0	0
52	Bewirtschaftung		477.403	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		0	0	0	0
54	Mieten und Pachten		0	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		10.297	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		0	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		95.025	0	0	0
61	Sachaufwand der Hochschulbibliothek		139.189	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		0	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		0	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		612.840	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		0	0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		1.338.952	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Kontengruppen 34 und 85)		54.933	0	0	0
	Summe zu Sachaufwand		2.813.858	852.700	852.700	852.700
	Gesamtsumme Aufwendungen		10.259.828	8.172.000	8.333.100	8.355.000
	Abschluss					
	Erträge		10.259.828	8.172.000	8.333.100	8.355.000
	Aufwendungen		10.259.828	8.172.000	8.333.100	8.355.000
	Ablieferungen					
	Zuführungen					
	Finanzplan					
	Deckungsmittel					
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 66)		124.000	123.300	123.300	123.300
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-gr.69)		54.933	0	0	0
	Zusammen		178.933	123.300	123.300	123.300

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2008	Ansatz 2009
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	123.300	123.300	123.300
81		Beschaffung von Dienstkraftfahrzeugen	0	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	178.933	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte	0	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	0	0	0	0
		Zusammen	178.933	123.300	123.300	123.300
Stellenplan/-übersicht						
			Stellenanzahl			
			Soll 2007	Soll 2008	Soll 2009	
Planmäßige Beamte						
B2	hD	Rektor der Fachhochschule Brandenburg	0,00	0,00	0,00	
W3	hD	Rektor / Präsident der Fachhochschule Brandenburg	1,00	0,00	0,00	
W2	hD	Professor an einer Fachhochschule	13,00	0,00	0,00	
C3	hD	Professor	33,00	0,00	0,00	
C2	hD	Professor	10,00	0,00	0,00	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	1,00	0,00	0,00	
A14	hD	Kanzler der Fachhochschule Brandenburg	1,00	0,00	0,00	
A13	gD	Regierungsoberamtsrat	1,00	0,00	0,00	
A11	gD	Regierungsamtmann	1,00	0,00	0,00	
A10	gD	Regierungsoberinspektor	1,00	0,00	0,00	
A9	gD	Regierungsinspektor	2,00	0,00	0,00	
Zusammen:			64,00	0,00	0,00	
Arbeitnehmer						
E 14			0,00	0,00	0,00	
E 13			16,00	0,00	0,00	
E 11			9,00	0,00	0,00	
E 10			16,00	0,00	0,00	
E 9			13,00	0,00	0,00	
E 8			9,00	0,00	0,00	
E 7			2,00	0,00	0,00	
E 6			9,00	0,00	0,00	
E 5			5,00	0,00	0,00	
E 4			1,00	0,00	0,00	
E 3			4,00	0,00	0,00	
Zusammen:			84,00	0,00	0,00	

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -	Ansatz 2008 - EUR -	Ansatz 2009 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
	Stellen Auszubildende:					
	AZUBI					
				5,00	0,00	0,00
	Zusammen:					
				5,00	0,00	0,00
	Leerstellen:					
	E 13					
				2,00	0,00	0,00
	Zusammen:					
				2,00	0,00	0,00

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2008/2009 der
Fachhochschule Brandenburg**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Brandenburg
2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.2 Forschung
 - 2.3 Dienstleistungen
 - 2.3.1 Zentrum für Information, Kommunikation und Medien
 - 2.3.1.1 Hochschulbibliothek
 - 2.3.1.2 Hochschulrechenzentrum
 - 2.3.2 Sprachenzentrum und Akademisches Auslandsamt
 - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
 - 2.3.4 Weiterbildung
 3. Ressourcen
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Brandenburg

Im Gegensatz zu den anderen Hochschulen des Landes Brandenburg hatte die Fachhochschule Brandenburg keine Vorgängereinrichtung. Die Neugründung im Jahr 1992 erfolgte mit dem Ziel, für die Bereiche Technik, Wirtschaft und Informatik Studienangebote bereitzustellen, und die regionale Wirtschaftspolitik im Rahmen hochschulpolitischer Möglichkeiten zu unterstützen. Das Studienangebot war von Anfang an an den Grundsätzen der Interdisziplinarität, Internationalität und Praxisnähe orientiert.

Die Kontakte und Beziehungen zu Unternehmen der lokalen, regionalen und überregionalen Wirtschaft hat die Fachhochschule Brandenburg seit ihrer Gründung immer weiter ausbauen können. Dies bedeutet eine weitere Stärkung ihrer Rolle als Standortfaktor, insbesondere bei der Unterstützung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und auf dem Gebiet der Existenzgründungen. In zahlreichen Kooperationsprojekten, aber auch durch hochschuleigene Forschung entstanden viele Produkte, die auf Industriemessen präsentiert wurden.

Daneben wurden die Entwicklung der internationalen Beziehungen zu ausländischen Partnerhochschulen ebenso wie die Aktivitäten beim Studierenden- und Dozentenaustausch gefördert. Die Auslandsaufenthalte von Studierenden und Dozenten wurden durch die einschlägigen Förderprogramme ermöglicht. Gleichmaßen gilt dies für den Aufenthalt von ausländischen Studierenden an der Fachhochschule Brandenburg. Die Umstellung von Diplom-Studiengängen auf internationale Bachelor-/Master-Studienabschlüsse wird bis Wintersemester 2008/09 im Wesentlichen abgeschlossen sein.

Zielvereinbarungen 2007 – 2009:

Die in der Zielvereinbarung 2007 – 2009 zwischen dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Fachhochschule Brandenburg abgeschlossenen Ziele sind:

- die Entwicklung und Einrichtung neuer Studienangebote zur Deckung des Fachkräftebedarfs in ausgewiesenen Branchenkompetenzfeldern des Landesinnovationskonzepts unter Berücksichtigung der an der Hochschule vorhandenen Potenziale über Konzentration und Schwerpunktsetzung sowie weitere Umstellung auf die gestufte Studienstruktur und deren Ausbau,
- die Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und Stärkung der Leistungsfähigkeit der Hochschule durch interkulturelles Lernen über Verbesserung des Studienerfolgs, insbesondere bei ausländischen Studierenden, studienbegleitende Maßnahmen und Erhöhung der Mobilitätsquote,
- die Ausarbeitung und Erprobung praktischer Maßnahmen und Angebote zur Sicherung der Qualität der Lehre,
- die Entwicklung eines umfassenden Transferangebotes für innovationsintensive Branchenkompetenzfelder der regionalen Wirtschaft.

Profilbereiche der Hochschule:

Unter Einbeziehung ihrer Ressourcen wird die Fachhochschule Brandenburg ihre Möglichkeiten ausschöpfen, um Kompetenzen für wettbewerbsfähige Problemlösungen im regionalen, nationalen und internationalen Kontext zu vermitteln. Hierfür stehen Innovationen im Mittelpunkt, die den Standort sichern und Arbeitsplätze in der Region schaffen sollen. Mit diesem Selbstverständnis wird sich die Fachhochschule Brandenburg verstärkt als Zentrum zur regionalen Entwicklung in den Bereichen akademische Bildung, Weiterbildung, Forschung und Entwicklung sowie für Technologietransfer, eingebunden in ein nationales und internationales Hochschulnetzwerk, weiterentwickeln. Neben der Internationalisierung der akademischen Abschlüsse wird das Studienangebot durch duale und Online-Studiengänge geprägt.

Fachbereiche

Studiengänge

Informatik und Medien

Informatik

Abschluss: Bachelor of Science, Master of Science

Medieninformatik (Online-Studiengang)

Abschluss: Bachelor of Science, Master of Science

Applied Computer Science (Internationaler Studiengang)

Abschluss: Bachelor of Science

Technik

Ingenieurwissenschaften (Abschluss: Diplom)

Studienrichtungen:

Elektro- und Informationstechnik

Maschinenbau

Physikalische Technik

Gebäudesystemtechnik (duales Studienangebot)

Engineering in Photonics (postgradualer MA-Studiengang, gemeinsam mit der TFH Wildau und der TFH Berlin)

Abschluss: Master of Engineering

Mechatronics (Kooperativer Studiengang)

Abschluss: (Bachelor of Engineering)

Wirtschaft

Betriebswirtschaftslehre Allgemeines Management und Entrepreneurship

Abschluss: Bachelor of Science

Betriebswirtschaftslehre Internationales Management und Entrepreneurship

Abschluss: Master of Science

Wirtschaftsinformatik

Abschluss: Bachelor of Science

Busines Informatics – Information Process Management

Abschluss: Master of Science

Technologie- und Innovationsmanagement (Internationaler Aufbaustudiengang in Zusammenarbeit mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus) Abschluss: Master of Arts

Security Management

Abschluss: Master of Science

Fernstudiengang Betriebswirtschaftslehre

Abschluss: Diplom-FH

2. Produktgruppen

2.1. Lehre

Spezifisch für die Ausbildung an der Fachhochschule Brandenburg ist das Prinzip des gemeinsamen Grundstudiums für alle Studierenden innerhalb eines Studiengangs. Dies erfolgt über das Praxissemester und eine für alle Studierenden fachwissenschaftlich ausgerichtete und praxisnahe Ausbildung. Ergänzt wird das Studienangebot durch die Vermittlung so genannter „Soft Skills“, also Sprachen, Rhetorik und ähnlichem.

Dominierten anfangs grundständige Studiengänge mit einem Diplomabschluss, so ist das Studienangebot mittlerweile vielfältiger geworden: So gibt es einen Internationalen Aufbaustudiengang mit Master-Abschluss (Technologie- und Innovationsmanagement), zwei Fernstudienangebote (Online-Studiengang Medieninformatik und BWL), ein duales Studienangebot mit der Ausbildung zum Ingenieur und Facharbeiter (Gebäudesystemtechnik) und zwei weitere Aufbaustudiengänge mit einem Master-Abschluss (Photonics und Security Management). Zum WS 2003/2004 wurde ein internationaler Studiengang mit einem Abschluss als Bachelor eingeführt (Applied Computer Science). Der Fachbereich Informatik und Medien hatte zum WS 2005/06 als erster Fachbereich sein gesamtes Studienangebot auf Bachelor- und Masterabschlüsse umgestellt.

Die Einführung dieser Studiengänge zeigt deutlich die Entwicklung hin zu einer Hochschule mit internationaler Ausrichtung. Zudem wurden alle Studieneinheiten modularisiert und dem ECTS-System zugeordnet, so dass das Studienangebot immer besser auf die Wünsche der einzelnen Studierenden – den Kunden – und auf den aktuellen Bedarf in der Berufswelt abgestimmt werden kann.

Seit mehreren Jahren wird an der Fachhochschule Brandenburg eine Evaluation der Lehre vorgenommen. Ziel der Evaluation ist es, den Lehrenden mittels ausgewerteter und aufbereiteter Daten ein Feedback über die Qualität ihrer Lehre zu geben. Mit der Teilnahme an der Evaluation haben die Studierenden die Möglichkeit, mit eigenen Vorschlägen zur Qualitätsverbesserung der Lehre beizutragen. Zur Evaluation von Lehre und angewandter Forschung soll mittelfristig auch ein Qualitätssteuerungssystem aufgebaut werden. In einem ersten Schritt soll dazu anhand von bereits vorliegenden Teilsystemen die interne Evaluation der Lehre an einheitlichen Kriterien für alle Fachbereiche IT-gestützt erfolgen. Die Evaluations-Ergebnisse sollen zukünftig auch für die interne Mittelzuweisung herangezogen werden. In einem zweiten Schritt sollen – gemeinsam mit den Fachbereichen – auch für die angewandte Forschung Evaluationskriterien erarbeitet werden.

Quantitative Informationen für das Studienjahr 2006 (WS 2006/07)

Personalbezogene Studienplätze¹	1.406	
Flächenbezogene Studienplätze²	1.492	
Studienanfänger insgesamt		
(1. Fachsemester)	691	
Studienanfänger	417	
1. Hochschulse semester		
darunter weiblich	108	26%
Studierende insgesamt	2506	
darunter weiblich	649	26%
Vollzeitstudierende³	2395	98%
darunter weiblich	641	27%
darunter		
- Diplom	1751	
- Bachelor	532	
- Master	112	
Teilzeitstudierende⁴	16	0,6%
darunter weiblich	3	19%

¹ Incl. Studienplatzerweiterung 2006 entsprechend KV 705/01

² Stichtag 31.12.2006

³ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2006 - WS 2006/07) einschließlich Promotionen

⁴ Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2006 - WS 2006/07.

2.2. Forschung

Das Selbstverständnis der Hochschule in der Verantwortung für eine berufsqualifizierende und damit praxisorientierte Lehre schließt vielfältige Aktivitäten in angewandter Forschung und Entwicklung ein. Dazu gehören nicht nur Forschungsprojekte mit Praxispartnern, Technologie- und Know-how-Transfer, sondern auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch die Beteiligung der Studierenden an der Forschung und durch selbständige Arbeiten der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur eigenen Weiterqualifizierung über ein Promotionsverfahren im Zusammenwirken mit einer Universität.

Wachsende Kompetenz und gestärktes Selbstbewusstsein der Fachhochschule Brandenburg auf dem Gebiet der Forschung drücken sich in unterschiedlicher Weise aus, z.B. in der Durchführung von nationalen und internationalen Kolloquien, Tagungen und Workshops, in der Beteiligung an Messen und Ausstellungen, in der Vielzahl an Publikationen, Vorträgen und öffentlicher Präsenz schlechthin, nicht zuletzt aber in Projekten, in denen angewandte Forschung gemeinsam mit Unternehmen und öffentlichen Institutionen realisiert wird.

Sichtbare Zeichen der angewandten Forschung an der Fachhochschule Brandenburg sind auch die Spenden für Geräte und Einrichtungen für Lehre und Forschung sowie nicht zuletzt die Einnahme von Drittmitteln. Die Professoren der Fachhochschule Brandenburg waren in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich bei der Einwerbung von Mitteln. Im Durchschnitt wurden z.B. im Jahr 2006 von jeder der derzeit **56** Professorenstellen rund **18.165** Euro eingeworben. Das Aufkommen (incl. Landesmittel) erreichte zum Ende des Jahres 2006 eine Gesamtsumme von **2.658.057,91** Euro.

Quantitative Informationen:

	<u>2005</u>	<u>2006</u>
Drittmittelbeschäftigte	54	42
davon:		
hauptberufl. wiss. Personal	20	14
Lehrbeauftragte	2	7
wiss. und studentische Hilfskräfte	30	20
Verwaltungspersonal/Technischer Labordienst	2	1
Anzahl Patente und Patentanmeldungen	0	0

2.3. Dienstleistungen

Die Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Fachhochschule Brandenburg erbringen Dienstleistungen für öffentliche Einrichtungen, Verbände, Stiftungen, Vereine in Form von Gutachten, Forschungsberichten und Stellungnahmen. Außerdem haben sie Vorträge und Referate gehalten und wirken in Foren und Podiumsdiskussionen mit. Vertreter der Hochschule sind darüber hinaus in Aufsichtsgremien, Gesellschafterversammlungen und anderen Vertretungen tätig. Zu den Dienstleistungseinrichtungen, die besonders in Anspruch genommen wurden, zählen insbesondere die Technologie- und Innovationsberatungsstelle (TIBS), das Zentrum für Information, Medien und Kommunikation (ZIMK), das Zentrum für Internationales und Sprachen (ZIS). Die Bibliothek steht auch den Bürgern der Stadt Brandenburg an der Havel offen. Zahlreiche Dienstleistungen der Hochschulbibliothek werden auch online angeboten.

2.3.1. Zentrum für Information, Medien und Kommunikation (ZIMK)

2.3.1.1. Hochschulbibliothek

Die Hochschulbibliothek entwickelte sich zu einer zentralen integrierenden Zugriffsplattform sowohl zu lokal verfügbaren als auch zu externen Informationsdiensten, -medien und -dienstleistungen. Ihr Ziel ist es, Informationen zu jeder Zeit an jedem Ort gezielt, schnell, aktuell, vollständig und qualitativ hochwertig verfügbar zu machen. Die Bibliotheksarbeit erfolgt innerhalb eines einschichtigen integrierten Systems, in dem alle Geschäftsprozesse von der Erwerbung bis zur Benutzung automatisiert durchgeführt werden. Besondere Beachtung wurde der multimedialen Entwicklung gewidmet, die in allen Fachbereichen die Bereitstellung moderner Medien erfordert. Den Studierenden steht eine Lehrbuchsammlung mit ca. 27.000 Medien vorlesungsbegleitend zur Verfügung. Die Bibliothek der FHB war als erste Fachhochschulbibliothek mit ihrem Bestand im Kooperativen Bibliotheksverbund (KOBV) präsent. Das Dienstleistungskonzept besteht darin, den Nutzern schnellstmöglich und qualitativ hochwertige Informationen unter Ausnutzung der Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie der Leistungen anderer bibliothekarischer Verbünde bzw. Bibliotheken zu erbringen.

Quantitative Informationen:

	<u>2005</u>	<u>2006</u>
Bestand Monographien (Bücher und andere Medien) ⁵	88.273	84.047
Zeitschriften (Abonnements, Lizenzen)	116	126
Anzahl der aktiven Benutzer ⁶	4.264	2.911
Entleihungen	96.857	92.721
Fernleihbestellungen		
Aktiv	46	31
Passiv	234	256

2.3.1.2. Hochschulrechenzentrum

Das Rechenzentrum leistet umfassende Dienstleistungen zur Planung und Betreuung der Informations- und Kommunikations-Infrastruktur für die Hochschule sowie die IT-Betreuung der Verwaltung und des Präsidialamtes.

Das Rechenzentrum

- plant und betreut die gesamte Hochschulnetz-Infrastruktur, die zentralen IT-Ressourcen der Hochschule und die zentralen elektronischen Informationsdienste und -systeme,
- wartet und pflegt die notwendigen Programmpakete und Datenbanken der Hochschulverwaltung, des Studentensekretariates und der Hochschulbibliothek und
- unterstützt die Hochschulverwaltung in allen EDV-Fragen und bei der Anwenderschulung.

2.3.2. Sprachenzentrum und Akademisches Auslandsamt - Zentrum für Internationales und Sprachen (ZIS)

Im Jahr 2002 wurden das Sprachenzentrum und das Akademische Auslandsamt zum ZIS zusammengeführt.

Das Sprachenzentrum realisiert die fach- und allgemeinsprachliche Ausbildung für Studierende der Fachbereiche Informatik und Medien, Wirtschaft und Technik. Der Umfang beträgt im Durchschnitt 35 Kurse pro Semester, mit starken studienbedingten Schwankungen im Winter- und Sommersemester (46 bzw. 25 Kurse). Angeboten werden Kurse in: Englisch, Fachenglisch, Französisch, Spanisch, Deutsch als Fremdsprache. Die allgemeinsprachlichen Kurse werden zum Teil auch von Bürgern der Stadt Brandenburg besucht. Das gilt insbesondere für den Kurs Deutsch als Fremdsprache. Darüber hinaus bieten die Bibliothek und zwei moderne computergestützte Sprachlabore allen Studierenden zusätzliche Möglichkeiten zum Selbststudium.

Die Fachhochschule unterhält zur Zeit 30 Kooperationen mit europäischen Partnerhochschulen im Rahmen des ERASMUS-Programmes. Die Pflege dieser Kooperationen und die Durchführung des Studierenden- und Dozentenaustausches (Projektverwaltung, individuelle Beratung der Studierenden und Informationsveranstaltungen) obliegt dem Akademischen Auslandsamt. Der Umfang des Studierendenaustausches im ERASMUS-Programm liegt im akademischen Jahr 2006/2007 bei 17 Studierenden (Outgoings), wobei weitere Studierende über andere Förderprogramme oder selbstorganisiert, auch zum Praktikum, ins Ausland gehen. Partnerschaften außerhalb Europas bestehen mit Hochschulen in Asien, Nord- und Mittelamerika und seit 2006 auch im südlichen Afrika. Neben der Betreuung der Austauschstudierenden, die für ein oder zwei Semester an die Fachhochschule Brandenburg kommen, ist die Überprüfung der Voraussetzungen für die Immatrikulation und die Betreuung der ausländischen Vollzeitstudierenden (zur Zeit 248 aus über 40 Ländern der Welt) durch Beratung, landeskundliche Veranstaltungen und Unterstützung bei Behördengängen ebenfalls Aufgabe des Akademischen Auslandsamtes, das hierbei von Tutoren unterstützt wird. Für diese verschiedenen Aufgaben entwickelt das Akademische Auslandsamt neue Konzepte und wirbt Drittmittel ein.

2.3.3. Innovations- und Technologietransfer

Die Technologie- und Innovationsberatungsstelle (TIBS) ist eine Servicestelle für die Fachbereiche in der Fachhochschule Brandenburg, die projektübergreifende Tätigkeiten anbietet, im Vorfeld von Projekten zuarbeitet und Projekte begleitet. Die TIBS ist ein Dienstleister für Unternehmen der Region, die bei der Identifikation von Problemen und bei der Konzipierung von Lösungen hilft, den Kontakt zwischen Unternehmen und Fachleuten der Hochschule vermittelt und bei der Klärung der finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit mitwirkt. Die TIBS vertritt die FH Brandenburg nach außen in allgemeinen und übergreifenden Fragen des Technologie-Transfers; sie arbeitet im entsprechenden Netzwerk des Landes Brandenburg mit.

⁵ per 31.12. des Jahres

⁶ 01.01.-31.12. des Jahres

Kurzfristige Ziele der TIBS sind die Intensivierung des Dialoges und die Vernetzung (potenzieller) Kooperationspartner in der Fachhochschule Brandenburg (auch fachbereichsübergreifend), indem Informationen verteilt werden und eine Kommunikationsplattform angeboten wird, des Weiteren die Feststellung des Bedarfs unterschiedlicher Akteure innerhalb und außerhalb der Fachhochschule Brandenburg im Rahmen des Technologietransfers und die Spezifizierung der TIBS bei der Zuarbeit. Sie unterstützt die Fachhochschule Brandenburg bei der Akquisition von Drittmitteln.

Zu den Aufgaben der TIBS gehören die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Drittmittelprojekte über den Aufbau von speziellen Dienstleistungen für die Fachbereiche, die Internationalisierung von Projektaktivitäten und die Erfassung des zu erwartenden Handlungsbedarfs und der Chancen, die sich aus der Patentverwertung durch die Fachhochschule ergeben können.

Quantitative Informationen:

	<u>2005</u>	<u>2006</u>
Messen ^{7 8}	7	6
Anzahl der abgeschlossenen Kooperationsvorhaben/Forschungsprojekte	30	38
Anzahl der durch das Projekt „Aufschlussberatungen“ beratenen Brandenburger Unternehmen	20	21

2.3.4. Weiterbildung

Weiterbildung stellt – neben Lehre und angewandter Forschung – die dritte zentrale Kernaufgabe von Fachhochschulen dar. Immer stärker fordern Wirtschaft und Politik, aber auch viele Bürger akademische Weiterbildungsangebote aus den Hochschulen. Ziel der akademischen Weiterbildung an der Fachhochschule Brandenburg ist es, das Wissens- und Technologiepotenzial von Professoren, Labormitarbeitern und Studierenden besonders kleinen und mittleren Unternehmen ebenso wie einzelnen Interessierten zugänglich zu machen und bedarfsgerecht weiter zu entwickeln. Die Fachhochschule Brandenburg hat dafür die Agentur für akademische Weiterbildung und Wissenstransfer e. V. (AWW) gegründet. Über diese als Verein fungierende Einrichtung werden insbesondere die Weiterbildungsaktivitäten der Unternehmen und öffentlichen Institutionen in der Region Berlin-Brandenburg unterstützt. Die AWW der Fachhochschule Brandenburg ist in erster Linie bedarfs- und nachfrageorientiert tätig, d. h. sie organisiert und vermarktet Weiterbildungsprodukte für Kunden aus Wirtschaft, öffentlichen Institutionen, Verbänden, Stiftungen, Bildungsträgern, wie z.B. den Fernstudiengang Business Administration.

3. Ressourcen

3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1. Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	42
F2	14
gesamt:	56

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	1.141
F2	428
gesamt:	1.569

⁷ Beteiligung der Hochschule an Messen zur Repräsentation in der Öffentlichkeit

⁸ 01.01.-31.12. des Jahres

3.1.2. Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2004	190
	2005	217

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinnahmen (TEUR)	2003	1.079
	2004	1.818
	2005	1.009

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2004	0,5
	2005	1,0

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2004	143
	2005	187

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2004	98
	2005	91

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2004	13
	2005	19

Zahl der Professorinnen	2004	5
	2005	6

3.2. Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.07

Planstellen, gesamt

64

darunter besetzt 54,5

Stellen, gesamt

84

darunter besetzt 85

Summe Planstellen und Stellen

148

darunter besetzt 139,5

Zuordnung der Stellen

Fachbereich Technik	42
Fachbereich Wirtschaft	33
Fachbereich Informatik und Medien	26
Hochschulbibliothek	8
Hochschulrechenzentrum	5
Zentrale Verwaltung	30
Zentrum für Internationales und Sprachen (ZIS)	3
TIBS	1
	148

Auszubildende 5

Professuren TG 60 (2007)

11

3.3. Flächen

2006

Hauptnutzfläche (HNF) (in m ²)	16.709
davon studienplatzrelevante HNF (in m ²)	12.066

3.4. Ausgewählte Kennzahlen

2006

Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) ⁹	72
Ausgaben in Lehre und Forschung ¹⁰	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	158
je Stelle Personal	1.923
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ¹¹	32
Laufende Ausgaben ¹²	
je Studierenden (Euro/Student)	3.079
je Absolvent (Euro/Absolvent)	29.676
Promotionen je Professur (2/56) ¹³	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur ¹⁴	0,43

⁹ WS 06/07 ohne „kein Abschluss“

¹⁰ Ist 2006 (KG 60, K 43 430, K43 427, K 84); WS 06/07 ohne „kein Abschluss“

¹¹ WS 06/07 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2006 ohne gemeinsame Berufungen

¹² Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);

WS 06/07 ohne „kein Abschluss“

Prüfungstatistik des Prüfungsjahres 2006

¹³ Promotionen 2006; Stellen lt. Haushaltsplan 2006, ohne gemeinsame Berufungen

¹⁴ Erhebungstichtag 01.12.2006; Stellen lt. Haushaltsplan 2006,
ohne gemeinsame Berufungen; ohne wiss. u. stud. Hilfskräfte

Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -	Ansatz 2008 - EUR -	Ansatz 2009 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
<u>Betriebliche Erträge</u>						
1		Verwaltungseinnahmen	0	300.000	300.000	300.000
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	311.815	0	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	10.711	0	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	0	0
13		Verkaufserlöse	84	0	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	79	0	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	7.220	0	0	0
		Summe zu Betriebliche Erträge	329.909	300.000	300.000	300.000
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>						
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	4.116.446	0	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	1.369.033	0	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0	0
		Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen	5.485.479	0	0	0
<u>Ausgleichsbetrag</u>						
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 67)	8.601.098	8.815.400	9.005.400	9.031.100
31		Entnahme aus Rücklagen	1.427.289	0	0	0
		Summe zu Ausgleichsbetrag	10.028.387	8.815.400	9.005.400	9.031.100
		Gesamtsumme Erträge	15.843.775	9.115.400	9.305.400	9.331.100
Aufwendungen						
<u>Personalaufwand</u>						
4		Personalbudget	0	7.909.800	8.099.800	8.125.500
40		Beamtenbezüge, Entgelte der Arbeitnehmer	6.405.976	0	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	0	0	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	547.756	0	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	1.529.914	0	0	0
		Summe zu Personalaufwand	8.483.646	7.909.800	8.099.800	8.125.500

Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -	Ansatz 2008 - EUR -	Ansatz 2009 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
		<u>Sachaufwand</u>				
5	Sachbudget		0	1.205.600	1.205.600	1.205.600
50	Verwaltungsbedarf		146.467	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		23.341	0	0	0
52	Bewirtschaftung		594.204	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		61.517	0	0	0
54	Mieten und Pachten		26.148	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		23.620	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		289.052	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		402.368	0	0	0
61	Sachaufwand Hochschulbibliothek		49.739	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		112.167	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		3.284	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		1.418.952	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		0	0	0	0
68	Zuführungen aus Rücklagen		3.613.772	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)		595.498	0	0	0
	Summe zu Sachaufwand		7.360.129	1.205.600	1.205.600	1.205.600
	Gesamtsumme Aufwendungen		15.843.775	9.115.400	9.305.400	9.331.100
	Abschluss					
	Erträge		15.843.775	9.115.400	9.305.400	9.331.100
	Aufwendungen		15.843.775	9.115.400	9.305.400	9.331.100
	Ablieferungen					
	Zuführungen					
	Finanzplan					
	Deckungsmittel					
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 67)		436.300	445.600	445.600	445.600
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)		595.498	0	0	0
	Zusammen		1.031.798	445.600	445.600	445.600

Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2008	Ansatz 2009
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	445.600	445.600	445.600
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	97.922	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	60.779	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	223.012	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	650.085	0	0	0
Zusammen			1.031.798	445.600	445.600	445.600
Stellenplan/-übersicht						
				Stellenanzahl		
				Soll 2007	Soll 2008	Soll 2009
Planmäßige Beamte						
B2	hD	Rektor		0,00	0,00	0,00
W3	hD	Rektor / Präsident der Technischen Fachhochschule Wildau		1,00	0,00	0,00
W3	hD	Professor an einer Fachhochschule		3,00	0,00	0,00
W2	hD	Professor an einer Fachhochschule		6,00	0,00	0,00
C3	hD	Professor		30,00	0,00	0,00
C2	hD	Professor		19,00	0,00	0,00
A16	hD	Leitender Regierungsdirektor		1,00	0,00	0,00
A15	hD	Regierungsdirektor		2,00	0,00	0,00
A14	hD	Kanzler -einer Fachhochschule-		1,00	0,00	0,00
A14	hD	Oberbibliotheksrat		1,00	0,00	0,00
A13	gD	Regierungsoberratsrat		1,00	0,00	0,00
A12	gD	Regierungsamtsrat		1,00	0,00	0,00
A11	gD	Regierungsamtsmann		1,00	0,00	0,00
A9	gD	Regierungsinspektor		3,00	0,00	0,00
A9	mD	Regierungsamtsinspektor		1,00	0,00	0,00
A8	mD	Regierungshauptsekretär		1,00	0,00	0,00
Zusammen:				72,00	0,00	0,00
Leerstellen:						
C3	hD	Professor		2,00	0,00	0,00
C2	hD	Professor		1,00	0,00	0,00
Zusammen:				3,00	0,00	0,00
Arbeitnehmer						
E 14				0,00	0,00	0,00
E 13				16,00	0,00	0,00
E 11				7,00	0,00	0,00

Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -	Ansatz 2008 - EUR -	Ansatz 2009 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
	E 10			18,00	0,00	0,00
	E 9			10,00	0,00	0,00
	E 8			2,00	0,00	0,00
	E 7			2,00	0,00	0,00
	E 6			6,00	0,00	0,00
	E 5			13,00	0,00	0,00
	E 3			0,00	0,00	0,00
	Zusammen:			74,00	0,00	0,00
	Stellen Auszubildende:					
	AZUBI			5,00	0,00	0,00
	Zusammen:			5,00	0,00	0,00
	Leerstellen:					
	E 13			1,00	0,00	0,00
	E 10			1,00	0,00	0,00
	E 9			1,00	0,00	0,00
	Zusammen:			3,00	0,00	0,00

Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2008/2009 der Technischen Fachhochschule Wildau

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Technischen Fachhochschule Wildau
2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.2 Forschung
 - 2.3 Dienstleistungen
 - 2.3.1 Hochschulbibliothek
 - 2.3.2 Sprachenausbildung, Studentisches Service Center, Betreuung ausländischer Studierender
 - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
 - 2.3.4 Weiterbildung und Fernstudium
3. Ressourcen
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Technischen Fachhochschule Wildau

Die TFH Wildau verfügt über ein breites Aus- und Weiterbildungsspektrum. Sie ist eine Fachhochschule mit vorwiegend technischer Orientierung, die den Charakter sowohl der angebotenen Studiengänge als auch den außergewöhnlich hohen Umfang an Projekten im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung prägt.

Dem internationalen Trend auf dem Arbeitsmarkt folgend, bietet die TFH Wildau neben den traditionellen Diplomstudiengängen seit 1999/2000 auch kooperative Bachelor- und Masterstudiengänge an. Die Besonderheit dieser Studiengänge liegt im Wechsel von aufeinander abgestimmten Studien- und Praxisphasen. Diese anspruchsvolle Studienform beinhaltet ein hohes Maß an Praxisorientierung, das den Bedürfnissen kleiner und mittelständischer Unternehmen entgegen kommt. Den Anforderungen zur Verstärkung der Internationalisierung des Studiums durch die Möglichkeit der Absolvierung von Studiensemestern im Ausland wird durch die Teilnahme am European Creditpoint Transfer System (ECTS) Rechnung getragen. Der notwendigen Internationalisierung des Studiums trägt die TFH Wildau darüber hinaus durch Möglichkeit der Doppeldiplomierung mit der HEAO Arnhem (Königreich der Niederlande) und Technischen Hochschule Budapest (Republik Ungarn) Rechnung. Auslandspraktika werden in 38 Länder absolviert.

Ein ganz entscheidendes Leistungsmerkmal der TFH Wildau ist das hohe Volumen an Drittmittelinwerbungen, hinter dem eine Vielfalt von Projektbearbeitungen im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung sowohl für Unternehmen der Region als auch im europäischen Raum (Inno-Regio, Interreg, Equal u. a. m.) durch Professoren der Hochschule stehen. Dafür waren im Jahr 2006 durchschnittlich 63 Drittmittelbeschäftigte für diese Projekte tätig, das Volumen der erworbenen Drittmittel betrug mehr als 4,5 Mio. €, das waren rd. 77 T€ je Professur.

Die TFH Wildau legt besonderen Wert auf Weiterbildungsangebote in Form von Fernstudiengängen. Sie finden sowohl als postgraduale Studiengänge als auch als grundständige Studiengänge für die akademische Erstausbildung von Berufstätigen statt. In den letzten Jahren hat dabei die Nachfrage nach den grundständigen Studiengängen deutlich zugenommen.

Eine Besonderheit der TFH Wildau ist die Angliederung der im Land Brandenburg seit 1997 externalisierten Ausbildung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst, einschließlich der Ausbildung für den Regelaufstieg in den gehobenen nichttechnischen Dienst der öffentlichen Verwaltung.

Für die Vermittlung anwendungsbezogenen, praxisrelevanten Wissens an der TFH Wildau ist der internationale Vergleich unerlässlich. Die Kenntnis des Entwicklungsstandes von Hochtechnologien in anderen Ländern entscheidet letztlich über die Qualität der Lehrinhalte. Erklärte Voraussetzung hierfür ist der Kontakt zu ausländischen Wissenschaftlern und auch zu ausländischen Unternehmen.

Die Technische Fachhochschule Wildau kooperiert mit 57 Hochschulen sowie deutschen Schulen in Ländern Mittel-, Ost- und Westeuropas, Lateinamerikas, Asiens und Nordafrikas.

Im Jahr 2006 weilten 59 Studenten sowie 12 Gastwissenschaftler von Partneruniversitäten der TFH Wildau im Rahmen von Projekten zu längeren Studien- und Forschungsaufenthalten bzw. Arbeitsbesuchen in Wildau. Andererseits hielten 10 Hochschullehrer der TFH Wildau Gastvorlesungen an Partnerhochschulen. Damit hat die Technische Fachhochschule

Wildau sowohl hinsichtlich der Dozenten- und Studierendenmobilität als auch im Hinblick auf gemeinsame Projekte auf dem Gebiet der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern ein qualitativ und quantitativ hohes Niveau ihres internationalen Wirkens erreicht. Im Jahr 2004 wurde im Rahmen von Zielvereinbarungen das "Service Center für internationalen Wissens- und Technologietransfer (SeWiTec)" und das „Wildauer Institute of Technology (WIT)" eingerichtet. Das SeWiTec hat im Jahr 2005 insgesamt 44 Förderanträge (EU, national, als Partner, für Strukturförderung) im Umfang von 8,2 Mio. € gestellt. Im Jahr 2006 waren es 37 Förderanträge im Umfang von 5,1 Mio. €.

Zielvereinbarung 2007 – 2009:

Die in der Zielvereinbarung 2007 – 2009 zwischen dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Technische Fachhochschule Wildau abgeschlossenen Ziele sind:

- die Erhöhung der Übergangsquoten und die Verbesserung des Studienerfolgs
- Realisierung und Einsatz eines umfassenden Total-Quality-Management-Systems (TQM) als „good practice“ für Hochschulen des Landes Brandenburg und auch darüber hinaus
- der effektive Weiterausbau und die effiziente Entwicklung der bereits international bedeutsamen Expertise in Forschung und Lehre auf den Gebieten „Neue Materialien, Herstellungsprozesse und Bauelemente für die Informations- und Kommunikationstechnik"
- der Ausbau der Kompetenzen im Bereich des Innovations- und Regionalmanagements entsprechend dem Landesinnovationskonzept (LIK) zur Unterstützung Regionaler Wachstumskerne im Land Brandenburg und des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

Fachbereiche

Studiengänge/Studienrichtungen (Direktstudium)

Ingenieurwesen/Wirtschaftsingenieurwesen

- Ingenieurwesen
- Maschinenbau
 - Verfahrenstechnik
 - Physikalische Technik

Wirtschaftsingenieurwesen

- Vertrieb und Produktion

Logistik (Doppelabschluss mit HEAO Arnhem und TH Budapest)

- Unternehmenslogistik
- Verkehrslogistik

Telematik (Bachelor, Master)

Bioinformatik (Bachelor, Master)

Luftfahrttechnik / Luftfahrtlogistik (Bachelor, Master)

Photonics
(gemeinsames Masterangebot der TFH Wildau, der FH Brandenburg und der TFH Berlin)

Betriebswirtschaft

Betriebswirtschaft (Bachelor, Master)

Wirtschaftsinformatik (Bachelor, Master)

Wirtschaft/Verwaltung/Recht

Verwaltung und Recht

Wirtschaft und Recht (Bachelor, Master)

Europäisches Management (Bachelor, Master)

Postgraduale Studiengänge und grundständiges Fernstudium

Master of Business Administration
(MBA), (in Kooperation mit dem Wildau Institute of Technology)

Ingenieurwesen/Wirtschaftsingenieurwesen

Wirtschaftsingenieurwesen, grundständig
(Diplomstudiengang)

Betriebswirtschaft/
Wirtschaftsinformatik

Betriebswirtschaft, grundständig
(Diplomstudiengang)

Wirtschaftsingenieurwesen, postgradual
(Diplomstudiengang)

Betriebswirtschaft, postgradual
(Diplomstudiengang)

Wirtschaft/Verwaltung/Recht

Europäisches Verwaltungsmanagement, postgradual
(Masterstudiengang), (in Kooperation mit der FHVR Berlin, der FH
des Bundes für öffentliche Verwaltung Brühl, der FHöV Saarland
Saarbrücken und der Adam-Miechiewicz-Universität Poznan/Polen)

Öffentliches Dienstleistungsmanagement, postgradual
(Masterstudiengang)

2. Produktgruppen

2.1. Lehre

Bei der Einrichtung ihres Spektrums an Studienangeboten lässt sich die TFH Wildau von folgenden Prinzipien leiten:

- Nutzung von Synergieeffekten und Aufbau von Kompetenzfeldern
- Praxisorientierung und Anforderungen des Arbeitsmarktes
- Internationalisierung und Sprachkompetenz
- Reaktion auf dauerhafte Veränderungen des Arbeitsmarktes.

Diesen Prinzipien folgend basieren alle angebotenen Studiengänge auf Säulen wie Maschinenbau, Betriebswirtschaft, Informatik und Recht.

Die Hochschule verzichtet damit auf die Etablierung solitärer, kostenaufwändiger Studiengänge zugunsten von Studiengängen mit einer soliden Grundlagenausbildung, an die sich Vertiefungsrichtungen anschließen, die in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und Verwaltung konzipiert wurden und den langfristigen Arbeitsmarkttrends folgen.

Wesentliches Charakteristikum des Studiums an der TFH Wildau ist demzufolge eine praxisorientierte Ausbildung, verbunden mit der Ausprägung einer Problemlösungskompetenz bei den Studierenden. Dem wird die Hochschule sowohl durch einen hohen Anteil von Labor- und Übungsstunden in modern ausgestatteten Laboren als auch durch die Realisierung betrieblicher Aufgabenstellungen im Projektstudium gerecht. Derartige Problemlösungen wurden mit Kleinstunternehmen, KMU, aber auch großen Konzernen (z. B. Volkswagen AG) entwickelt.

Darüber hinaus ist die Hochschule bestrebt, die interkulturelle Kompetenz ihrer Studierenden zu erhöhen. Dazu gehört neben einem umfangreichen Angebot an Praktikumsplätzen im Ausland eine fundierte Sprachausbildung, die überwiegend von Muttersprachlern angeboten wird.

Hervorzuheben ist ferner, dass die Studierenden des Studiengangs „Verwaltung und Recht“ mit dem akademischen Grad Diplomverwaltungswirt (FH) gleichzeitig die Laufbahnbefähigung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst erwerben.

Von besonderer Bedeutung für die sich im engeren Verflechtungsraum „Schönefelder Kreuz“ entwickelnde Luftfahrtindustrie, inkl. deren Zulieferer, ist die Implementierung des neuen Studienganges Luftfahrttechnik/Luftfahrtlogistik zum WS 2003/2004, der gemeinsam mit diesen Unternehmen konzipiert wurde und die Bedürfnisse dieses speziellen Arbeitsmarktes abbildet. Die Nachfrage von Studienbewerbern ist sehr hoch.

Quantitative Informationen: für das Studienjahr 2006 (WS 2006/07)

Personenbezogene Studienplätze ¹	1.760	
Flächenbezogene Studienplätze ²	1.342	
Studienanfänger insgesamt		
(1. Fachsemester)	1.036	
Studienanfänger im		
1. Hochschulsemester	789	
darunter weiblich	302	38%
Studierende insgesamt	3.213	
darunter weiblich	1.280	40%
Vollzeitstudierende ³	2.416	75%
darunter weiblich	953	39%
- Diplom	1.727	
- Bachelor	539	
- Master	114	
Teilzeitstudierende incl. duales Studium ⁴	797	25%
darunter weiblich	327	41%

2.2. Forschung

Im Bereich der „Angewandten Forschung und Entwicklung“ belegt die TFH Wildau unter den Fachhochschulen der Bundesrepublik eine Spitzenposition bei der Akquisition und Realisierung von Drittmittelprojekten. Angewandte Forschung und Entwicklung und Technologie- und Wissenstransfer sind überwiegend auf die Bedürfnisse kleiner und mittelständischer Unternehmen, vor allem in der Region, ausgerichtet. Infolge unzureichender Finanzkraft dieser Unternehmen bewarb sich die Hochschule immer häufiger um überregionale Projektförderungen. Projektanträge aus den EU-Förderprogrammen TEMPUS, INTERREG und EQUAL wurden positiv beschieden.

Hervorzuheben ist die erfolgreiche Einwerbung von Projekten, wie z. B. „INTERIM“, das sich mit dem durch den EU-Beitritt Bulgariens und Rumäniens steigenden Güterverkehrsaufkommen zwischen Mittel- und Südosteuropa beschäftigt, „Polycom“, das sich (gefördert mit Mitteln des 6. EU-Forschungsrahmenprogramms) mit der Entwicklung ultraschneller photonischer Bauelemente für die optische Informations- und Kommunikationstechnik beschäftigt und dem DFG-geförderten Projekt „Lichtgesteuerter Elektronentransfer“.

Von herausragender Bedeutung ist die erfolgreiche Einwerbung von Projekten im Rahmen der Förderung durch das BMBF. Die Technische Fachhochschule Wildau ist in den Forschungsgebieten Verkehrslogistik, Innovationsmanagement, Physikalische Technik, Kreislaufwirtschaft und Informationstechnik besonders aktiv.

Quantitative Informationen:

Drittmittelbeschäftigte ⁵	63
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	34
Lehrbeauftragte	-
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	9
Verwaltungspersonal	20

¹ Incl. Studienplatzenerweiterung 2006 entsprechend KV 705/01

² Stichtag 01.12.2006

³ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2006 - WS 2006/07) einschließlich Promotionen

⁴ Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2006 - WS 2006/07.

⁵ Erhebungsstichtag 01.12.2006

2.3. Dienstleistungen

Ihrem Leitbild folgend hat die TFH Wildau ihrer Verpflichtung als Dienstleister besonderes Augenmerk gewidmet. Die Hochschule versteht sich dabei als Dienstleister sowohl gegenüber ihren Studierenden als auch in ihrer Region. Nicht zuletzt deshalb wurde im Jahr 2002 ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem implementiert und fortgeführt.

Das Dienstleistungsangebot ist sehr weit gefächert und umfasst überwiegend folgende Bereiche:

- Umstrukturierung des Immatrikulations- und Prüfungsamtes zum Sachgebiet Studentische Angelegenheiten in der Form eines Studentenservice-Centers
- studienergänzende Angebote für Studierende (z. B. Tutorien, Nachhilfen, Mathematikurse)
- Unterstützung bei der Akquisition von Auslandspraktika, Auslandsstudiensemestern u. ä.
- Angebot von Karriereberatungen, Bewerbungstraining
- gutachterliche Tätigkeit von Professoren
- Durchführung von Gesprächskreisen, -foren für die Region (z. B. seit 10 Jahren Seniorenseminare)
- Vorlesungen für Schüler
- Realisierung von Schülerpraktika in Laboren (ca. 30 Schüler/Jahr)
- Nutzung der Sporthalle der Hochschule
- Nutzung der zentralen Einrichtungen der Hochschule durch Bürger der Region
- Weiterbildungen für Lehrer
- Alumni-club der TFH Wildau
- Kinder-Universität
- Lotsendienst für Existenzgründer
- Seniorenseminare.

Die Hochschule hat auch im Jahr 2006 einen Sommerkurs „Technik für Mädchen“ organisiert, an dem 28 Schülerinnen teilnahmen. Dieses Workcamp sollte junge Frauen für ein Studium der Ingenieurwissenschaften interessieren. Seit dem Jahr 2005 nimmt die Technische Fachhochschule Wildau an der „Langen Nacht der Wissenschaften“ teil.

2.3.1. Hochschulbibliothek

Die Hauptaufgabe der Hochschulbibliothek der TFH Wildau besteht darin, Literatur und andere Informationsmittel für Lehre, Studium und die angewandte Forschung zu erwerben, zu erschließen und den Mitarbeitern und Studenten bereitzustellen. Darüber hinaus nimmt die Bibliothek Aufgaben der regionalen wissenschaftlichen Literaturversorgung wahr. Der gesamte Bestand, der zur Zeit noch an zwei Standorten untergebracht ist, wird in Freihandaufstellung angeboten.

Beide Bibliotheksstandorte sind in das Campusnetz eingebunden und können somit die bibliothekarischen Dienstleistungen standortübergreifend anbieten. Nach dem Ausbau des Informations- und Medienzentrums, inklusive Bibliothek, können künftig die Bibliotheksbestände an einem Standort zentral aufgestellt und somit die Literatur übersichtlicher und nutzerfreundlicher untergebracht werden. Im Rahmen eines benutzerfreundlicheren Zugangs zum Bestand der Bibliothek und weiterer Bibliotheken des kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV) stellt die Bibliothek ihre OPAC sowie Informationsangebote im Internet über ihre Homepage bereit.

Quantitative Informationen:

	<u>2005</u>	<u>2006</u>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien	81.116	93.034
Bestand Zeitschriftenabonnements	102	107 (print) 1.721 (e-journals)
Anzahl der Benutzer	5.338	5.669
Zahl der Ausleihen	40.420	64.507
Fernleihbestellungen	290	425

2.3.2. Sprachenausbildung, Studentisches Service Center, Betreuung ausländischer Studierender

Im Jahr 2003 wurde das Sprachenzentrum aufgelöst, um durch Zuordnung der Lehrkräfte zu den Fachbereichen eine enge Verzahnung von Fremdsprachenunterricht (Englisch) und englischsprachigen Fachlehrveranstaltungen zu erreichen, um dadurch die Fremdsprachenkompetenz der Studierenden zu verbessern. Erste sehr gute Ergebnisse liegen aus den Studiengängen Wirtschaft und Recht sowie Logistik vor.

Zum WS 2006/2007 wurde das Immatrikulations- und Prüfungsamt zu einem Service Center für Studierende umgebaut, um allen Studierenden eine Anlaufstelle für alle sich aus Studium und studentischem Leben ergebenden Fragen, Probleme und Hilfestellungen zu bieten. Dieses Dienstleistungsangebot wird zunehmend angenommen.

Zur schnelleren Integration ausländischer Studierender wurde ein besonderes Betreuungsprogramm entwickelt, das bei der Studienbewerbung beginnt, Tutoren, landeskundliche Exkursionen und Unterstützung in besonderen Lebenssituationen beinhaltet. Hervorhebenswert sind die erfolgreichen Bemühungen, leistungsstarke ausländische Studenten über Stipendien der „Stiftung zur Förderung ausländischer und begabter Studenten der TFH Wildau“ gezielt zu fördern.

2.3.3. Innovations – und Technologietransfer

Um die vielfältigen Aufgaben des Technologie- und Wissenstransfers zu bewältigen, ist mit Förderung durch das Land Brandenburg die Technologie- und Innovationsberatungsstelle der TFH Wildau (TIB-Stelle) entstanden. Zusätzlich wurde als eingetragener Verein das Technologietransfer- und Weiterbildungszentrum an der TFH Wildau e. V. (TWZ e. V.) mit 18 Instituten gebildet.

Die TIB-Stelle übernimmt die Aufgaben der Beratung von Unternehmen, der Anbahnung von Kooperationsmöglichkeiten, der Abwicklung von Kooperationsvorhaben und der Aufrechterhaltung der Kontakte zu Behörden, Institutionen, Kammern und Verbänden. Sie ist aber auch für die Vorbereitung, Organisation und Durchführung von Messeauftritten und Workshops zuständig.

Die TFH Wildau beteiligte sich auch 2006 am Businessplanwettbewerb Berlin/Brandenburg. Die TFHW ist zweifacher Träger der Auszeichnung „Ideenschmiede des Landes Brandenburg“. Diese Erfolge widerspiegeln sich auch in der Bilanz studentischer Unternehmensgründungen: Insgesamt bestanden im Dezember 2006 32 studentische Unternehmen, davon haben sich 6, darunter eine GmbH, im TGZ Wildau angesiedelt. Zusätzlich wurden 43 Gründungsaktivitäten vom Lotsendienst an der TFH Wildau begleitet, die in konkrete Unternehmensgründungen mündeten.

Zur Förderung des Technologie- und Wissenstransfers zwischen Hochschule und Wirtschaft beteiligten sich mehr als 20 % der Hochschullehrer an Antragsverfahren der angewandten Forschung. Unter den als förderungswürdig bewerteten Antragstellern erreichte die TFH Wildau insgesamt einen Spitzenplatz.

Quantitative Informationen:

	<u>2005</u>	<u>2006</u>
Anzahl Messebeteiligungen ^{6 7}	12	63
Anzahl der abgeschlossenen Kooperationsvorhaben/ Forschungsprojekte	61	57
Patentanmeldungen	8	4
Patenterteilungen	5	2

2.3.4. Weiterbildung und Fernstudium

An der TFH Wildau nimmt die Weiterbildung einen hohen Stellenwert ein. Die Weiterbildung erfolgt:

- durch weiterbildende Studiengänge (vgl. 1)
- weiterbildende Lehrgänge (z. T. in Zusammenarbeit mit dem TWZ e. V.)
 - Existenzgründerkurse
 - Lehrgänge für Qualitätsmanager
 - Informatikkurse für Behördenmitarbeiter
 - Sprachlehrgänge, u. a. English for Business
 - Informatik für Physiklehrer
 - Biotechnologie für Lehrer
- Seminare, Workshops (z. T. in Zusammenarbeit mit dem TWZ e. V.)
 - Workshops zu diversen Themen, z.B. für Interkulturelle Kommunikation
 - Seniorenseminare
 - Ringvorlesung „Innovationsfinanzierung für KMU“

⁶ Beteiligung der Hochschule an Messen zur Repräsentation in der Öffentlichkeit

⁷ 01.01.-31.12. des Jahres

Quantitative Informationen:

	<u>2005</u> ohne Fernstg.	<u>2006</u>
Anzahl der Veranstaltungen	42	44
Anzahl der Teilnehmer (Absolventen)	544	562

Bei den weiterbildenden Studiengängen bildet das Fernstudium an der TFH Wildau einen besonderen Schwerpunkt. Angeboten werden sowohl grundständige als auch postgraduale Studiengänge für bereits Graduierte.

Aufbaustudium mit Erwerb des Fachhochschuldiploms:

- Wirtschaftsingenieurwesen - postgradual
- Betriebswirtschaft - postgradual

Modular aufgebautes grundständiges Studium mit Erwerb eines Zertifikats oder nach erfolgreichem Abschluss des Fachhochschuldiploms:

- Wirtschaftsingenieurwesen
- Betriebswirtschaft

Postgraduale Masterstudiengänge in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin (FHVR):

- Europäisches Verwaltungsmanagement - Masterstudiengang
- Öffentliches Dienstleistungsmanagement - Masterstudiengang

Masterstudiengänge:

- Technologie of New Materials
- Photonics (In Zusammenarbeit mit der FH Brandenburg und der TFH Berlin)
- Master of Business Administration (in Zusammenarbeit mit dem WIT e. V.)

3. Ressourcen

3.1. Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1. Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	34
F2	18
F3	6
gesamt:	58

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	875
F2	691
F3	133
gesamt:	1.699

3.1.2. Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2004	503
	2005	495

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinahmen (TEUR)	2003	2.894
	2004	2.965
	2005	3.656

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2004	-
	2005	-

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2004	76
	2005	128

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2004	246
	2005	335

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2004	9
	2005	10

Zahl der Professorinnen	2004	8
	2005	9

3.2. Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.2007

Planstellen, gesamt	72
darunter besetzt	63,25

Stellen, gesamt	74
darunter besetzt	70,43

Summe Planstellen und Stellen	146
darunter besetzt	133,68

Zuordnung der Stellen

Fachbereich Ingenieurwesen/ Wirtschaftsingenieurwesen	54,5
Fachbereich Betriebswirtschaft / Wirtschaftsinformatik	24
Fachbereich Wirtschaft, Verwaltung und Recht	18,5
Sprachenzentrum	-
Hochschulrechenzentrum	6
Bibliothek	5
Zentrale Verwaltung	34
sonst. Einrichtungen	4
	146

Professuren aus TG 60 (2007)	21
-------------------------------------	-----------

3.3. Flächen

2006

Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	13.717
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	9.313

3.4. Ausgewählte Kennzahlen

	<u>2006</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) ⁸	86
Ausgaben in Lehre und Forschung ⁹	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	317
je Stelle Personal	6.078
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ¹⁰	49
Laufende Ausgaben ¹¹	
je Studierenden (Euro/Student)	2.402
je Absolvent (Euro/Absolvent)	14.900
Promotionen je Professur ¹²	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur ¹³ (ohne wiss. u. stud. HK)	0,93

⁸ WS 06/07 ohne „kein Abschluss“

⁹ Ist 2006 (KG 60, K 43 430, K43 427, KG 84); WS 06/07 ohne „kein Abschluss“

¹⁰ WS 06/07 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2006 ohne gemeinsame Berufungen

¹¹ Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);

WS 06/07 ohne „kein Abschluss“
Prüfungstatistik des Prüfungsjahres 2006

¹² Promotionen 2006; Stellen lt. Haushaltsplan 2006, ohne gemeinsame Berufungen

¹³ Erhebungstichtag 01.12.2006; Stellen lt. Haushaltsplan 2006,
ohne gemeinsame Berufungen; ohne wiss. u. stud. Hilfskräfte

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -	Ansatz 2008 - EUR -	Ansatz 2009 - EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
<u>Betriebliche Erträge</u>						
1		Verwaltungseinnahmen	0	129.700	129.700	129.700
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	156.826	0	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	4.255	0	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	0	0
13		Verkaufserlöse	0	0	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	0	0	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	2.769	0	0	0
		Summe zu Betriebliche Erträge	163.850	129.700	129.700	129.700
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>						
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	1.887.903	0	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	721.316	0	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	5.604	0	0	0
		Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen	2.614.823	0	0	0
<u>Ausgleichsbetrag</u>						
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 68)	5.683.653	5.765.500	5.887.700	5.904.300
31		Entnahme aus Rücklagen	555.286	0	0	0
		Summe zu Ausgleichsbetrag	6.238.939	5.765.500	5.887.700	5.904.300
		Gesamtsumme Erträge	9.017.612	5.895.200	6.017.400	6.034.000
Aufwendungen						
<u>Personalaufwand</u>						
4		Personalbudget	0	5.157.700	5.279.900	5.296.500
40		Beamtenbezüge, Entgelte der Arbeitnehmer	4.584.906	0	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	2.166	0	0	0
42		Zivildienstleistende	14.661	0	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	148.355	0	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	949.960	0	0	0
		Summe zu Personalaufwand	5.700.048	5.157.700	5.279.900	5.296.500

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2008	Ansatz 2009
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
		<u>Sachaufwand</u>				
5	Sachbudget		0	737.500	737.500	737.500
50	Verwaltungsbedarf		99.585	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		16.228	0	0	0
52	Bewirtschaftung		324.863	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		103.955	0	0	0
54	Mieten und Pachten		17.115	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		4.166	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		63.128	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		200.251	0	0	0
61	Sachaufwand der Hochschulbibliothek		5.114	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		52.677	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		0	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		641.023	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträ- gen		0	0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		1.584.058	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzie- renden Maßnahmen (Kontengruppen 34 und 85)		205.401	0	0	0
	Summe zu Sachaufwand		3.317.564	737.500	737.500	737.500
	Gesamtsumme Aufwendungen		9.017.612	5.895.200	6.017.400	6.034.000
	Abschluss					
	Erträge		9.017.612	5.895.200	6.017.400	6.034.000
	Aufwendungen		9.017.612	5.895.200	6.017.400	6.034.000
	Ablieferungen					
	Zuführungen					
	Finanzplan					
	Deckungsmittel					
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 68)		259.100	262.300	262.300	262.300
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-gr.69)		205.401	0	0	0
	Zusammen		464.501	262.300	262.300	262.300

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2008	Ansatz 2009
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	262.300	262.300	262.300
81		Beschaffung von Dienstkraftfahrzeugen		0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	123.763	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	13.636	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte	5.256	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	321.846	0	0	0
		Zusammen	464.501	262.300	262.300	262.300
Stellenplan/-übersicht						
			Stellenanzahl			
			Soll 2007	Soll 2008	Soll 2009	
Planmäßige Beamte						
B2	hD	Rektor der Fachhochschule Eberswalde	0,00	0,00	0,00	
W3	hD	Rektor / Präsident der Fachhochschule Eberswalde	1,00	0,00	0,00	
W2	hD	Professor an einer Fachhochschule	6,00	0,00	0,00	
C3	hD	Professor	25,00	0,00	0,00	
C2	hD	Professor	9,00	0,00	0,00	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	1,00	0,00	0,00	
A14	hD	Kanzler der Fachhochschule Eberswalde	1,00	0,00	0,00	
A11	gD	Bibliotheksamtmann	1,00	0,00	0,00	
A11	gD	Regierungsamtmann	1,00	0,00	0,00	
A9	gD	Regierungsinspektor	1,00	0,00	0,00	
Zusammen:			46,00	0,00	0,00	
Leerstellen:						
C3	hD	Professor	2,00	0,00	0,00	
Zusammen:			2,00	0,00	0,00	
Arbeitnehmer						
E 15			1,00	0,00	0,00	
E 14			1,00	0,00	0,00	
E 13			9,00	0,00	0,00	
E 11			5,00	0,00	0,00	
E 10			4,00	0,00	0,00	
E 9			4,00	0,00	0,00	
E 8			12,00	0,00	0,00	
E 7			3,00	0,00	0,00	
E 6			6,00	0,00	0,00	
E 5			6,00	0,00	0,00	
E 4			0,00	0,00	0,00	

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2008	Ansatz 2009
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
	E 3			1,00	0,00	0,00
	Zusammen:			52,00	0,00	0,00
	Stellen Auszubildende:					
	AZUBI			3,00	0,00	0,00
	Zusammen:			3,00	0,00	0,00

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2008/2009 der
Fachhochschule Eberswalde**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Eberswalde
2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.2 Forschung
 - 2.3 Dienstleistungen
 - 2.3.1 Hochschulbibliothek
 - 2.3.2 Sprachenausbildung und Auslandsamt
 - 2.3.3 IT-Servicezentrum
 - 2.3.4 Innovations- und Technologietransfer
 - 2.3.5 Weiterbildung
 - 2.3.6 Forstbotanischer Garten
 - 2.3.7 Sonstiges
3. Ressourcen
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Eberswalde

Die 1992 am traditionellen Forst-, Holz- und Bodenforschungsstandort Eberswalde gegründete FHE hat mit ihren vier Fachbereichen Forstwirtschaft, Landschaftsnutzung und Naturschutz, Holztechnik und Wirtschaft ein sehr eigenständiges, dem nachhaltigen Wirtschaften und der Entwicklung des ländlichen Raumes verpflichtetes Profil. Sie zeichnet sich durch eine enge Forschungs Kooperation mit regionalen Partnern (häufige Professuren) sowie durch ein hohes Drittmittelaufkommen im Bereich der angewandten Forschung aus. Sie ist in Projekte der regionalen Entwicklung eingebunden und vertieft speziell im Bereich der Lehre aktiv die Kontakte mit internationalen Partnern.

Der Fachbereich Forstwirtschaft sieht seine Kernkompetenz im Bereich aller auf den Naturraum Wald bezogenen Fragen und entwickelt hierzu Lösungen in Lehre und Forschung. Ergänzt durch die intensive Zusammenarbeit mit Privatunternehmen, Verwaltungen und Behörden sowie durch ein breites Netzwerk internationaler Kooperationen hat sich in den letzten Jahren ein grundlegend neues Fachbereichs-Profil vor allem im Bereich des breit gefächerten Studienangebotes etabliert.

Der Fachbereich Holztechnik stellt sich erfolgreich der Aufgabe, zur Veredlung des nachwachsenden Rohstoffes Holz beizutragen. Ziel ist es hier, einerseits in der Ausbildung die dafür nötigen Fachkräfte bereitzustellen, andererseits die Weiterentwicklung der Nutzung und Veredelung dieses Rohstoffes hier in Brandenburg voranzutreiben, um die jetzige, an ein Entwicklungsland erinnernde Wirtschaftsstruktur als Rohstoffexporteur zu überwinden und durch eine weitere Veredelung eine zusätzliche Wertschöpfung innerhalb Brandenburgs zu erreichen.

Mit über 30 % der Gesamtfläche des Landes hat Brandenburg den größten Anteil an Schutzgebieten in Deutschland. Diese Schutzgebiete erfordern neue Formen des Wirtschaftens, die sowohl ökologische als auch ökonomische Aspekte integrieren. Auch Schutzgebiete müssen langfristig ökonomisch tragfähig werden. Der Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz mit seinem gleichnamigen, bundesweit einmaligen Studiengang greift diese Entwicklung auf und bildet das nötige Personal dafür aus. In der Forschung hat er sich in den Fragestellungen Monitoring, Bodenschutz und planungsorientierte Anwendung Geografischer Informationssysteme bundesweit und auch international Anerkennung verschafft. Studiengänge im Bereich des Nachhaltigen Tourismus und im Ökolandbau runden das Angebot für den ländlichen Raum ab.

Dem Fachbereich Wirtschaft kommen drei Funktionen zu: die Vermittlung einer soliden betriebswirtschaftlichen Ausbildung, die speziell auf regionale kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) ausgerichtet und ökologisch geprägt ist, die Ausbildung im Bereich des Regionalmanagements und das Einbringen betriebswirtschaftlichen Sachverständes in die anderen Fachbereiche, sowohl in die Studiengänge als auch in die Forschungsprojekte.

Zielvereinbarungen 2007 – 2009:

Die in der Zielvereinbarung 2007 – 2009 zwischen dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Fachhochschule Eberswalde abgeschlossenen Ziele sind:

- die Sicherung günstiger Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von beruflicher Entwicklung und Familie
- die Verbesserung der Qualität der Lehre
- die weitere Profilierung der Hochschule durch Einführung einer Weiterbildungsmaßnahme „Öko-Audit“
- die Forcierung von Unternehmensgründungen in allen Fachgebieten
- die Verbesserung des Übergangs aus dem Bereich Hochschule – Wirtschaft/Wissenschaft.

Profilbereiche der Hochschule

Die Leitlinien in der weiteren Profilbestimmung der Hochschule sind:

- Vertiefung der Angebote zur Entwicklung des ländlichen Raumes (Studiengang Ökolandbau / Vermarktung, speziell mit Partnern aus Mittel- und Osteuropa [MOE])
- Bündelung der Forschungs- und Transferaktivitäten auf das im Jahr 2002 beschlossene Leitprojekt „Energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe“
- Vertiefung der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.

Fachbereiche

Studiengänge

Forstwirtschaft (FB 1)

Forstwirtschaft (BSc)
International Forest Ecosystem Management (BSc)
Forest Information Technology (MSc)
Global Change Management (MSc)

Landschaftsnutzung und Naturschutz (FB 2)

Landschaftsnutzung und Naturschutz (BSc)
Ökolandbau und Vermarktung (BSc)
Öko-Agrarmanagement (MSc)
Regionalentwicklung und Naturschutz (MSc)
Nachhaltiger Tourismus (MA)

Holztechnik (FB 3)

Holztechnik (Dipl.; BSc)
Holztechnik Dual (Dipl.)

Wirtschaft (FB 4)

Regionalmanagement (BA)
Unternehmensmanagement (BA)
Controlling, Accounting and Taxation (BA)
Marketing-Management (MA)

2. Produktgruppen

2.1. Lehre

Die FHE bietet mit ihren Studiengängen ein eigenständiges, dem nachhaltigen Wirtschaften verpflichtetes Profil. Die Umstellung auf das System gestufter Studiengänge ist weit vorangeschritten.

Der Diplom-Studiengang Forstwirtschaft bildet junge Forstexperten für das öffentliche und private Forstmanagement aus. Den Bachelor-Studiengang International Forest Ecosystem Management (IFEM) und den Master-Studiengang Forest Information Technology (FIT) am Fachbereich Forstwirtschaft zeichnen Auslandspraktika, Auslandsstudiensemester, englischsprachiger Unterricht, eine steigende Anzahl ausländischer Studierender sowie eine kontinuierliche Mitarbeit ausländischer Gastdozenten aus; die Studiengänge erhalten damit ein deutlich internationales Gepräge.

Das Profil der Ausbildung im Studiengang Landschaftsnutzung und Naturschutz ist in seiner Schwerpunktsetzung auf nachhaltiges Wirtschaften (Naturschutz durch und mit Landbewirtschaftung) ausgerichtet und im konsequenten Praxisbezug einzigartig in Deutschland und nicht zuletzt deshalb sehr stark nachgefragt. Profilbildend ist das Lehrangebot zur Landschaftsanalyse, zum Ressourcenschutz, zur nachhaltigen Landschaftsplanung sowie zur Sozialökologie. Die Absolventen des Studiengangs Landschaftsnutzung und Naturschutz werden auf dem Arbeitsmarkt gut nachgefragt.

Mit dem Wintersemester 2002/03 wurden erstmalig Studierende im postgradualen Master-Studiengang Nachhaltiger Tourismus, einem Gemeinschaftsvorhaben der Fachbereiche Wirtschaft sowie Landschaftsnutzung und Naturschutz, immatrikuliert.

Der innovative Studiengang „Ökolandbau und Vermarktung“ rundet seit Herbst 2004 das Studienangebot für den ländlichen Raum ab.

Im Studiengang Holztechnik steht im Mittelpunkt der Ausbildung der nachwachsende und ökologisch bedeutende Rohstoff Holz. Die enge Verbindung mit dem Studiengang Forstwirtschaft sichert eine rohstofforientierte Ausbildung. Enge Beziehungen bestehen weiterhin zum Handwerk und zur holzverarbeitenden Industrie.

Das Studium der Holztechnik wird derzeit mit der Berufsbezeichnung „Dipl.-Ing. (FH) für Holztechnik“ abgeschlossen. 2006 wurde parallel dazu ein Bachelorstudiengang (7 Semester) eingeführt. Ebenso wurde mit der IHK und der Handwerkskammer einer dualer Studiengang Holztechnik eingerichtet.

Der Fachbereich Wirtschaft wurde mit dem Ziel gegründet, eine stärker ökologisch orientierte betriebswirtschaftliche Ausbildung am „grünen“ Standort Eberswalde durchzuführen. Der Fachbereich Wirtschaft bietet seit 2004 den Bachelorstudiengang „Regionalmanagement“, seit 2005 die Bachelorstudiengänge „Unternehmensmanagement“ sowie „Controlling, Accounting und Taxation“ an. Daneben erfolgen Serviceleistungen für andere Studiengänge und eine hochschulübergreifende Veranstaltungsserie zu Unternehmensgründungen. Für 2007 ist die Einführung eines Master-Studiengangs „Marketing-Management“ geplant.

In allen Studiengängen der FHE wird neben der Vermittlung von Fach- und Methodenkompetenz starker Wert auf Sozial-, Entscheidungs- und Handlungskompetenz gelegt. Fortschrittliche Kommunikations- und Präsentationstechniken gehören ebenso zum Ausbildungsprofil wie die Vermittlung von sprachlichen Fähigkeiten. Vermittelt werden diese Techniken und Fähigkeiten durch moderne Lehrformen. Hohe Anteile an projektbezogener Arbeit, daneben Praktika, Übungen und Exkursionen, lösen zunehmend die hergebrachten Methoden des Frontalunterrichts ab.

Neben den jetzt flächendeckend eingeführten gestuften Studienabschlüssen werden die Diplomstudiengänge zu Ende geführt.

Qualitative Informationen für das Studienjahr 2006 (WS 2006/07)

Personalbezogene Studienplätze ¹	1.265	
Flächenbezogene Studienplätze ²	898	
Studienanfänger insgesamt		
(1. Fachsemester)	424	
Studienanfänger im		
1. Hochschulsemester	278	
darunter weiblich	142	51%
Studierende insgesamt	1.530	
darunter weiblich	699	46%
Vollzeitstudierende ³	1.530	100%
darunter weiblich	699	46%
darunter		
- Diplom	723	
- Bachelor	669	
- Master	138	
Teilzeitstudierende ⁴	0	
darunter weiblich		

2.2. Forschung

Für die FHE ist die angewandte Forschung ein profilbildendes Element, das auch zahlreichen Absolventen über Forschungsprojekte einen Einstieg ins Berufsleben vermittelt. Weil Eigenmittel für die Forschung kaum vorhanden sind, ist die Hochschule weitgehend auf das Einwerben von Drittmitteln angewiesen, wie z. B. vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), vom Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV), von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), aber auch von Unternehmen.

¹ Incl. Studienplatzerweiterung 2006 entsprechend KV 705/01

² Stichtag 31.12.2006

³ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2006 - WS 2006/07) einschließlich Promotionen

⁴ Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (in der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2006 - WS 2006/07.

Durchschnittlich liegt die Drittmittelinwerbung pro berufener Hochschullehrer und Jahr auf hohem Niveau (Platz 2, 3 bzw. 6 in den Jahren 2002, 2003 und 2004 im bundesweiten Vergleich aller Fachhochschulen). Hier erfolgte eine Bündelung der Aktivitäten durch die Benennung des hochschulübergreifenden Leitprojektes „Nachhaltige energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe“.

Quantitative Informationen:

Drittmittelbeschäftigte ⁵	61
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	4
Wiss. und studentische Hilfskräfte	29
Verwaltungspersonal	28
Anzahl Patente und Patentanmeldungen ⁶	2

2.3. Dienstleistungen

Die FHE erbringt Dienstleistungen für Institutionen, Kommunen, Verbände und öffentliche Einrichtungen in Form von:

- Mitarbeit und Funktionsübernahme in Gremien und regionalen Institutionen (z. B. Regionalbeirat ZAB, Sanierungsbeirat, Naturschutzbeirat, Wirtschafts- und Tourismusgesellschaft etc.)
- Veranstaltungen, Tagungen, Seminaren, Diaabenden etc.
- Bibliotheksnutzung (ca. 1500 Fremdnutzer)
- Beratungen, Gutachten, Stellungnahmen

2.3.1. Hochschulbibliothek

Die Aufgaben der Bibliothek der Fachhochschule Eberswalde als zentrale Einrichtung der Hochschule bestehen im Sammeln, Erschließen und Vermitteln von Medien aller Art, die dem inhaltlichen Spektrum der Ausbildung der FHE entsprechen. Gleichzeitig ist sie als wissenschaftliche Bibliothek für die Kooperationspartner am Standort tätig.

Die Bibliothek arbeitet intensiv mit anderen Bibliotheken und bibliothekarischen Einrichtungen, vor allem mit dem Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg zusammen.

Nachdem der Mediengrundbestand, der die Versorgung der Studenten, Professoren und sonstigen Hochschulmitarbeiter gewährleistet, in guter Qualität bis 2003 ausgebaut werden konnte, hat sich ab 2004 der Bereich der Neuerwerbungen auf den Ankauf von Neuerscheinungen und die Erwerbung von Medien zu aktuellen Themen orientiert. Die Hochschulbibliothek gewährleistet zugleich einen umfangreichen Online-Informationsdienst.

Quantitative Informationen:

	<u>2005</u>	<u>2006</u>
Bestand Monographien (Bücher u.a. Medien)	164.336	165.979
Bestand Zeitschriftenabonnements	181	203
Anzahl der aktiven Benutzer	2.299	2.792
Entleihungen	55.278	51.313
Fernleihbestellungen (passive)	494	550

2.3.2. Sprachenausbildung und Auslandsamt

Die Studierenden aller Studiengänge haben die Möglichkeit, neben den fachbezogenen Vorlesungen und Übungen, im obligatorischen und fakultativen Sprachunterricht Fertigkeiten in verschiedenen Fremdsprachen zu erlangen. Im Rahmen des sogenannten „Sprachentages“ der FHE am Mittwochnachmittag können Sprachunterricht und Sprachprüfungen in Spanisch, Russisch, Englisch, Französisch und Deutsch (für ausländische Studierende) absolviert werden. Über Kooperationsverträge wird darüber hinaus Sprachunterricht in Schwedisch, Finnisch, Polnisch, Italienisch, Latein, Ungarisch und Rumänisch angeboten. Obligatorisch wird in allen Studiengängen Unterricht in Fach-Englisch erteilt.

⁵ Erhebungsstichtag 01.12.2006

⁶ BRAINSHELL 31.12.2006

Die zunehmende Internationalisierung der Lehre drückt sich in zwei international orientierten Studiengängen, international besetzten Professuren sowie zahlreichen Auslandskontakten von Studierenden sowie Hochschullehrern der FHE bzw. durch Studentenaustausch aus. Hierzu konnten in den letzten Jahren Kooperationsverträge mit 31 Partnerhochschulen in 20 Ländern geschlossen werden. Die Aktivitäten wurden über den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), Leonardo oder Sokrates gefördert. Ein Teil der 60 jährlichen Auslandspraktika wurde von der Carl Duisberg Gesellschaft finanziert.

Im Rahmen des Balkan-Stabilitätspaktes erfolgt eine intensive Kooperation mit der Universität in Tirana.

2.3.3. Innovations – und Technologietransfer

Der Innovations- und Technologietransfer ist der neu geschaffenen Position eines Vizepräsidenten für Forschung und Technologietransfer zugeordnet. Seit 2002 erfolgt eine Ausrichtung auf das Leitprojekt „Energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe“.

Die Technologie- und Innovationsberatungsstelle (TIBS) der Fachhochschule erbringt schwerpunktmäßig Beratungsleistungen gegenüber KMU. Aufgrund des Profils der Fachhochschule betrafen diese Leistungen vorwiegend Unternehmen der Holzbe- und -verarbeitenden Industrie des Landes Brandenburg.

STUBS (Studentische Unternehmensberatung) ist eine von Hochschullehrern betreute Unternehmensberatungsgruppe von Studierenden der BWL, „ALNUS“ (Arbeitsgemeinschaft für Landschaftspflege, Naturschutz, Umweltbildung und Stadtökologie e.V.) eine aus dem Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz hervorgegangene Vereinigung.

2.3.4. Weiterbildung

Schwerpunkt in der Weiterbildung ist die Zusammenarbeit mit der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (VWA) Ostbrandenburg in der Ausbildung zum „Diplom Betriebswirt“ bzw. „Diplom Verwaltungsbetriebswirt“. Die FHE ist eine der Trägerinstitutionen der Akademie und stellt den stellvertretenden Studienleiter.

Mit der Waldarbeitsschule Bernau besteht eine Kooperation bei der Ausbildung zum „geprüften Natur- und Landschaftspfleger“ sowie im berufspädagogischen Lehrgang und bei Säge- und Maschinenbaukursen.

Es werden weiterhin unterschiedliche Kurse wie z. B. im Holzschutz, zum Erwerb des Maschinenscheins für Holzbearbeitungsmaschinen oder Softwareschulungen im Bereich GIS und CAD (Computer Aided Design) durchgeführt und Tagungen angeboten, wie die „Herbstakademie Erneuerbare Energien“ oder die „Eberswalder Holzkonferenz“.

3. Ressourcen

3.1. Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1. Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	8
F2	9
F6	23
gesamt:	40

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	123
F2	432
F6	550
gesamt:	1.105

3.1.2. Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre: Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2004	208
	2005	186

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinahmen (TEUR)	2003	1.224
	2004	1.240
	2005	1.374

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2004	0,5
	2005	0,5

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2004	78
	2005	62

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2004	121
	2005	121

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2004	5
	2005	7

Zahl der Professorinnen	2004	8
	2005	8

3.2. Personal, Planstellen und Stellen

Stand: 01.01.2007

Planstellen, gesamt	46
darunter besetzt	46
Stellen, gesamt	52
darunter besetzt	50,5
Summe Planstellen und Stellen	98
darunter besetzt	96,5
Zuordnung der Stellen	
Fachbereich Forstwirtschaft	19,5
Fachbereich Landschaftsnutzung/Naturschutz	13,5
Fachbereich Holztechnik	10,5
Fachbereich Wirtschaft	13,5
Bibliothek	6
IT-Servicezentrum	4
Forstbotanischer Garten	8,5
Zentrale Verwaltung	22,5
Professuren aus TG 60 (2007)	10

3.3. Flächen

2006

Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	16.281
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	8.427

3.4. Ausgewählte Relationskennzahlen

	<u>2006</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) ⁹	81
Ausgaben in Lehre und Forschung ¹⁰	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	253
je Stelle Personal	3.205
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ¹¹	31
Laufende Ausgaben ¹²	
je Studierenden (Euro/Student)	3.524
je Absolvent (Euro/Absolvent)	18.984
Promotion je Professur ¹³	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur ¹⁴	0,8

⁹ WS 06/07 ohne „kein Abschluss“

¹⁰ Ist 2006 (KG 60, K 43 430, K 43 427, KG 84); WS 06/07 ohne „kein Abschluss“

¹¹ WS 06/07 ohne „kein Abschluss“, Stellen lt. Haushaltsplan 2006 ohne gemeinsame Berufungen

¹² Entsprechend der Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);

WS 06/07 ohne „kein Abschluss“; Prüfungsstatistik des Prüfungsjahres 2006

¹³ Promotion 2006; Stellen lt. Haushaltsplan 2006, ohne gemeinsame Berufungen

¹⁴ Erhebungsstichtag 31.12.2006; Stellen lt. Haushaltsplan 2006, ohne gemeinsame Berufungen; ohne wiss. u. stud. HK

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -	Ansatz 2008 - EUR -	Ansatz 2009 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
<u>Betriebliche Erträge</u>						
1		Verwaltungseinnahmen	0	460.000	460.000	460.000
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	419.553	0	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	45.805	0	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	0	0
13		Verkaufserlöse	305	0	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	0	0	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	5.732	0	0	0
		Summe zu Betriebliche Erträge	471.395	460.000	460.000	460.000
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>						
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	271.880	0	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	1.010.296	0	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	2.357.568	0	0	0
		Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen	3.639.744	0	0	0
<u>Ausgleichsbetrag</u>						
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 69)	10.992.389	11.119.400	11.339.100	11.368.900
31		Entnahme aus Rücklagen	142.617	0	0	0
		Summe zu Ausgleichsbetrag	11.135.006	11.119.400	11.339.100	11.368.900
		Gesamtsumme Erträge	15.246.145	11.579.400	11.799.100	11.828.900
Aufwendungen						
<u>Personalaufwand</u>						
4		Personalbudget	0	10.206.500	10.426.200	10.456.000
40		Beamtenbezüge, Entgelte der Arbeitnehmer	9.461.078	0	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	3.946	0	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	203.388	0	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	881.213	0	0	0
		Summe zu Personalaufwand	10.549.625	10.206.500	10.426.200	10.456.000

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -	Ansatz 2008 - EUR -	Ansatz 2009 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
		<u>Sachaufwand</u>				
5	Sachbudget		0	1.372.900	1.372.900	1.372.900
50	Verwaltungsbedarf		101.487	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		7.639	0	0	0
52	Bewirtschaftung		887.845	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		28.150	0	0	0
54	Mieten und Pachten		1.945	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		11.081	0	0	0
56	Sachkosten IID		9.909	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		12.622	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		192.487	0	0	0
61	Sachaufwand Hochschulbibliothek		23.363	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		104.932	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		5.903	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		125.584	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		1.129.223	0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		1.824.793	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)		229.557	0	0	0
	Summe zu Sachaufwand		4.696.520	1.372.900	1.372.900	1.372.900
	Gesamtsumme Aufwendungen		15.246.145	11.579.400	11.799.100	11.828.900
	Abschluss					
	Erträge		15.246.145	11.579.400	11.799.100	11.828.900
	Aufwendungen		15.246.145	11.579.400	11.799.100	11.828.900
	Ablieferungen					
	Zuführungen					
	Finanzplan					
	Deckungsmittel					
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 69)		8.700	8.700	8.700	8.700
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)		229.557	0	0	0
	Zusammen		238.257	8.700	8.700	8.700

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist	Ansatz	Ansatz	Ansatz
Grp			2006	2007	2008	2009
			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	8.700	8.700	8.700
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	0	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	0	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	238.257	0	0	0
		Zusammen	238.257	8.700	8.700	8.700
Stellenplan/-übersicht						
				Stellenanzahl		
				Soll 2007	Soll 2008	Soll 2009
Planmäßige Beamte						
B2	hD	Rektor		0,00	0,00	0,00
W3	hD	Rektor / Präsident der Fachhochschule Potsdam		1,00	0,00	0,00
W2	hD	Professor an einer Fachhochschule		4,00	0,00	0,00
C3	hD	Professor		50,00	0,00	0,00
C2	hD	Professor		29,00	0,00	0,00
A14	hD	Kanzler -einer Fachhochschule-		1,00	0,00	0,00
A14	hD	Oberbibliotheksrat		1,00	0,00	0,00
A13	gD	Regierungsoberamtsrat		1,00	0,00	0,00
A12	gD	Regierungsamtsrat		1,00	0,00	0,00
A12	gD	Bibliotheksamtsrat		1,00	0,00	0,00
A10	gD	Regierungsoberinspektor		1,00	0,00	0,00
A9	gD	Regierungsinspektor		4,00	0,00	0,00
A9	mD	Regierungsamtsinspektor		1,00	0,00	0,00
Zusammen:				95,00	0,00	0,00
Leerstellen:						
C3	hD	Professor -an einer Fachhochschule-		1,00	0,00	0,00
C2	hD	Professor		1,00	0,00	0,00
Zusammen:				2,00	0,00	0,00
Arbeitnehmer						
E 14				2,00	0,00	0,00
E 13				18,00	0,00	0,00
E 11				10,00	0,00	0,00
E 10				22,00	0,00	0,00
E 9				15,00	0,00	0,00
E 8				8,00	0,00	0,00

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2006 - EUR -	Ansatz 2007 - EUR -	Ansatz 2008 - EUR -	Ansatz 2009 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
	E 7			1,00	0,00	0,00
	E 6			16,00	0,00	0,00
	E 5			6,00	0,00	0,00
	E 4			1,00	0,00	0,00
	E 3			3,00	0,00	0,00
	Zusammen:			102,00	0,00	0,00
	Stellen Auszubildende:					
	AZUBI			2,00	0,00	0,00
	Praktikant			2,00	0,00	0,00
	Zusammen:			4,00	0,00	0,00
	Leerstellen:					
	E 14			1,00	0,00	0,00
	E 9			2,00	0,00	0,00
	Zusammen:			3,00	0,00	0,00

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2008/2009 der
Fachhochschule Potsdam**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Potsdam
2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.2 Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs
 - 2.3 Dienstleistungen und Sonderaufgaben
 - 2.3.1 Hochschulbibliothek
 - 2.3.2 Wissenschaftliche Weiterbildung
 - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
 - 2.3.4 Sonstige Aufgaben
3. Ressourcen
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Potsdam

An der Fachhochschule Potsdam sind derzeit 2.700 Studierende immatrikuliert. Das Fächerspektrum umfasst ingenieurwissenschaftliche, soziokulturelle sowie gestalterische Studiengänge. Lehre, Forschung und Weiterbildung konzentrieren sich auf die Themenfelder „Neue Medien und Wissensmanagement“, „Soziale und kulturelle Gestaltung der Gesellschaft“ und „Brandenburgische Bau- und Kulturlandschaft“ in den Fachbereichen Sozialwesen, Architektur und Städtebau, Bauingenieurwesen, Design und Informationswissenschaften.

Neben klassischen Studiengängen wie Bauingenieurwesen, Architektur, Design oder Sozialarbeit finden sich spezielle wie Archiv, Bibliothek, Dokumentation, Restaurierung oder Kulturarbeit. Der Bachelor- und Masterstudiengang „Europäische Medienwissenschaft“ wird gemeinsam mit der Universität Potsdam betrieben. Neu im Angebot sind der Bachelorstudiengang „Bildung und Erziehung in der Kindheit“, für den eine Stiftungsprofessur eingeworben werden konnte und der Bachelorstudiengang „Interfacedesign“, der sich mit der Gestaltung der Mensch-Maschine-Beziehungen und der Entwicklung interaktiver Objekte bzw. Systeme befasst und dabei technische und gestalterische Kompetenzen kombiniert.

Die Studiengänge sind überdurchschnittlich gut nachgefragt und ausgelastet. Zwei Drittel der angebotenen Studiengänge sind auf Bachelor und Master umgestellt. Die damit verbundene erhöhte Durchlässigkeit eröffnet den Studierenden Chancen, über die eigene Fachlichkeit hinaus Lehrveranstaltungen anderer Studiengänge wahrzunehmen und sich an interdisziplinären Projekten zu beteiligen. Flexible Lehr- und Lernformen und eine Kinderbetreuung erleichtern die Vereinbarkeit von Familie und Studium und ebnen – ergänzt durch Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung – Berufstätigen und Quereinsteigern den Weg zum Hochschulabschluss.

Die Hochschule verfolgt das Ziel, ihr derzeitiges Studienangebot in den nächsten Jahren fortzuschreiben und auszubauen. Sie wird in allen derzeit angebotenen Studiengängen (Diplomstudiengänge ggf. umgestellt als Bachelor- bzw. Masterstudiengang), einschließlich der aus dem Überlastprogramm des Landes finanzierten Studienangebote, in den Studienjahren 2007/2008, 2008/2009 und 2009/2010 Studienanfänger aufnehmen. Sie plant darüber hinaus, ihr Studienangebot zu erweitern. Ihr Profil bietet die Möglichkeit, im Sinne der Empfehlungen des Wissenschaftsrates Studienprogramme zu entwickeln, die bisher an Fachhochschulen nicht oder kaum angeboten werden. Sie wird dabei die herausragenden Möglichkeiten der Kooperation am Hochschul- und Forschungsstandort Potsdam nutzen.

Die Fachhochschule Potsdam profiliert sich als forschende Hochschule. Ihre Einnahmen aus externer Projektförderung und aus Kooperationsprojekten für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie für künstlerische Vorhaben (Drittmittel) sind über die Jahre konstant hoch. Nach dem Kriterium Drittmiteleinnahmen je Professor/Professorin gehört sie zu den drittmittelstärksten Fachhochschulen in Deutschland. Mit forschungsorientierten Studiengängen und der beabsichtigten Einführung eines Masterkollegs wird die Hochschule sich in spezifischer Weise der Verbindung von Studium und Forschung und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses widmen.

Aus ihrem Lehr- und Forschungsprofil heraus hat die Hochschule in den letzten Jahren ein differenziertes und praxisorientiertes Weiterbildungsangebot entwickelt. Die Schaffung einer „Zentralen Einrichtung Weiterbildung“ gemäß § 75 BbgHG zur Koordinierung des Weiterbildungsangebotes hat sich bewährt. Dessen weiterer Ausbau im Zusammenhang mit der Einrichtung von berufsbegleitenden und postgradualen Studienangeboten wird in den nächsten Jahren einen wichtigen Entwicklungsschwerpunkt der Hochschule bilden.

Die FHP ist bilateral oder im Rahmen europäischer Programme international vernetzt, wobei der Schwerpunkt derzeit bei Kooperationen mit Hochschulen in Mittel- und Osteuropa liegt. Langjährige Partnerschaften mit Lehr- und Studierenden austauschen bestehen aber auch mit Hochschulen in Südostasien und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Insgesamt betreuen die Mitglieder der Hochschule 50 aktive Kooperationsverträge.

Zielvereinbarung 2007 - 2009:

Für den Förderzeitraum 2007 bis 2009 hat die Hochschule mit dem MWFK folgende Ziele vereinbart:

Zur Verbesserung der Übergangsquote Schule – Hochschule, insbesondere im Land Brandenburg sollen mehr Schülerinnen und Schüler aus der Region motiviert werden, einen Studienabschluss anzustreben und ihren Studienplatz an der Fachhochschule Potsdam zu wählen. Ferner sollen mehr Frauen für naturwissenschaftlich-technische und mehr Männer für soziale Studiengänge gewonnen werden.

Um die Hochschule in ihrem Wirken zu unterstützen, mit exzellenter Lehre den wachsenden Anforderungen und Erwartungen von Studierenden und Arbeitsmarkt auf höchstem Niveau gerecht zu werden sowie um sich im Wettbewerb der Hochschulen untereinander langfristig als sehr gut nachgefragter Hochschulstandort zu behaupten, wird ein an die Fachhochschule Potsdam angepasstes, innovatives Konzept zu Qualitätssicherung und –management von Lehre und Studium entwickelt, das dauerhaft implementiert werden soll.

In enger Kooperation von Studiengängen, Zentraler Einrichtung Weiterbildung, freien Trägern und regionaler Wirtschaft verfolgt die Fachhochschule Potsdam unter Berücksichtigung des Fachkräftebedarfs das strategische Ziel, Studienstrukturen im Sinne einer familienfreundlichen Hochschule weiterzuentwickeln. Mit der Flexibilisierung der Angebotsstruktur sollen durch eine Verbindung von Studium und wissenschaftlicher Weiterbildung die Vereinbarkeit von Familien- und Berufsarbeit sowie von beruflicher Weiterqualifizierung mit dem grundständigen wie dem postgradualen Studium erleichtert werden.

Die bereits vorhandenen FuE-Aktivitäten sollen durch die Einrichtung von Forschungsmasterstudiengängen, die weitere gezielte Erschließung von Drittmitteln, die Stärkung des Forschungsprofils der Hochschule sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gefestigt und ausgedehnt werden.

Strategisches Ziel der Hochschule für den Bereich Wissenschaft und Wirtschaft ist die Stabilisierung und Erweiterung der Gründerszene durch eine dauerhafte Implementation von Gründungs- und Unternehmens-Know-how in Lehre und Forschung sowie die Weiterentwicklung des Career Service im Sinne der Berufsbefähigung als studienbegleitendem Prozess.

2 Produktgruppen

2.1. Lehre

Die Studienangebote der Fachhochschule Potsdam richten sich an Fachabiturienten und Abiturienten sowie an entsprechend qualifizierte Personen, die ihre Eignung durch eine fachrichtungsbezogene Eignungsprüfung nachgewiesen haben. Damit eröffnet die Hochschule einem weiten Personenkreis den Zugang zu einem akademischen Studium und erfüllt damit wichtige Funktion im Bildungssystem des Landes.

Im Zuge der Umstellung auf gestufte und international kompatible Abschlüsse (Bologna-Prozess) hat sich das Studienangebot der Fachhochschule Potsdam weiter ausdifferenziert. Aus 10 Diplomstudiengängen noch im WS 2002/03 sind bislang 23 Studiengänge entwickelt worden, darunter 7 Bachelor-Studiengänge, 4 Master-Studiengänge und je ein gemeinsamer Bachelor- und Master-Studiengang mit der Universität Potsdam (Europäische Medienwissenschaft).

Mit der Einführung der gestuften Abschlüsse wurde damit begonnen, fremdsprachige Module und fachsprachliche Fremdsprachenangebote als feste Bestandteile im Curriculum zu verankern, um die Mobilität der Studierenden zu fördern und deren Berufsfähigkeit zu verbessern. Ergänzend werden in Kooperation mit der Volkshochschule Potsdam gebührenfinanzierte allgemeinsprachliche Sprachkurse angeboten. Für ausländische Studierende gibt es studienbegleitende Deutschkurse, auch in Kombination mit Landeskunde, zur Verbesserung ihrer Studierfähigkeit. Zwei Gebärdensprachkurse gehören ebenfalls zum Sprachprogramm. Am Sprachenzentrum der Universität Potsdam können Studierende der Fachhochschule Potsdam ebenfalls Kurse belegen.

Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen – soziale, methodische, betriebswirtschaftliche Kompetenzen – wurde mit der Modularisierung systematisiert. Wichtige inhaltliche und organisatorische Impulse gingen dabei von der Klaus-Krone-Stiftungsprofessur für innovative Dienstleistungen und technologieorientierte Existenzgründungen aus.

In der Tradition der Fachhochschulen als praxisorientierte Hochschulen bietet die Fachhochschule Potsdam verstärkt berufsbegleitende Studienangebote an und verbessert die Durchlässigkeit zwischen den Angeboten in der wissenschaftlichen Weiterbildung und dem akademischen Erst- und Aufbaustudium. Sie fördert dadurch insbesondere auch die Vereinbarkeit von Familie respektive Erwerbsarbeit und Studium.

Schwerpunkte der Fachbereiche:

Fachbereich Sozialwesen	<p>Ausbildung von Sozialarbeitern und Sozialpädagogen im Diplomstudiengang (auslaufend) sowie im grundständigen und berufsbegleitenden, medienbegleitenden Bachelor-Studiengang.</p> <p>Profilierung auf die Themenfelder Familie / familiennahe Dienste durch einen Bachelor-Studiengang „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ und einen berufsbegleitenden Masterstudiengang Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Familie (MA).</p>
Fachbereich Architektur und Städtebau	<p>Ausbildung von Architekten im Diplomstudiengang (auslaufend) und im Bachelor- und konsekutiven Master-Studiengang (MA).</p> <p>Diplomstudiengang Restaurierung mit den Studienrichtungen Wandmalerei, Holzrestaurierung, Stein- und Metallkonservierung.</p> <p>Professionalisierung von Kulturmanagement und Kulturvermittlung durch den Diplomstudiengang Kulturarbeit.</p>
Fachbereich Bauingenieurwesen	<p>Ausbildung von Bauingenieuren im Diplomstudiengang mit den Vertiefungsrichtungen Konstruktiver Ingenieurbau und Bauwerkserhaltung, Konstruktiver Ingenieurbau und Baumanagement sowie Verkehrs- und Wasserwesen.</p> <p>Weiterbildender Master-Studiengang „Bauwerkserhaltung“ (M. Eng.) für Bauingenieure, Architekten und Restauratoren</p> <p>Forschungsorientierter Master-Studiengang „Bauforschung“ (M. Sc.) in Vorbereitung / Akkreditierung</p>
Fachbereich Design	<p>Ausbildung von Kommunikations- und Produktdesignern im Diplomstudiengang (auslaufend) und Bachelor-Studiengang</p> <p>Bachelor-Studiengang „Interfacedesign“, der auf die Gestaltung der Mensch-Maschine-Beziehungen fokussiert</p> <p>Thesisorientierter Master-Studiengang Design (MA)</p> <p>Bachelor- und Master-Studiengang (MA) Europäische Medienwissenschaft in Kooperation mit der Universität Potsdam</p>
Fachbereich Informationswissenschaften	<p>Diplomstudiengänge Archiv, Bibliothek und Dokumentation mit teilintegriertem Grundstudium und Nebenfachregelung, die neben den traditionellen Anforderungen zunehmend den Übergang zur Wissensgesellschaft aufgreifen (Digitalisierung analoger Medien, webbasierter Zugang, Langzeitarchivierung)</p>

Die Basis für die systematische Sicherung der Qualität in Lehre und Studium wurde in 2003 durch eine Evaluation aller Studienangebote durch die Zentrale Evaluierungs- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA) gelegt. Für alle neu eingeführten Studiengänge mit dem Abschluss Bachelor oder Master sind die Akkreditierungsverfahren bei den Agenturen ZEvA oder Aquin entweder abgeschlossen oder eingeleitet.

Für die interne Evaluation der Lehre hat die Fachhochschule Potsdam im Wintersemester 2005/06 ein verbindliches Verfahren eingeführt. Mit der Umsetzung der drei Säulen der Evaluation der Lehre – Studienabschnittsevaluation, Lehrveranstaltungsevaluation, Absolventenbefragung – ist im SoSe 2006 begonnen worden. Die Evaluation wird – in Kooperation mit der Zentralstelle für Lehrevaluation der Universität Potsdam – schrittweise ausgebaut.

Quantitative Informationen: für das Studienjahr 2006 (WS 2006/07)

Personalbezogene Studienplätze ¹	1.776	
Flächenbezogene Studienplätze ²	1.535	
Studienanfänger insgesamt (1. Fachsemester)	569	
Studienanfänger im 1. Hochschulsemester	430	
darunter weiblich	253	58,8%
Studierende insgesamt	2.628	
darunter weiblich	1.479	56,6%
Vollzeitstudierende ³	2.499	95,0%
darunter weiblich	1.388	56,0%
- Diplom	1.603	
- Bachelor	808	
- Master	87	
Teilzeitstudierende ⁴	129	5,0%
darunter weiblich	91	70,5%

2.2. Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs

Für die Fachhochschule Potsdam ist die angewandte Forschung und Entwicklung nicht nur Grundlage der Qualität und Aktualität der Lehre, sondern unverzichtbare Voraussetzung des Technologie- und Wissenstransfers, der die Region stärkt.

Die Forschungsaktivitäten spiegeln dabei die drei Schwerpunktbereiche Neue Medien und Wissensmanagement, Soziale und kulturelle Gestaltung der Gesellschaft, Brandenburgische Bau- und Kulturlandschaft wider.

Die Fachhochschule Potsdam verfolgt bei der Forschungsförderung eine Doppelstrategie. Sie fördert einerseits interne Forschungsverbünde (z. B. die gemeinsamen FuE-Aktivitäten der Fachbereiche Architektur / Bauingenieurwesen im Institut für Bauforschung und Bauerhaltung, IBB), andererseits aber auch die Entwicklung externer Forschungsverbünde über den konkreten Projektbezug hinaus (z. B. BMBF-gefördertes Projekt des FB Design mit Fraunhofer-IAP, Golm und HfK Bremen zum Thema Organische Displaytechnik).

Die FH Potsdam beabsichtigt, ihre FuE-Aktivitäten auszubauen, muss sich dabei aber auf die **geänderten Rahmenbedingungen** für Forschung und Entwicklung einstellen (v. a. Ausschluss von Sozial- und Geisteswissenschaften, finanzielle Beteiligung der Kooperationspartner bei aFuE/FH³).

Sie kann Bewilligungen für Forschungsprojekte durch die DFG vorweisen, die an Fachhochschulen eher selten sind (z. B. Virtuelle Fachbibliothek Informationswissenschaften in Kooperation u. a. mit der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen; Ingenieurbau zwischen Kunst und Wissenschaft: Johann August Röbling). Außerdem steigt der Anteil der durch Auftragsforschung eingeworbenen Drittmittel beständig (z. B. Easy2Use – Kooperationsprojekt des Interaction Design Lab mit T-Systems International und T-Com Laboratories und Fraunhofer IAO, Beseitigung umweltbedingter Schadstoffanreicherungen auf Terrakotta-Elementen der Neuen Orangerie / Potsdam, Archivmanagement für einen globalen Automobilzulieferer).

Die frühzeitige Einbindung von Studierenden in Forschungsprojekte ist eine wichtige Säule bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Nachwuchsförderung wird mit der Einführung eines Master-Kollegs und der Einführung des Master-Studiengangs Bauforschung, die gezielt auf eine Promotion vorbereiten, weiter institutionalisiert.

¹ Incl. Studienplatzenerweiterung 2006 entsprechend KV 705/01

² Stichtag 31.12.2006

³ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2006 - WS 2006/07) einschließlich Promotionen

⁴ Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2006 - WS 2006/07.

Quantitative Informationen:

	2006
Drittmittelbeschäftigte ⁵	67
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	20
Lehrbeauftragte (alle)	23
Wiss. und studentische Hilfskräfte	19
Sonstige	5
Anzahl Patente und Patentanmeldungen ⁶	-

2.3. Dienstleistungen und Sonderaufgaben

2.3.1. Hochschulbibliothek

Die Bibliothek der Fachhochschule Potsdam unterstützt als Kompetenzzentrum für Medien und Fachinformationen die Mitglieder der Hochschule. Neben der klassischen bibliothekarischen Tätigkeit nimmt sie folgende besondere Aufgaben wahr:

- Die Vermittlung von Informationskompetenz in mit den Fachbereichen und Studiengängen abgestimmten Seminarveranstaltungen. Ziel dieser Veranstaltungen ist die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten zur optimalen Nutzung der vielfältigen elektronischen Informationen, Suchoberflächen und Dokumenten.
- Die Führung des angegliederten Informationszentrums für Informationswissenschaft und –praxis (IZ). Aufgabe des IZ ist die Produktion der informationswissenschaftlichen Literatur-Datenbank INFODATA, die - einmalig in Deutschland – zu diesem Thema Informationsquellen auswertet, erschließt und erfasst. INFODATA ist eine der Grundlagen der Ausbildung und der Forschung im Bereich Information, Dokumentation und Bibliothek für die gesamte Bundesrepublik und für die anderen deutschsprachigen Länder.
- Die Betreuung des Bestandes der übernommenen ehemaligen Bibliothek der Deutschen Rundfunkarchive Ost. Die Hochschule besitzt mit diesem Bestand eine in sich geschlossene Sammlung mit Literatur zahlreicher Wissensgebiete, die ihre Funktion als Versorger der Hochschule und der Region mit Medien und Fachinformationen und als Kommunikationszentrum nachhaltig unterstützt.

2008/2009 wird – nach der Fertigstellung des Zentralgebäudes – der Umzug der Bibliothek auf den Campus Pappelallee erfolgen.

Quantitative Informationen :

	<u>2005</u>	<u>2006</u>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien	206.937	210.900
Bestand Zeitschriftenabonnement	374	373
Anzahl der Benutzer	3.826	3.660
Zahl der Ausleihen	128.290	110.186
Fernleihbestellungen	1.318	1.653

2.3.2. Wissenschaftliche Weiterbildung

Der Bereich Weiterbildung ist Zentrale Einrichtung der Hochschule; sie wird gesteuert von einem Direktorium, dem Hochschullehrende aller Fachbereiche angehören.

Wissenschaftliche Fundierung und Anwendungsbezug prägen die Angebote, in denen aktuelle berufsrelevante Themen aus dem Fächerspektrum der FHP aufgegriffen werden. In berufsbegleitenden Seminaren, Workshops und Fernweiterbildungen können Fach- und Führungskräfte fachliches Wissen vertiefen, ihre methodischen und sozialen Kompetenzen erweitern und sich gezielt auf neue berufliche Anforderungen vorbereiten. Schwerpunkte der Angebote sind inhaltliche und methodische Bereiche der Sozialen Arbeit, der Kulturarbeit, der Informationswissenschaften, des Bauingenieurwesens und der Stadtplanung sowie Querschnittsthemen wie Leitungs-/Führungskompetenz und Konfliktmanagement.

⁵ Erhebungsstichtag 01.12.2006

⁶ BRAINSHELL 31.12.2006

Neue Wege in der wissenschaftlichen Weiterbildung werden derzeit in einem innovativen Strukturmodell erprobt, das eine Durchlässigkeit zwischen wissenschaftlicher Weiterbildung und Studium/Lehre – zwei Kernaufgaben der Hochschulen – öffnet. Die im Rahmen des Bologna-Prozesses entwickelte Modularisierung und die Einführung des ECTS bieten die

Grundlage, Weiterbildung und Studium effektiver zu verknüpfen und Berufstätigen den Zugang zu einem Studienabschluss über den Weg der Weiterbildung zu erleichtern.

Um eine hohe Qualität zu sichern, werden alle Weiterbildungen grundsätzlich unter der fachlichen Leitung von Lehrenden der FHP entwickelt und durchgeführt. Die Seminarkonzeptionen sind an den Bedürfnissen von berufs- und lebenserfahrenen Menschen und deren Zeitbudget orientiert. Zum Teil werden Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit renommierten Kooperationspartnern aus der Region durchgeführt.

Eine Sonderstellung nimmt das Institut für Information und Dokumentation (IID) ein, das als Nachfolgeeinrichtung des Frankfurter Lehrinstituts für Dokumentation (IID) seit 1992 als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Fachhochschule Potsdam die berufsbegleitende Fortbildung zum/zur Wissenschaftlichen Dokumentar/-in durchführt. Zusätzlich bietet das IID einzelne Fort- und Weiterbildungsseminare an. Das IID ist die einzige Ausbildungseinrichtung für Dokumentarinnen und Dokumentare des höheren Dienstes in der Bundesrepublik Deutschland.

2.3.3. Innovations – und Technologietransfer

Die Hochschule unterstützt die Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten ihrer Mitglieder mit folgenden Instrumentarien:

- Einrichtung einer Stelle für die Förderung und Unterstützung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (inkl. der wirtschaftlichen Verwertung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen)
- Betrieb einer vom Wirtschaftsministerium kofinanzierten Technologie- und Innovationsberatungsstelle (TIBS)

Die Fachhochschule Potsdam hat das Projekt TIBS in ihrer Transferstelle eingebunden und realisiert hierüber erfolgreich den Wissens- und Technologietransfer in die Wirtschaft. Insbesondere die gestalterischen und informationsverarbeitenden Potenziale der FHP sind Alleinstellungsmerkmale innerhalb der brandenburgischen Hochschullandschaft.

Inzwischen ist an der FH Potsdam auf dem Gebiet der innovativen, digital gestützten Produktentwicklung eine Kompetenz entwickelt worden, die auch überregional Anerkennung findet. Neben dem eindeutigen Schwerpunkt Design (Zentrum für Digitales Produktdesign, Interaction Design Lab) ist die Transferstelle der Fachhochschule Potsdam auch in den Bereichen Umwelttechnik, Bauforschung sowie energetische bzw. nachhaltige Konzeptentwicklung für die Stadterneuerung und die Gebäudesanierung aktiv.

Durch die Aktivität der TIBS konnten in den Jahren 2005 und 2006 jeweils rd. 50.000 € für die Durchführung von Projekten des Wissens- und Technologietransfers vorrangig im Land Brandenburg eingeworben werden (z. B. Gehäusegestaltung für ein portables Material-Analysegerät, Designwettbewerb „Entwicklung neuer Produkte inkl. neuer Produktionstechnologie sowie alternativer Markenstrategie“, alternative städtebauliche und architektonische Konzepte für das zukünftige WGZ Karlsruh-Ost).

Quantitative Informationen:

	2006
Messen- und Ausstellungen	4
Anzahl Erstberatungen Brandenburger KMU	39
Anzahl Projektmanagement	14
Anzahl der durch das Projekt „Aufschlussberatungen“ beratenen Unternehmen	20
Unterstützung von Existenzgründern	6

2.3.4. Besondere Aufgaben

Existenzgründung und Management:

Ziel der Fachhochschule Potsdam ist der systematische Aufbau einer Gründerszene, die sich, im Anschluss an das Studium, im Umfeld der Hochschule entwickelt. Ergänzend zu fächerübergreifenden Angeboten zur Vermittlung von Gründer- und Managementkompetenz sowie von sozialen und methodischen Kompetenzen wurde im Kontext des Brandenburgischen Instituts für Existenzgründung und Mittelstandsförderung (BIEM) ein dichtes Netz an Beratungsangeboten an der Hochschule implementiert. Dazu gehören die Betreuung von Existenzgründern im Rahmen des BMBF-Programms Exist-Seed, der ESF-geförderte Lotsendienst, der Businessplanwettbewerb sowie die Bereitstellung von Gründerräumen und die Kooperation mit dem Potsdamer Centrum für Technologie (pct).

Das BIEM selbst hat sich im Herbst 2006 als Verein, dem alle Brandenburger Hochschule beigetreten sind, konstituiert und wird als Mittler an der Schnittstelle zwischen den Hochschulen, den Unternehmen und öffentlichen Institutionen des Landes agieren.

Familienfreundliche Hochschule:

Die Fachhochschule Potsdam hat – ergänzend zu den Aktivitäten des Studentenwerks Potsdam zur Errichtung einer Kindertagesstätte - zusammen mit dem Jugendamt der Stadt Potsdam eine Kinderbetreuung für Kinder von 0-3 Jahren für Studierende und Mitarbeiter eingerichtet. Seit 1. April 2006 werden bis zu zehn Kinder durch zwei Tagesmütter auf dem Campus Pappelallee betreut.

Damit Eltern ihre (Klein-)Kinder versorgen und betreuen können, wurden an beiden Standorten der FH Potsdam Räume bereitgestellt und entsprechend ausgestattet.

Außerdem wurde die Elternberatungsstelle am Fachbereich Sozialwesen zu einem Familienzentrum ausgebaut. Das Familienzentrum versteht sich als Beratungsangebot für Eltern von Kleinkindern im Alter von 0-3 Jahren. Es ist in ein dichtes Netz von Institutionen der Jugendpflege und –fürsorge eingebunden.

Orte der Begegnung und Kommunikation:

Die Fachhochschule Potsdam betreibt auf ihrem Campus das Internationale Begegnungszentrum Potsdam/Gästehaus gemeinsam mit der Universität Potsdam und in enger Kooperation mit den Forschungseinrichtungen in Potsdam.

Die Hochschulleitung und Studierendenschaft engagieren sich gemeinsam für den Erhalt des auf dem Campus Pappelallee gelegenen ehemaligen (Offiziers-) Casinos. Ziel ist, das Casino als kulturellen Ort zu erhalten, auszubauen und zu pflegen. Der AStA ist daran ebenso beteiligt wie eine eigens eingerichtete Casino-AG.

Mittelfristig soll das Gebäude um- und ausgebaut werden und dann Räumlichkeiten für die Studierendenschaft, die Zentrale Einrichtung Weiterbildung und die Kinderbetreuung bereitstellen.

3. Ressourcen

3.1. Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1. Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	28
F3	25
F4	20
F5	10
gesamt:	83

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	552
F3	649
F4	312
F5	197
gesamt:	1.709

3.1.2. Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2004	301
	2005	395

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinahmen (TEUR)	2004	1.571
	2005	2.000

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2004	-
	2005	0,5

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2004	159
	2005	188

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2004	208
	2005	237

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2004	30
	2005	30

Zahl der Professorinnen	2004	26
	2005	25

3.2. Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.2007

Planstellen, gesamt

95

darunter besetzt

87,625

Stellen, gesamt

102

darunter besetzt

92,825

Summe Planstellen und Stellen

197

darunter besetzt

180,45

Zuordnung der Stellen

Fachbereich Sozialwesen	27,4
Fachbereich Architektur und Städtebau	31,25
Fachbereich Bauingenieurwesen	26
Fachbereich Design	30,5
Fachbereich Informationswissenschaften	14,6
Institut für Information und Dokumentation	4
Forschungsfonds	3,75
Informationszentrum	3
Hochschulbibliothek	8,75
Datenverarbeitung (incl. Stabsstellen)	5
Zentrale Verwaltung	42,75
	197

Professuren aus TG 60 (2007)

13

3.3. Flächen

2006

Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	19.933
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	13.792

3.4. Ausgewählte Kennzahlen

	<u>2006</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %)	77
Ausgaben in Lehre und Forschung ⁷	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	190
je Stelle Personal	1.959
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ⁸	24
Laufende Ausgaben ⁹	
je Studierenden (Euro/Student)	3.976
je Absolvent (Euro/Absolvent)	23.963
Promotionen je Professur ¹⁰	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur ¹¹	0,52

⁷ Ist 2006(K 43 427, K43 430, KG 60, KG 84); WS 06/07

⁸ WS 06/07; Stellen lt. Haushaltsplan 2006 ohne gemeinsame Berufungen

⁹ Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);
WS 06/07

Prüfungstatistik des Prüfungsjahres 2006

¹⁰ Promotionen 2006; Stellen lt. Haushaltsplan 2006, ohne gemeinsame Berufungen

¹¹ Erhebungstichtag 01.12.2006 Stellen lt. Haushaltsplan 2006,
ohne gemeinsame Berufungen, ohne wiss. u. stud. Hilfskräfte